

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Abdruck-Geld größtenteils bis 5 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernsprecher-Dienst

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-83.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, R. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Belegkarte, R. 2.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, aufwärts durch die Postämter, in Wiesbaden die Zweigstelle des Reichspostamtes, sowie die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Vertrieb: bei den Postämtern und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Bette: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einseitiger Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 WZ für lokale Werbeflächen; 2 WZ für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Kategorie-Kategorie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Wägen wird keine Gebühr übernommen.

Donnerstag, 15. August 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 378. • 60. Jahrgang.

Die Zukunft der Deutschen in Amerika.

Mit dem Berliner Besuch ist der Aufenthalt der deutsch-amerikanischen Lehrer in Deutschland zu Ende. Vier Wochen sind unsere Stammesgenossen von drüben in Deutschland gewesen. In sehr vielen deutschen Städten haben sie sich aufgehalten, und man hat sie überall gut aufgenommen. Alle sind wohlbehalten. Für die meisten von ihnen war es die erste Reise in die Heimat ihrer Vorfahren. Darum sicher noch bedeutungsvoller, als wenn wir das erstmal das Völkergemisch der neuen Welt uns anschauen.

Die Teilnehmer waren nicht ganz so zahlreich als man ursprünglich gehofft hatte. Gegen 270 Lehrer und Lehrerinnen waren gekommen. Etliche darunter verstanden fast gar kein Deutsch. Es waren das entweder Angloamerikaner, die sich angeschlossen hatten, oder Kinder von Deutschen, die sich völlig anglistert hatten. Die meisten aber sprachen das Deutsch mit fremder Betonung. Man merkte ihnen an, daß es nicht eigentlich mehr ihre Muttersprache war. In ihrer Unterhaltung überwiegt fast das Englische.

Der Berliner Aufenthalt war für die Besucher von drüben und für uns Deutsche insofern besonders wichtig, als hier zwei Tage lang ein ausgedehnter Gedankenaustausch über Amerika und das Deutschtum (über den an anderer Stelle berichtet wird) stattfand. Unter den verschiedenen Fragen, die behandelt wurden, interessierte natürlich am meisten die Zukunft des Deutschtums in Amerika. Gerade hier konnte man Urteile aus sachverständigem Munde hören. Was sonst alle die Herren vom Stapel gelassen haben, die einmal einen Augenblick drüben gewesen sind, wie Ernst v. Wolzogen, Ludwig Fulda, Geheimrat Goldberger, Wilhelm v. Polenz u. a., mag gut gemeint gewesen sein. Aber man hörte hier über deren Schriften nicht gerade günstige Meinungen.

Das Urteil, das hier Joseph Winter abgab und dem alle zustimmten, war einerseits pessimistisch. Er sagte: Das Deutsche als Volkssprache stirbt aus. Meist schon in der zweiten Generation. Wer in Amerika geboren ist, lernt Englisch als seine Muttersprache. Das ist nicht zu umgehen. Das tritt bei den Deutschen noch schneller ein als bei den Italienern, Slaven, Magnaren usw. Teils wegen der Anpassungsfähigkeit der Deutschen, teils weil die Deutschen in die herrschende Klasse hinein wollen. Abgesehen sei auch das angeführt, daß die deutschen Katholiken ihr Deutschtum dort länger erhalten, als die Protestanten.

Die Amerikaner brauchen gar keine Gewalt anzuwenden, um das Englische zur alleinigen Staatssprache zu machen. Der Eingewanderte will ganz von selbst Amerikaner sein und die Staatssprache als seine Muttersprache sprechen. Das mag für uns Deutsche entsetzlich schmerzhaft sein, wir können es aber leider nicht ändern. Wir sollen vielmehr daraus lernen und

dahin streben, daß bei uns die Polen, Dänen, Luthringer ebenso von selbst von dem Siegeszug der Sprache der herrschenden Klasse mit fort gerissen werden, auch wenn das etwas schwieriger halten mag.

Aber andererseits sind die Deutschen drüben doch auch Optimisten hinsichtlich der Zukunft ihrer Sprache. Das Deutsche fängt nämlich an, sich als Fremdsprache durchzusetzen. Es wird drüben jetzt zur Barock-, eine alte Sprache, das Lateinische, und eine moderne Sprache, das Deutsche, neben der Muttersprache zu lernen. Das Griechische und das Französische treten allmählich völlig in den Hintergrund. In den Städten mit starker deutscher Bevölkerung, wie Cincinnati, Milwaukee, Saint Louis, New York, ist fast in allen Volksschulen das Deutsche schon Lehrgegenstand. Nicht obligatorisch, aber die meisten Schüler nehmen daran teil. In manchen Schulen umfaßt der deutsche Unterricht 8 Stunden, in manchen freilich nur eine. Aber das Erfreuliche ist, daß der deutsche Unterricht zunimmt. Natürlich auch in den höheren Schulen. Und zwar gerade auch bei dem Englisch sprechenden Teil. Bei diesem sogar noch mehr als bei den Deutschen.

Die deutsche Gründlichkeit, die deutsche Wissenschaft, unsere Dichtung und unsere Musik erfreuen sich heute schon bei den Amerikanern einer großen Wertschätzung. So können wir wenigstens auf diese Weise hoffen, daß die 10 oder 12 Millionen Deutschen, die wir über das Wasser geschickt haben, nicht nur als Kulturträger dienen, sondern ein Volkselement abgeben, das dauernd seine Eigenart in Erinnerung bringt. Die Amerikaner sind keine Engländer. Sie leiden vertragen sich mit ihren Individualitäten nicht mal gut mit einander. Deutsche und Amerikaner stimmen viel eher zusammen. Deshalb steht auch eine politische Annäherung nicht außer Frage. Im Gegenteil. Wir müßten nur sehen, daß mehr Deutsche in die führenden Positionen hineinkommen und daß die amerikanische Presse ihre Nachrichten aus der alten Welt nicht nur über London bezieht.

Politische Übersicht.

Liberaler Arbeitervereinigung.

Die Gründung einer liberalen Arbeiterorganisation ist jetzt, wie berichtet, erfolgt und von Seiten der liberalen Parteien begrüßt worden. Einem Widerspruch wenigstens sind wir in der liberalen Presse nirgends begegnet. Nicht immer hat man über liberale Arbeitervereine so günstig gedacht. Als sich feinerzeit in Berlin ein freisinniger Arbeiterverein bildete, hatten sich die Begründer keineswegs der Zustimmung der freisinnigen Parteileitung, insbesondere nicht der des Abgeordneten Richter, zu erfreuen. Doch war damals die Sache auch anders. Der Verein trat nämlich in einen gewissen Gegensatz zu den allgemeinen freisinnigen Organisationen, in denen die Arbeiter, wie sie glaubten, nicht zu dem erwünschten Einfluß gelangten. Dieser freisinnige Verein war ein politischer Verein, der sich im Mitgliedsrechte auf Arbeiter beschränkte. Jetzt handelt es sich dagegen um eine wirtschaftspolitische Organisation, die den Anschluß an

die liberalen Parteien sucht, die aber nicht mit den liberalen Vereinen wetteifern oder rivalisieren will. Die Frage ist lediglich, ob eine solche Organisation parteipolitisch neutral sein oder ob sie liberalen Charakter haben soll. Die Dinge stehen nun so, daß die Arbeiter aller anderen politischen Richtungen mit Organisationen, die einen mehr oder minder scharf ausgesprochen parteipolitischen Charakter tragen, vorangehen sind. Es handelt sich also darum, ob die auf dem Boden einer liberalen Weltanschauung stehenden Arbeiter allein zurückbleiben sollen oder, wenn man so will, ob der Liberalismus allein auf die Mitarbeit einer starken Gewerkschaftsorganisation verzichten soll. Darüber, daß die freien Gewerkschaften als solche auf dem politischen Boden der Sozialdemokratie stehen, ist heute jedes Wort überflüssig; sie haben sogar die Wandlung der Sozialdemokratie aus einer religiös-neutralen zu einer atheistischen und kirchenfeindlichen Partei mitgemacht, wofür Hunderte von Belgien beigetragen werden können. Desgleichen läßt sich über das Verhältnis der „christlichen“ Gewerkschaften zum Zentrum, bezug zu den „christlich-sozialen“ zwar dialektisch scharfsinnig und unterhaltend streiten, aber der Streit schafft die klare Tatsache nicht aus der Welt, daß die genannten Parteien sich auf die Mitarbeit dieser Arbeitervereinigungen, besonders bei den politischen Wahlen, vollkommen verlassen können.

Es wäre unpraktisch vom Liberalismus, wenn er seinerseits erklären wollte, auf eine zu ihm haltende Arbeiterorganisation keinen Wert zu legen, und diese Organisation hat vor den verkoppt sozialdemokratischen und kirchenfeindlichen Organisationen oder Parteien voraus, wenn sie sich rümpfen und nett als eine politisch lebende bekennet. Wir finden auch den Zeitpunkt der Gründung richtig gewählt. Der Aufschwung, in dem sich der Liberalismus gegenwärtig befindet und der schon zu der Vorseitigung der früheren konservativen Reichstagsmehrheit geführt hat, und das gute Verhältnis der beiden liberalen Parteien zueinander, berechtigen zu günstigen Erwartungen und räumen zugleich gewisse Bedenken weg, zu denen vor einigen Jahren vielleicht Anlaß vorgelegen haben würde.

Sozialdemokratie und Polen.

Lange haben Polentum und Sozialdemokratie, politische und soziale Revolution in einem gemeinsamen Zusammenhang gestanden, jetzt, im Jahre 1912, läßt die sozialdemokratische Parteileitung das polnisch-sozialdemokratische Organ (die „Gazeta robotnicza“) eingeben, weil der Erfolg die Kosten nicht lobt. Damit ist vielleicht eine interessante Episode in der Geschichte der deutschen Sozialdemokratie zum Abschluß gebracht. Von den Parlamentariern und Parlamentbesuchern erinnern sich wahrscheinlich nur die Älteren noch der wenigen Reden, in denen der Abgeordnete Vebel für die Wiederaufrichtung des Polenreiches eintrat, das einen „Pufferstaat“ zwischen Deutschland und Rußland darstellen sollte. Um eine in demselben arbeitende politisch-sozialdemokratische Partei großzusehen, verwandte die deutsche Sozialdemokratie auf Vobels Betreiben Jahr für Jahr große Summen. In der zweiten Hälfte der achtziger Jahre, als die dem Sozialistengesetz angepaßte Geheimorganisation die radikalste Stimmung oben auf gebracht hatte, als man das laufendjährige Reich für nahe bevorstehend hielt, da ist es auch vorgekommen, daß als Mandat der Sozialdemokratie im 2. Reichstagswahlkreis ein Nationalpolen aufgestellt wurde, der Buchbinder Konstantin Jarzagski. Er hielt sich erst kurze Zeit in Berlin auf, konnte mit seinem leisen Organ nicht öffentlich reden, aber er war polnischere

mitten hinein unter strenggläubige Muselmänner, auf arabische Gebirgsdörfer, in denen der Europäer ein seltener Gast ist, nun gab es kein Brot mehr und keine Eier, nun stieg das Wasser unerhört im Kurs. Denn die wenigen Quellen, die zu passieren waren, und die ich mir dick angestrichen hatte auf meiner Generalkartenskarte, wurden zu Höhepunkten einer Wanderung, die bei 50 Grad durch völlig baumloses Terrain ging und sich an den beiden ersten Tagen ein ausgetrocknetes, mit Felsen und Steinen überlades Flußbett als relativ bequemste Zugangsrouten suchte. Ein Führer schien unentbehrlich, nicht um des Weges willen, der mit Hilfe von Karte und Kompaß zu finden war, sondern weil er die Quellen wußte und in den arabischen Dörfern bekannt war. Er hatte das Nachtquartier beim Scheich, dem arabischen Dorfschulzen, zu besorgen und die notwendige Nahrung, auch wenn sie nur aus der Nationalspeise, dem Kuskus, bestand, einem recht schmachtlichen Brei von geröstetem Getreide.

Mein Führer Amar Ken Ahmed aus El Kantarah war ein Expreser. Als wir die Wanderung antraten, hatte er 5 Franken pro Tag verlangt. Am Abend des zweiten Wochentages, als er mich bereits mitten im Gebirge und abgesehen von Europäern wußte, demonstrierte er mir, daß ich an Verpflegung und Unterkunft seiner Person, des Maulkiers und des Treibers außerdem etwa 30 Franken pro Tag zu zahlen hätte. Die Folge dieser Unverschämtheit war, daß der Gauer am Morgen des dritten Tages in Gegenwart des Scheichs und eines zufällig im Dorfe anwesenden französischen Försters einen Zutritt bekam, der ihm seine Abankung wenn nicht zu Gemüte, so doch zum Geiß

führte. Dem Scheich Mamar in Menah, dem einzigen europäischen Gebildeten und Französisch Sprechenden im ganzen Tjebel Kurds-Gebiet, und dem energischen Garde forestier, der mir in öffentlicher Verhandlung wie ein geschickter Rechtsanwalt sekundierte, verdanke ich die Möglichkeit, die Durchquerung des Kurds-Gebietes zu Ende geführt zu haben. Zwar mußte der neue Führer, den mir der Scheich mitgegeben hatte, den Weg nicht, aber wir schlugen uns dennoch weidlich durch bis Lambèse, wo die sechstägige Tour ihr Ende erreichte.

Diese Wanderung zu Fuß war unendlich mühsam und beschwerlich gewesen, und ich frage mich nun, da sie hinter mir liegt, ob sie sich überhaupt gelohnt hat und ob ich sie noch einmal machen möchte. Darauf ist zu antworten: gelohnt hat sie sich ganz gewiß, aber wiederholen möchte ich sie nicht. Aus dem Resultat, das ich hier mitteile, kann jeder Tourist die nötigen Rückschlüsse selber ziehen.

Der Araber nennt alle Fremden, die in Algerien reisen, „touristes“. Das ist völlig unverständlich. Denn unter tausend Menschen, die nach Biskra kommen, gibt es keine drei wirkliche Touristen in unserem Sinne, nämlich Naturliebhaber, die mit Rudjak und Bergstock auf die Berge steigen und ihre vierzig Kilometer am Tage gehen. Der wahre Tourist ist in Algerien noch ganz unbekannt, und der Garde forestier in S'ag, einem Vorhause vier Stunden oberhalb Lambèse, war erkrankt, in den sechs Dichtjahren, die er dort zugebracht hat, zum erstenmal einen Deutschen zu sehen. (Nur einige Engländer haben den Tjebel Kurds zu Fuß durchquert.) Die landesübliche Methode, Algerien

Abdruck verboten.

Im Sonnenland Algerien.

Reisekizzen von Paul Schorfisch (Berlin).

In der Heimat des Berberlöwen.

Nordöstlich von Biskra erhebt sich ein gewaltiges Gebirgsmassiv: der Tjebel Kurds. Ansteigend im Keil Wadmel und Schelila bis 2330 Meter, stellt es die höchste Gruppe im gesamten algerischen Atlasgebirge dar. Hier ist die Heimat des Berberlöwen, des großmächtigen, mit dem dicken Kopf, des schönsten und imposantesten unter allen Löwen.

Aber es gibt keine Löwen mehr im Tjebel Kurds. Es gibt keinen einzigen mehr, und die paar, die noch in ganz Algerien vorkommen, sind sicher abgezählt und numeriert, insolierte Nachfahren einer besseren Zeit. In der es noch keine Donnerbüchsen gab, allerletzte Vertreter einer Rasse, deren Ausrottung bevorsteht, Könige, die im Exil leben und denen man die Resignation von der gewaltigen Stirn lesen kann.

Zu dieses wüste Felsenmeer einzudringen, mußte mich um so mehr reizen, als ich hörte, daß es im ganzen Tjebel Kurds keinen fahrbaren Weg und infolgedessen keinen Wagen gebe. Ich schwärme für solche Naturreservate, die aus sich heraus und von selber da sind, ohne daß sie erst künstlich geschaffen werden müssen, wie jetzt sogar schon in Tirol. Nun hieß es also die Heerstraße verlassen, auf der die gepökelten Geldbeutel reicher Franzosen und Amerikaner sich im Gänsemarsch folgen, nun hörten die Dejemners auf und die vortrefflichen Betten, nun wurde der Wein selten, denn es ging

Sozialdemokrat, das heißt Sozialdemokrat erster Klasse, und gerade seine Kandidatur fehte die Massen in fanatische Begeisterung. Und heute? Zwar ist die nationale Bewegung unter den Polen viel stärker geworden, aber an ein Wiedererleben der polnischen „Republik“ glauben nur noch vereinzelte schrullenhafte Köpfe, vielleicht nicht einmal Herr Bebel. Der Kräftepartei unter den Polen hat sich zwar die Volkspartei entgegengestellt, aber nicht die Arbeiter, sondern die Kleinbürger und die Intelligenz geben in ihr den Ton an, und die ausgesprochen sozialdemokratischen Kandidaten erreichen nirgends beträchtliche Stimmziffern. Bebel's Ideen bedingten die Annahme, daß der polnische Sozialismus gleichzeitig national sein mußte, und dieses blosse Zwittergebild gebeh nirgends. Auch im Westen Deutschlands wählte von den hunderttausend Polen nur ein ganz kleiner Prozentsatz sozialdemokratisch. Auf Parteitage bezeichnete man es als selbstverständlich, daß die polnischen Organisationen der deutschen Parteileitung unterstanden, und das Parteivorstandsmittglied Pfannkuch erklärte ganz „barbarisch“, daß die Parteileitung in Deutschland keine Sprachverwirrung wie in Österreich auskommen lassen wolle. So mußte Bebel alle seine polnischen Hoffnungen zu Grabe tragen, und bei keinem Einfluß innerhalb der Parteileitung ist anzunehmen, daß es mit seiner Zustimmung geschieht, wenn sie jetzt in der „Gazeta robotnicza“ das einzige stehige Agitationsmittel unter den Polen fallen läßt. Der polnische Sozialismus konnte nicht aufkommen — vielleicht verläßt man's einmal, die Polen zuerst zu germanisieren und dann erst im sozialistischen Sinne zu bearbeiten. So würden die beiden Vorstellungen des Genossen Pfannkuch Plan und System werden.

Deutsches Reich.

Über die Zulassung von Ersparnissen bei der Angestelltenversicherung besteht noch völlige Unsicherheit. Nach dem Gesetz bestimmt der Bundesrat auf Antrag, welche Klassen als Ersparnisse zugelassen werden. Allgemein wurde diese Bestimmung dahin aufgefaßt, daß der Bundesrat bestimmte Normen in den Ausführungsbestimmungen über die Zulassung von Ersparnissen festsetzen werde. Eine offiziöse Korrespondenz teilt jedoch jetzt mit: „Wie wir erfahren, sind solche Ausführungsbestimmungen nicht in Aussicht genommen, da die Entscheidung über die Zulassung einer Klasse als Ersparnisse nur nach Lage des einzelnen Falles getroffen werden muß.“ Für die zahlreichen privaten Pensionskassen ist diese Mitteilung nicht gerade tröstlich. Bei dem Mangel fester Normen dürften die Entscheidungen des Bundesrats oft scharfe Kritik erfahren.

Kleinigkeiten. Eine Gesellschaft von etwa dreißig jungen Leuten aus Kopenhagen haben in diesen Tagen eine Radtour durch Nordschleswig gemacht. Bei ihrer Ankunft vor etwa acht Tagen schrieb das Organ des Landrats Dr. Jander, die „Schleswigsche Grenzpost“, daß die Verwaltung hoffentlich diesen Besuch nicht dulden wolle! Die jungen Leute wurden nun zwar nicht ausgewiesen, aber auf ihrer ganzen Tour förmlich unter polizeiliche Beobachtung gestellt. Inzwischen scheint der Jammerruf der „Schleswigschen Grenzpost“ Gehör gefunden zu haben. Als die jungen Leute sich dieser Tage zur Rückkehr anschickten, wurde ein Polizeidiener entsandt, um sie anzuhalten. Er traf aber nur noch einen von ihnen, dem er eine Einladung nach dem Rathaus ausstreckte, die er selbst auf der Straße ausfertigte. Der junge Mann zog es vor, sich sofort über die Grenze zu begeben, ohne auf dem Rathaus vorzusprechen. Das Vaterland ist also wieder einmal gerettet.

Der 20. Allgemeine Deutsche Schneidertag wurde unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus dem ganzen Deutschen Reich in Magdeburg abgehalten. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen durch die Vertreter der Behörden und der Stadt eröfnete Bundessekretär Fleischhauer (Magdeburg) den Geschäftsbericht, dem zu entnehmen ist, daß dem Bunde, dessen Sitz Magdeburg ist, 810 Innungen mit 27 500 Mitgliedern angehören; das bedeutet seit dem letzten Bundestage im Jahre 1910 einen Zuwachs von 26 Innungen mit 1978 Mitgliedern. Sodann behandelte der Bundestag wichtige Fach- und Ständesfragen. Zunächst wurde nach einer eingehenden Aussprache folgende Entschließung angenommen: „Der 20. Allgemeine Deutsche Schneidertag sieht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß der § 100 q der RVO. beseitigt werden muß.“ Es wurde insbesondere verlangt, daß der Verkauf von Waren nachweis in der Maßschneiderei eingeführt werde. Ferner wurde beschlossen, an den Reichstag eine Peti-

tion einzureichen, betr. Änderung des § 93 a der RVO., wonach den weiblichen Berufsangehörigen mehr Rechte zugesprochen werden sollen. Weiter wurde ein Antrag Gottbus angenommen, der verlangt, daß die Herren- und Damenkleider vom Hausierhandel ausgeschlossen werden. Eine längere Debatte rief das Thema Lehrlingswesen hervor. Nach einem Referat von Voigt (Kriegenau-Berlin) wurde folgende Entschließung angenommen, in der die Notwendigkeit der Fachschulen und die Anstellung von Fachmännern in der Fortbildungsschule betont wird. Schließlich wurde noch ein vom Verband sächsischer Schneiderinnungen gestellter Antrag gutgeheißen, der verlangt, daß jeder 1500 Mark übersteigende Einkommensbeitrag ausnahmslos pfändbar ist und jedwede Verschönerung dieses bezweckende Nebenabmachung als gesetzlich unzulässig zu betrachten ist. Zum Ort der nächsten Tagung im Jahre 1914 wurde München gewählt.

Post und Eisenbahn.

Schöne Behandlung von Paketen mit Zigaretten, Obst, Eiern, lebenden Tieren usw. wird den Postbeamten durch einen Erlaß im Amtsblatt des Reichspostamts abermals zur Pflicht gemacht. Es ist dauernd darüber zu wachen, daß die Pakete nicht geworfen, sondern von Hand zu Hand gegeben und stets so verladen und gelagert werden, daß sie nicht zur Erde fallen können und keinem Druck ausgesetzt sind.

Eine neue Signalfarbe bei der preussisch-berliner Staatsbahn. Während bisher nur zwei Farben, nämlich rot und grün, bei den Signalen der Eisenbahn Verwendung fanden, ist, wie die „Deutsche Verkehrsztg.“ mitteilt, jetzt noch eine dritte, ein leuchtendes Gelb, dazu gekommen, und zwar wird diese Farbe in Zukunft bei den Vorfahrsignalen Verwendung finden. Bekanntlich befindet sich vor jedem Hauptsignal in einer Entfernung von 100 bis 500 Meter das Vorfahrsignal, eine bisher grüne, große, runde Scheibe, an deren Stellung, je nachdem ob sie senkrecht stehend sichtbar oder umgeklappt ist, der Lokomotivführer erkennt, ob das Hauptsignal auf „halt“ oder „freie Fahrt“ steht. Es hat sich ergeben, daß diese grüne Scheibe, besonders wenn sie bestaubt ist und gegen einen unglücklichen Hintergrund steht, häufig erst im letzten Augenblick vom Lokomotivführer bemerkt wurde. Dieser Mangel hat jetzt dazu geführt, die Vorfahrsignale andersfarbig zu streichen, und zwar ist die neue Scheibe leuchtend gelb, fast orange, mit einem schwarzen Ring und weißem Augenwande. Bei Nacht ist das bisherige grüne Licht der Vorfahrsignale durch zwei gelbe, schräg übereinander stehende Lichter ersetzt.

Die Postagentur **Abwegame (Logo)** führt künftig die Bezeichnung **Agu (Logo)**.

Heer und Flotte.

Zwei im Parlament bekannte Offiziere, Generalleutnant von Wachs, der Direktor des Zentral-Departements im Kriegsministerium, und Vizeadmiral v. Capelle, der Direktor des Verwaltungs-Departements im Reichsmarineamt, stehen vor ihrer Beförderung zum General der Infanterie und zum Admiral. Beide beziehen in ihrer Dienststellung ein Gehalt von 13 554 M. und eine Dienstzulage von 4500 M., was den Bezügen eines Divisionskommandeurs entspricht, mithin also nach den geltenden militärischen Altersverhältnissen bald aus dem Dienste scheiden oder können allenfalls nur den Charaktertitel als General und Admiral erhalten. Um die große, in langen Jahren erworbene Erfahrung dieser Herren auch weiterhin ihren Vorgesetzten und dem Reichstage zu erhalten, besteht die Absicht, im Etat für je eine Departementsdirektorstelle der Heeres- und der Marineverwaltung gehaltsmäßig die Möglichkeit zu schaffen, daß sie von einem General oder Admiral versehen werden kann.

Schiffnachrichten. S. M. S. „Victoria Luise“ am 12. Aug. in Antwerpen, S. M. S. „Panther“ am 12. August in Kapstadt, S. M. S. „Januar“ am 13. August in Lissabon. — Postregulierung für S. M. S. „Albatros“ bis 18. August Cuxhaven, für 19. und 20. August in Westmünde, für 21. bis 23. August Emden, dann Cuxhaven.

Deutsch-Amerikanischer Lehrertag.

ah. Berlin, 14. August. Unter sehr zahlreicher Teilnahme seiner Mitglieder sowie einer stattlichen Zahl deutscher Lehrer trat im Festsaal des Lehrervereins in Berlin der Deutsch-Amerikanische Lehrerbund zu seiner 40. Jahresversammlung zusammen. Als Vertreter des Auswärtigen Amtes nahm an der Versammlung stell. Legationsrat v. Jülich, während als solche des Kultusministeriums Ministerialdirektor Dr. Schmidt,

Geh. Oberregierungsrat Hauschen, Prof. Dr. Krüß erschienen waren. Nach kurzen begrüßenden Worten des Bundespräsidenten Dr. Fied (Cincinnati) und dem Vortrag eines Prologs von Ludwig Juida wurde eine lange Reihe von Begrüßungsansprachen gehalten. — An erster Stelle referierte Stadtschulinspektor Dr. Dickhoff (Berlin) über „Reformideen und Reformpraxis im deutschen Volksschulwesen“. Der Referent betonte eingangs seiner Ausführungen die allgemeine Werterschätzung, welche dem Schulwesen in Deutschland entgegengebracht wird und erörterte das Thema „Bebel dem Kinde, was des Kindes ist!“ In eingehender Weise besprach er dann die Frage nach der Ursache der Reformbewegung im Schulwesen, welche Änderungen im Schulprogras zu dieser werden und in welchem Verhältnis die Schulprogras zu diesen Forderungen steht, und zwar hinsichtlich folgender Punkte: Schullhygiene und körperliche Ausbildung, Jugendkunde und Kindererziehung, Unterrichtsprinzipien und Lehrfächer, Schulorganisation, soziale Fürsorge im Schulwesen und schließlich die Verbindung zwischen Schule und Haus. Der Vortrag erntete lebhaften Beifall. — Dr. Fied (Cincinnati) sprach über „Deutsche Dichtung in Amerika“. Außerdem waren Vorträge vorgelesen von Rektor G. Günther (Berlin) über „Die Organisation des Lehrerberandes in Deutschland“ und von Prof. Dr. Busse (New York) über die „Lehrerbildung in den Vereinigten Staaten“.

In den fortgesetzten Verhandlungen wurde zunächst der Bericht des Ausschusses für die Pflege der deutschen Sprache in Amerika bekanntgegeben, worauf Direktor Winter (New York) über

die Zukunft der deutschen Sprache in Amerika

einen Vortrag hielt. Er hob hervor, daß die Amerikaner noch nach den besten Wegen suchen, um für die Zukunft gute amerikanische Bürger zu erziehen, ein Prinzip hielten sie aber immer hoch: die Pflege der fremden Sprachen. Sie seien allerdings zu der Einsicht gekommen, daß eine tote und eine lebende Sprache vollkommen genüge, und heute stehen Latein und Deutsch im Vordergrund. Als Fremdsprache habe Deutsch eine glänzende Zukunft, während seine Lage als Umgangssprache leider gebahnt sei. Die Deutschen in Amerika sehen mit Besorgnis dem Aufschwung der deutschen Sprache entgegen. — Oberlehrer Brinlmann (Berlin) erbathe dann ein Referat über „Englischen Unterricht an deutschen Schulen“. — Prof. Spannhoff (Concord) sprach über „Körperpflege in den Vereinigten Staaten“ und legte deren Wert und speziell den des Turnens und der Spiele im freien für den einzelnen dar, wobei er hervorhob, wie in Amerika jeder Art von Sport in dieser Richtung das größte Interesse entgegengebracht wird. — Cramer (Cincinnati) behandelte die Frage der

gemeinsamen Erziehung der Geschlechter in Amerika.

Die Frage sei die, wie sich diese gemeinsame Erziehung bewähren habe. Es sei zu konstatieren, daß sie in der Volksschule, also bis zum 14. Lebensjahr, sehr gute Erfolge gezeitigt hatte. Die Koedukation war aus Nützlichkeitsgründen hervor-gegangen, man wollte die Kosten für getrennte Schulen sparen. Der Charakter der amerikanischen Jugend eignet sich besonders gut für dieses System. Die Kinder werden dort erzogen, Menschen zu sein. Das gelte für beide Geschlechter. Anaben und Mädchen erhalten gleich gute Ausbildung, weshalb sollte man also in der Schule das trennen, was zu Hause doch beisammen ist, nachdem die Schule doch nur eine Fortsetzung der häuslichen Erziehung bildet. Der Redner hob dann den günstigen Einfluß der gemeinsamen Erziehung auf die Anspornung des Wettstreits hervor und betonte namentlich den Wert für Mädchen, die dadurch lernen, frühzeitig Güterinnen ihrer selbst zu werden. Die Gegner der gemeinsamen Erziehung, denen es auch in Amerika viele geben, wenden, allerdings mit wenig Berechtigung, die Gefährdung der Moralität an. Sowohl die gemeinsame wie die getrennte Erziehung der Geschlechter haben, wie der Redner zum Schluß bemerkte, ihre Vorteile und ihre Nachteile, aber in Amerika sei nun einmal die gemeinsame Erziehung Tatsache und eine eingebürgerte Methode.

Die Reihe der Vorträge war damit erschöpft und die offizielle Tagung war an ihrem Ende angelangt. Dem Bundespräsidenten Dr. Fied wurde aus der Mitte der Versammlung der Dank für seine umsichtige Geschäftsführung ausgesprochen. Da er zugleich seinen 63. Geburtstag feierte, wurden ihm seitens des Bundes mehrere wertvolle Ehrengeschenke überreicht. Die Versammlung wählte ihn sodann einstimmig zum siebenstenmal zum Ehrenpräsidenten, worauf die Tagung für geschlossen erklärt wurde. — Die nächsten Tage werden noch eine Anzahl gesellschaftlicher Veranstaltungen bringen.

zu bereisen, ist die Fahrt mit dem Automobil, die ja durch die vorzüglichen Nationalstraßen sehr begünstigt wird. Im Djebel Aures aber gibt es keine Straßen, geschweige eine Chaussee. Die wenigen Araber, die ihn aus geschäftlichen oder privaten Gründen durchqueren müssen, benutzen Maultiere. Es ist hier ganz unerhörlich, zu Fuß zu gehen. Wer jedoch in den Alpen gewandert ist, der wird schließlich auch mit diesem Terrain fertig, falls er starke Sonne und Durst ertragen kann.

Die Schwierigkeiten liegen in der Verpflegung. Der Scheikh eines arabischen Dorfes ist verpflichtet, einem Europäer Unterkunft und Nahrung zu gewähren. Ein Paragraph seines Vertrags mit dem französischen Staate handelt ausdrücklich von dieser Verpflichtung. Er kann ein entsprechendes Entgelt vom Fremden verlangen. Er ist für die Sicherheit des Fremden verantwortlich! Und die Freundlichkeit eines arabischen Scheikhs, die wir Deutschen so gern auf das Konto des Herzens setzen, entspringt in Wahrheit dem Verstand und der Überlegung; der Scheikh tut alles für den Fremden, auch wenn er ihn haßt, um sich selber Scherereien und sogar Geldstrafen zu ersparen. Es ist unbedingt nötig, diesen Zusammenhang zu wissen, wenn man in Algerien abwärts von der Eisenbahn reist, da man sonst unaufrichtig das Opfer gerissener Eingekorener wird, die die Gastfreundschaft des Scheikhs als eine freiwillige Leistung darstellen, die natürlich gar nicht teuer genug bezahlt werden kann! Im Djebel Aures findet man in vielen Dörfern nichts anderes als Kuskus und Kaffee. Es ist ein Zufall, wenn gerade einmal ein Hammel geschlachtet wird. Ich habe Dörfer gesehen, z. B. Bazina, in denen es keinen Tisch und keinen Stuhl gab, in denen das einzig Europäische, was man heute zu Gesicht bekommt, kleine Kaffeetassen waren (Köffel gab es nicht), in denen man aus großen irdenen Kellern mit der Hand ist, wo das Wasser noch

in Ziegenhäuten auf dem Rücken transportiert wird, so wie es Homer beschrieb. Auf einer Wanderung durch den Djebel Aures heißt es also den Leibern enger schnallen. Das Wasser, das man auf der Südseite des Gebirgskloches findet, schmeckt nach Salpeter, es ist stets lauwarm, oft unrein, aber man trinkt es, trinkt es gierig, wenn man zwei oder drei Stunden in blendender Sonne über Felsen gekrochen ist. Erst auf dem Nordabhang werden die Quellen frischer. Man lernt den ungeheuren Wert des Wassers erst schätzen, wenn man einmal in diesen Felsenwäldern, die ja nichts anderes sind als die fortgesetzte Sahara, gewandert ist. Man weiß es nicht, was für einen kostbaren Schatz wir daheim haben, und daß in die kleine Messingröhre, die in der Küche klinkt, eine unserer Existenzbedingungen eingeschlossen ist. Man muß einmal nach Wasser geleckt und warmes, abgestandenes noch als Labial empfunden haben, man muß einmal die Freude empfunden haben, die ein grüner Strauch, der untrügliche Verkünder einer Quelle, inmitten eines ausgedörrten, sandigen, steinigen und vegetationslosen Terrains in uns hervorruft! Und man weiß, was die Dase dem Sohne der Wüste bedeutet, wach ein Paradies und wach eine Hölle von freudigen Gewissheiten eingeschlossen liegt in dem kleinen arabischen Wort, welches den Begriff der Dase enthält!

Die Nachlager sind ganz primitiv: eine Matte, die auf den Boden gespreitet wird, und vielleicht noch eine Art Keilfissen, dazu ein Fell zum Zudecken. Bei einem Scheikh fand ich ein Bett vor, aber es war ein altes Kinderbett mit Trostgitter, und ich war genötigt, in der Prokrusteslage zu schlafen. Eine Wachsdiel am Morgen gibt es nirgends. Wer das sonderbare Bedürfnis empfindet, sich des Morgens zu waschen, der geht an den Bach oder an den Brunnen. Dabei kann er sicher sein, den ihn umstehenden Arabern einen

Hauptspatz zu machen, besonders wenn er Seife verwendet.

Den Beschwerden und Entbehrungen stehen aber Genüsse gegenüber, die einzig sind in ihrer Art. Ich rede nicht von den schönen Fernsichten, die man nach Übersteigung eines Felsrückens zu gewinnen pflegt, von den Ausblicken hinunter in die Sahara und hinüber in die Region der Salzseen, die in der Ferne wie weiße Wälder in der Ebene liegen. Ich rede nicht von den Schluchten, die man passiert, und von dem uralten Zedernwald, der in einer Höhe von 1800 Meter sich oberhalb Lambese ausbreitet und in dessen nie betretenen Gründen abends der Schafal heult. Aber den alten Araber, den völlig autochthonen, von Europas Kultur noch gänzlich unberührten Eingeborenen, den lernt man so recht doch nur kennen, wenn man die Bahnlinie verläßt. Und wenn dann des Abends der Muezzin Allah vom Dache der Moschee lobpreist und der strenggläubige Muselman, wo er gerade steht und geht, niederfällt und den Boden küßt, wenn die glühende Sonne versunken ist hinter den Bergen und ein unbegreiflich nahez und klarer, nie und nirgends durch ein Wölkchen getrübtter Sternhimmel auf das dunkle Dörfchen herniederblickt, dann vergißt sich schnell des Tages Wein und Mühsal, und träumend blickt man hinauf in die ewige Harmonie. Es sich die müden Augen von selber schließen. Die Phantastie arbeitet weiter im Schlaf, und bald empfindet du nichts mehr von dem harten Boden, auf dem du liegst, und von dem elenden Stall, der sich über dir wölbt. Du wägst dich als Pöckel in fürstlichen Gemächern, du ruhest auf schwelenden Kissen, glutäugige Frauen bringen dir erlösende Speisen aus ambraduktende Lager, und der Araber, der vor deiner Lüre die Wache hält, wird zu einer waffenförenden Leibgarde, die deinen Schlaf behütet im arabischen Land.

Nr. 3
Die
wh. A
Ministers
wie irrlich
eine feste
hierbei un
die endere
entschlössen
Demission
Konf
parteilich
jungtürk
weigern,
hd. Kon
nimmt im
reitet ein
Es enthüll
Schoße bei
an den R
Stellung z
Es will sic
Opposition
Mit der R
Komiteeorg
aufschreie
wichtigen
Landes ur
sich regier
Konf
Jannern ri
in welchen
berichtigte
folgenden f
haben am
einem Mu
der Aufst
Impartio
die verfu
den verfo
wh. A
wird die
daß nur
für gewö
müsse d
wh. A
von Sab
Lesküh,
bindung z
Wh
ist man d
ernsten W
die größte
rung wege
zu beschw
ungarische
Worte we
glaubt nich
zung wie
wh. A
gab der S
Verfäheru
nun werde
ausgeglic
Status q
Nordung
Ein
Konf
Maffoi h
besagen, h
türkischen
ihnen be
Schl
effentlich
Selbstimo
Man erf
in dieser
ersten W
fügt hing
Revolver
gitterten
Bals ab,
15 Solba
Sur
18. Augu
sichtige
Alexandr
Presse f
lagt, ei
hyptische
sehen G
föderung
zu der C
Das ägypt
rteige W
Al Man
Oppositio
man hat
sich hier
ihm inne
einen flo
Mat
Rauley

Die Vorgänge in der Türkei.

wb. Konstantinopel, 14. August. Die Demission des Ministers des Innern Jia-Pascha, nicht Ferid-Pascha, wie irrtümlich gemeldet, wird seinem Drängen zugesprochen, eine feste innere Politik zu verfolgen. Jia-Pascha wurde hierbei unterstützt von Kamal- und Raim-Pascha, während die anderen Mitglieder des Kabinetts Anhänger einer weniger entschlossenen Politik sind. Es wird befürchtet, daß die Demission auch andere nach sich ziehe.

Konstantinopel, 14. August. Die Unterzeichnung der Internationalen Erklärung durch die Beamten dauert fort. Die jungtürkischen Beamten, welche die Unterzeichnung verweigern, werden abgesetzt. Viele Beamte sind noch unentschieden.

Die Nachgiebigkeit der Jungtürken.

hd. Konstantinopel, 13. August. Das jungtürkische Komitee nimmt immer mehr eine Verteidigungsstellung ein. Es bezieht ein Manifest vor, das in kurzem publiziert werden soll. Es enthält die Geschichte des letzten Aufstandes, der im Schoße des Komitees stattgefunden hat. Das Komitee will an den Neuwahlen teilnehmen, reserviert sich aber seine Stellung zu der Frage der Legalität der Kammerauflösung. Es will sich von jeder Gewaltmaßregel fern halten und seine Opposition nur auf dem Boden des Gesetzes organisieren. Mit der Veröffentlichung des Manifestes werden die beiden Komiteeorgane „Tanin“ und „Halk“ ihr Erscheinen wieder aufnehmen. Diese Beschlüsse des Komitees bedeuten einen wichtigen Fortschritt der parlamentarischen Entwicklung des Landes und sind für seine Anhänger die einzige Möglichkeit, sich regierungsfähig zu erhalten.

Vorbereitungen zu den Kammerneuwahlen.

Konstantinopel, 14. August. Das Ministerium des Innern richtete an die Behörden der Wilajets Rundschreiben, in welchen aufgeführt wird, am 14. August mit den Vorbereitungen zu den Neuwahlen zu beginnen. Die Wahlkollegien sollen am 14. Oktober gebildet sein. Die Deputierten haben am 14. November in Konstantinopel einzutreffen. In einem Rundschreiben des Großwesirs wird den Beamten der Auftrag erteilt, die Wahlen unter voller Freiheit und Unparteilichkeit stattfinden zu lassen. Diejenigen Beamten, die versuchen sollten, die Abstimmungen zu beeinflussen, würden verfolgt werden.

Die Lage in Albanien.

wb. Konstantinopel, 14. August. Nach der „Jem Gazetta“ wird die Waffenfrage in Albanien dadurch geregelt werden, daß nur Luxuswaffen zurückgegeben, während die übrigen für gewöhnlich in Depots aufbewahrt und nur im Bedarfsfälle den Eigentümern ausgehändigt werden.

wb. Konstantinopel, 14. August. Die früheren Deputierten von Südalbanien, Curveye und Nusid, begaben sich nach Nestid, um sich mit den Chiefs in Nordalbanien in Verbindung zu setzen.

Der gute Wille der bulgarischen Regierung.

Wien, 13. August. In hiesigen diplomatischen Kreisen ist man davon unterrichtet, daß die bulgarische Regierung den ersten Willen hat, alle Verwicklungen zu vermeiden, und sich die größte Mühe gibt, die Erregung der bulgarischen Bevölkerung wegen der Vorgänge in K o t s h a n a einzudämmen und zu beschwichtigen. Da auch von russischer wie österreichisch-ungarischer Seite in diesem Sinne gewirkt wird und die Fortschritt weitgehende Genugtuung bereits versprochen hat, so glaubt man, daß es gelingen wird, die bulgarische Bevölkerung wieder zu beruhigen.

Der Konflikt mit Montenegro.

wb. Konstantinopel, 14. August. Wie bestimmt verlautet, gab der russische Botschafter dem Minister des Äußeren die Versicherung, daß der russische Gesandte in Cetinje Schritte tun werde, um den letzten Zwischenfall in freundlicher Weise auszugleichen. Rußland werde niemals dulden, daß der Status quo auf dem Balkan erschüttert werde. Minister Worobunghien sprach für die Mitteilung seinen Dank aus.

Eine Niederlage der Türken durch Scheik Idris.

Rom, 14. August. Die Agenzia Stefani meldet: Aus Massai hierher gelangte Nachrichten aus arabischer Quelle besagen, daß der Scheik Idris nach fünfzägigem Kampfe die türkischen Truppen auf dem Berge Schamsan geschlagen und ihnen beträchtliche Verluste zugefügt habe.

Ausland.

Rußland.

Selbstmorde im Meer. Der russische Kriegsminister veröffentlichte eine bemerkenswerte Statistik über die Zahl der Selbstmorde im russischen Heere während des Jahres 1911. Man ersieht daraus, daß 90 Offiziere und 340 Soldaten sich in dieser Zeit das Leben genommen haben, eine Zahl, die zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß geben kann. Der offizielle Bericht fügt hinzu, daß 81 Offiziere und 217 Soldaten sich mit dem Revolver erschossen haben; 50 Soldaten und 7 Offiziere verhängten sich, 10 Soldaten und 1 Offizier schnitten sich den Hals ab, 57 Soldaten und 1 Offizier erhängten sich, und 15 Soldaten warfen sich unter den Zug.

Ägypten.

Zur Errichtung einer englischen Flottenstation. Cairo, 13. August. Die Äußerungen Churchill's über die beabsichtigte Schaffung einer englischen Flottenstation bei Alexandria hat im ägyptischen Volk und der arabischen Presse starke Erregung hervorgerufen. Der „Al Moahad“ sagt, ein deraartiger Entschluß bedeute den Eintritt der ägyptischen Frage in eine neue Phase. Das geplante Vorhaben Englands widerspreche allen seinen bisherigen Zusicherungen und andere die Stellung der okkupierten Macht zu der Supremanz der Türkei über Ägypten vollkommen. Das ägyptische Volk müsse mit aller Energie gegen eine derartige Vergewaltigung protestieren. Noch weiter geht der „Al Moahad“, der von der Regierung des Landes die schärfste Opposition gegen die englischen Pläne verlangt. Reht sehr man klar, worauf die englische Okkupation abziele. Es handle sich hier um die Lebensfrage des ägyptischen Volkes, das die ihm innewohnende Kraft nicht besser beweisen könne als durch einen klammernden Protest gegen die Pläne Englands.

Marokko.

Mulay Hafid auf der Reise. Gibraltar, 13. August. Mulay Hafid, der gestern nachmittags an Bord des französischen Kreuzers „Du Chahla“ gegangen ist, ist hier eingetroffen und hat die Reise nach Marseille an Bord des englischen Dampfers „Macedonia“ fortgesetzt. Begleitet von Mulay Hafid. El Mokri ist dagegen in Marokko zurückgeblieben, um die Frage der Nachfolgerschaft zu regeln.

Die Panamakanalbill. London, 13. August. Die „Times“ melden aus Washington unterm 13. August: Anzeichen sprechen dafür, daß die Entscheidung über die Panamakanalbill bis zum Winter verschoben werden wird. Die konservativen Senatoren wünschen eine Entscheidung vor der Präsidentschaftswahl zu hintertreiben, weil sie eine objektive Behandlung der Frage vorher für unmöglich halten. Dieser Standpunkt wird auch von der Regierung unterstützt.

China.

Zur gegenwärtigen Lage. Schanghai, 13. August. Die Wiederaufnahme der internationalen Anleiheverhandlungen erscheint aussichtslos. Die Kantonesenpartei Lungmenghui macht große Anstrengungen, kleinere Parteien mit sich zu einer neuen Partei zu verschmelzen, deren Programm die Selbstverwaltung der Provinzen unter einer Bundesregierung nach dem Vorbild Amerikas und die allmähliche Verschmelzung der Rassen sein würde.

Japan.

Fürst Katsura in seinem neuen Amt als Großfeldherr. Tokio, 13. August. Der Ernennung des Fürsten Katsura wird allgemein große Bedeutung beigemessen. Wenn sein neuer Posten auch außerhalb der Sphären der aktiven Politik liegt, so bringt er doch Katsura in engste Verührung mit dem Kaiser. Es gilt als wahrscheinlich, daß Graf Katsura die Nachfolger Katsuras als Parteiführer werden wird.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Stadtmensch und Sonne.

Obgleich in allen Großstädten eine starke Sehnsucht nach Sonne und Sonnenlicht lebt, sind unsere Daseinsgewohnheiten der Erfüllung dieser Sehnsucht entgegengekehrt. Das lange Nachleben und das mit ihm verbundene frühe Aufstehen nimmt uns die köstlichen Stunden des Morgens, und die bis in die vorgerückten Nachmittagsstunden sich ausdehnende Geschäftstätigkeit, der sich meist noch ein zeitraubender Feinweg anschließt, läßt uns ebenfalls nur verhältnismäßig wenig Sonne genießen. Diese Erwägungen haben den Engländer William Welles auf den Gedanken gebracht, eine Sommerzeit einzuführen, und der originale Plan hat inzwischen sehr viele Anhänger in allen Ländern der Zivilisation gefunden. Die Idee ist von überraschender Einfachheit; das Programm umfaßt die folgenden wenigen Sätze:

Im Sommer eine Stunde früheren Arbeitsanfang für jedermann! Im Sommer eine Stunde früheren Arbeits-schluss! Weides erzielt durch Vorstellen der Uhren um eine Stunde im April jedes Jahres für die Dauer des Sommers (im September oder Oktober werden die Uhren wieder zurückgestellt). Gewinn: Für jedermann abends eine Stunde mehr Tageslicht, mehr Sonne zu seiner Erholung.

Man stellt also im ganzen Lande die Uhr im April eine Stunde vor und im September wieder eine Stunde zurück. In der Zwischenzeit geht jeder Zeitmesser eine Stunde vor, ohne daß jemand es beachtet. Wenn die Uhr morgens 8 Uhr schlägt, ist es in Wahrheit erst 7 Uhr. Wenn sie abends 7 Uhr schlägt, ist es in Wahrheit erst 6 Uhr. Wenn aber durchweg in allen öffentlichen und privaten Betrieben die Uhren täglich eine Stunde vorgehen, so geht alles seinen Gang ruhig weiter, ohne jede Störung. Während die Tatsache an sich lächerlich einfach ist, ist ihre Wirkung ungeheuer. Für alle Menschen bedeutet diese Einführung der Sommerzeit zunächst, daß sie morgens Licht und Sonne eine Stunde weniger verschlafen und abends eine Stunde länger genießen. Auf die schmerzloseste und lebenswürdigste Art würde jeder gezwungen, eine Stunde früher aufzustehen, ohne daß er eine Stunde Schlaf einbüßt! Noch schmerzloser und lebenswürdiger würde ihm am Abend eine Stunde mehr Licht und gewissermaßen auch dem Präsidenten überreichlich. Am Morgen kann er nicht viel mit der Helligkeit für seine Erholung anfangen, weil er an seine Arbeit muß. Aber die eine Stunde früherer Arbeits-schluss noch bei Tageslicht ist der unbezahlbare Wert der Unwahrheit seiner Uhr. Wie in England der Gedanke immer neue Anhänger gewinnt, so scheint er sich auch Deutschland zu erobern, nur daß er bei uns noch nicht ernstlich den Reichstag in Form einer Gesetzesvorlage beschäftigt, während dem englischen Parlament eine solche Vorlage bereits vorliegt und die besten Aussichten auf Erfolg hat. Sozialpolitiker und Großindustrielle, Vertreter der Handelswelt, Beamte, Gelehrte, Schriftsteller und Künstler nahmen den Gedanken mit lebhaftem Interesse auf. Der bekannte Münchener Universitätsprofessor Dr. Lujo Brentano sagt: „Es würde einen großen Gewinn bedeuten, ließe sich im Sommer eine Stunde früherer Arbeitszeit und eine Stunde am Abend zur Erholung im freien unserem Tage zwischen“, und Kommerzienrat Konrad v. Borjig steht ebenfalls der Einführung einer besonderen Sommerzeit, um das Tageslicht mehr auszunutzen, sympathisch gegenüber, mit dem Ausspruch: „Wenn sich diese Einrichtung allgemein einführen ließe, so würde ich dies nur begrüßen können.“ Zu den weiteren Förderern der Bewegung gehören Geheimrat Dr. v. Böttlinger, Dr. Ernst Müller-Meiningen, Dr. Heinz Rothhoff, Dr. Südelum, Handelsminister a. D. Freiherr v. Berlepsch, Ludwig Ganghofer, Gustav Frenssen, Max Halbe, Otto Ernst u. a. m. In England hat das Parlamentsmitglied Pearce einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach an jedem dritten Sonntag im April die Uhren um eine Stunde vorgehen, am dritten Sonntag im September aber wieder um eine Stunde zurückgeschoben werden sollen, und nicht weniger als 281 Mitglieder des englischen Unterhauses sind für die Vorlage; auch zahlreiche Mitglieder des Oberhauses sind dem Vorschlag günstig gestimmt. Die gleiche Gesetzesvorlage ist in den Parlamenten von Kanada, Neuseeland, Viktorien, Neu-Süd-Wales und Neufundland debattiert worden; jedesmal wurde sie einer Spezialkommission überwiesen, und drei dieser Komitees haben sich bereits für die Einführung der Vorlage erklärt. Man darf nach alledem gespannt sein, wie sich die interessante Angelegenheit in Deutschland weiterentwickeln wird.

Das Kaufmanns-Erholungsheim oberhalb der Station Chausseehaus, etwa 100 Meter von der Landstraße nach Georgenborn entfernt, präsentiert sich jetzt schon als ein weiler, imposanter Bau und ist bereits bis zum Dachfirst gediegen, so daß nur noch die Einbedeckung übrig bleibt, um vollständig im Rohen fertig zu sein.

Verkrüht. Das dreijährige Töchterchen Johanna eines Eisenbahnbeamten in der Gartenfeldstraße spielte gestern mittag in der Küche, in welcher ein Koch mit lodendem Wasser stand. In einem unbeobachteten Augenblick fiel das Kind in den Behälter und zog sich schwere Verbrühungen am Rücken zu. Die sofort benachrichtigte Sanitätswache legte einen Notverband an und brachte das Kind nach dem städtischen Krankenhaus. Der Zustand der Kleinen ist bedenklich.

Fernsprecherlehrer. Zum Fernsprecherlehrer mit Wiesbaden sind neuerdings unbeschränkt zugelassen: Bernburg, Aderstedt, Dröbel, Gröna, Zieritz (Kr. Bernburg), Rathorf und Roschwitz (Kr. Bernburg). Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt je 1 M. — Ferner ist zugelassen: Aabel (Belgien). Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt hier 2 M. 50 Pf.

Personal-Nachrichten. Provinzialamtsdirektor a. D. Rechnungsrat Wilhelm Schmitz hier selbst erhielt den Orden Adlerorden vierter Klasse.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

o. Diebrich, 13. August. Der hiesige Straßenbau-Beamtenverein hat die Kaiserliche Ringfenzangelei an der Vogelsheim Straße erworben, um dort eine Kolonie im Eigenbesitz zu errichten. Der Kaufpreis beträgt für die Anteile 100 M. Es ist beabsichtigt, etwa 100 Einfamilienhäuser zu etwa 5- bis 6000 M. Baukosten für das Haus zu errichten. Die erste Hypothek übernimmt die Landesversicherungsanstalt in Cassel, die zweite die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft. Die Entwürfe zu den Einzelwohnhäusern, von denen übrigens jedes Vor- und Hintergarten erhält, sind von Baugewerkschaftslehrer Schild in Bisteln angefertigt worden. — Zugleich verläutet hier von dem Plan einer privaten Eigenheimbau-Gesellschaft, die das an den Schloßpark grenzende Parkfeldgelände der Bedienung durch Einfamilienwohnhäuser erschließen will. — Anläßlich der hiesigen Hochzeit des Herrn Drechslermeisters und Stadtverordneten Adolf Höber hatte am Montagabend schon die Freiwillige Feuerwehr, deren Brandweiser Herr Höber ist, dem Jubelpaar ein Ständchen gebracht. Seitens am eigentlichen Jubiläumstag, granuliert nachmittags gegen 4 Uhr der Verwaltungsrat des Bürgervereins, abends bracht dann die „Eintracht“ ein Ständchen.

(?) Schierstein, 13. August. Nach längerer Pause hielt die Gemeindevertretung heute eine Sitzung von ganz ungewöhnlicher Dauer ab. Anwesend waren von dem Gemeinderat und der Gemeindevertretung 16 Herren. Den Vorsitz führte in Abwesenheit des Bürgermeisters Schmidt der Beigeordnete Lang. Von den Beschlüssen seien folgende erwähnt: Bei dem Bau: Beschaffung von Plänen für die Feldhäuser, gab der Vorsitzende einen ausführlichen Bericht über die Verhandlungen, die mit dem Landrat geschlossen wurden, bis sie zur endlichen Genehmigung des Bundes führten. Die Feldhäuser dürfen nur eine bestimmte Sorte Patronen verwenden, mit denen sie nicht viel Schaden anrichten können. Die Kosten wurden für zwei Plänen bewilligt. Ein weiterer Punkt betraf die Anstellung eines dritten Feldhäusers zur Ausschleifung bis nach Schluß der Weisheit. Dieser Punkt rief eine sehr ausgedehnte Debatte wegen der unliebsamen Auseinandersetzungen mit der Jagdpächlerin hervor. Da sie das Tragen von Plänen den Weinbergshütern verweigert hat (nur zwei hatten sie herausgeschafft aus den Weinbergshütern, denen sie es erlauben wollte), so soll, wenn möglich, die Pächlerin zu den Kosten herangezogen werden, die übrigen Kosten wird die Gemeinde tragen. Der Garnisonverwaltung Wiesbaden wird die Benutzung eines Teils des angrenzenden Geländes an dem neuen Exercierplatz zugestanden gegen eine jährliche Anerkennungsgeld von 30 M. Die Königl. Oberförsterei hat einen Bauungs- und Kulturplan für 1913 für unseren Gemeindevaal ausgearbeitet, derselbe wurde genehmigt. Wegen der Anlage der Dafenbahn soll mit Herrn Dr. Peters über die Einsetzung einer Kommission beauftragt werden, die Grundstücke verhandelt werden. Zum Schluß wurden noch lebhaftige Klagen über das Submissionswesen und die Vergütung von Gemeindevorarbeitern laut, über diese Angelegenheit soll in nächster Sitzung verhandelt werden. — Die Steuerpflichtigen seien darauf hingewiesen, daß die Einzahlung der 2. Rate Staats- und Gemeindesteuern noch im Laufe dieser Woche zu erfolgen hat. Die Kasse ist an den Vormittagen von 8 bis 12 Uhr geöffnet. — Der „Männergesangsverein“ hielt am Sonntag nach längerer Pause ein Familienfest in dem „Drei Kronen“ ab, das einen gelungenen Verlauf nahm. — Zur Vermeidung von Beirungen seien die Besitzer von Berenweinen darauf aufmerksam gemacht, daß solche nach der Kelterung auf dem hiesigen Amtsjahr anzumelden sind.

Kassauische Nachrichten.

Ordensverleihungen. Der Jagareinspektor und Kassauvorstand beim Offiziersheim Raunus Joseph Schulte zu Falkenstein erhielt das Verdienstkreuz in Gold, der Kirchen- und Schreinermeister Christian Wald zu Sulzbach im Kreise Höchst das Allgemeine Ehrenzeichen und Fabrikarbeiter Peter Danm zu Griesheim im Kreise Höchst das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze.

Langenschwalbach, 13. August. Für die Errichtung weiterer Fortbildungsschulen im Unteramtskreis, wo im letzten Winter 41 derartige Schulen bestanden haben, tritt der Landrat v. Trotha energisch ein. Die Kosten haben die Gemeinden zu tragen, die auch das Schullokal stellen müssen, doch gewährt der Staat jeder Schule 40 M., der Kreis 30 M. und der Bezirksverband bis zu 10 M. Zuschuß. Es handelt sich lediglich um Winterschulen, in denen der Unterricht von Anfang November bis Ende März erteilt wird.

R. vom Rhein, 13. August. In der Gemarkung Johannisberg hat sich leider die Reblaus eingeknistet, und zwar in dem berühmten Weingut des Fürsten Metternich, dessen bekanntlich die Fläche 80 M. kostet, und dessen ganzes Wachstum jährlich an den Kaiser von Rußland verkauft wird. Ob die Vernichtungsmahrgänge Erfolg haben werden, bleibt abzuwarten. Nach den Erfahrungen in anderen Gegenden, wo man nicht neben den befallenen Rebflächen neue Verjüngungen gefunden hat, erscheint der Erfolg zweifelhaft. Man muß sich also darauf gefaßt machen, daß es eine Reihe von Jahren keinen „Schloß Johannisberger“ geben wird.

Braunbach, 13. August. Zweck Erlernung der Politischen und Redressur ist der hiesige Gendarm auf zwei Monate zur Gendarmerschule nach Einbeck kommandiert. — Vor einiger Zeit verwendeten innerhalb eines Tages den hiesigen Bienenzüchtern ihre sämtlichen Bienen, ohne daß man damals den Grund feststellen konnte. Wie nun die Untersuchung der Bienen ergab, soll Arsenikvergiftung als Ursache festgelegt worden sein.

Oberlahnstein, 13. August. Dem städtischen Techniker Zell wurde der Titel „Stadtbaumeister“ verliehen. — Vom Rhein, 13. August. Wegen Erneuerung des Mittel-lochs der Schleufe zu Kofenheim und des Unterlochs der Schleufe zu Höchst werden vom 15. Februar bis 15. März 1913 die

Schleusen zu Kostheim und Höchst gesperrt und die Wehre in der Flußstrecke Kostheim-Höchst während dieser Zeit sämtlich niedergelegt.

Ht. Griesheim a. M., 13. August. Die gestern stattgefundene Verpachtung der hiesigen Feldjagd brachte wesentlich niedrigere Pachtgebote, als man vermutet hatte.

Königstein, 13. August. Die Frankfurter Lokalbahn-Aktiengesellschaft erklärte sich bereit, eine elektrische Bahnlinie von Königstein über Cronberg nach Oberhöchstädt und Weiskirchen bis in die Nähe von Niederursel auszuführen.

Dietskirchen, 13. August. Ein kostbarer Streich wurde unserer neuen Wasserleitung gespielt, indem ein Bienenstich mit einer höpfelförmig zugeschnittenen Diademe das Hauptzufuhrrohr verstopfte.

Em, 13. August. In diesem Jahre werden es 200 Jahre, daß Em, das 1712 60 Häuser zählte, bis auf drei Häuser niederbrennte.

S. Vom Westertal, 13. August. Die Kornerte, die nun fast beendet ist, kann als recht gut bezeichnet werden. Zwar war der Kornereitag im einzelnen nicht so gut wie im Vorjahr, da die Ähre nicht lang war, doch entschädigt dafür die Menge im ganzen.

Hachenburg, 13. August. Das Dienstmädchen Maria Dörner von Hacht wurde beim Bahnhof Hacht von einem Burschen überfallen. Später gelang es dem Lehrer Witz aus Oberhatten, den Burschen festzunehmen.

S. Gelsert, 13. August. Bei einem am Sonntag hier eingetretenen Gewitter schlug der Blitz in das Haus des Landwirts Kind ein. Der Strohhalm seinen Weg durch das Wohnzimmer, ohne einen Menschen zu beschädigen, doch wurden im Stall zwei Kühe erschlagen.

S. Altsiedel, 13. August. Am Sonntag, den 11. d. M., fand hier das Gustav-Abolffest des Zweigvereins Hachenburg statt, das trotz des Regenwetters sehr gut besucht war.

Dillenburg, 13. August. Vor einigen Wochen beschäftigte die Angelegenheit der Verlegung des Königl. Landgestüts den Kasselerischen Stadtrat und dadurch die Öffentlichkeit.

Aus der Umgebung.

Frankfurt a. M., 13. August. Wie die „Frankf. Ztg.“ erfährt, sollen sich merkwürdige Dinge bei der Ziehung der Frankfurter Luftschiffahrtlotterie abgespielt haben, die am 26. und 27. Juni hier stattfand.

wart“, über „Fichtes freimaurerische Anschauungen“ und über „Freimaurerische Erziehungsgrundsätze“.

m. Bad Homburg v. d. G., 13. August. Aus sicherheitspolitischen Gründen und mit Rücksicht auf die vielfachen Ausgänge hat die Polizeibehörde eine Verkehrsordnung für den Kraftwagenverkehr im Stadtgebiet erlassen.

Aus Bädern und Kurorten.

Schlagenthal, 13. August. Gestern ist Großfürst Paul von Rußland mit Familie und Dienerschaft zu längerem Aufenthalte hier eingetroffen und, wie früher, im „Hotel Vittoria“ abgeblieben.

Langenschwalbach, 13. August. Mit dem Tage „Portuncula“ hat die Kur den Höhepunkt überschritten. Unausfallsam geht es nun abwärts; nur noch wenige Wochen trennen uns von dem Schluß.

Königstein, 13. August. Die Fremdenfrequenz darüber muß als eine recht gute bezeichnet werden: Nr. 19 der Kur- und Fremdenliste verzeichnet 5745 angekommene Fremde.

Sport.

Dolomits Gesamtgewinnsumme beträgt nach dem Triumph im Preis von Donauochingen 249.650 M., davon genau 100.000 M. in dieser Saison.

Eine Rekord-Platzquote gelangte am Sonntag in Budapest zur Auszahlung, und zwar von 2003.20 auf Herrn G. Negropontes' Gascamp-Sohn Olga, den dritten im Handicap der Zweijährigen.

Beim Tennisturnier in Königstein i. L., das jetzt zu Ende gegangen ist, erhielten erste Preise: Herren-Einzel ohne Vorgabe, Meisterschaft von Königstein, Preis der Kurverwaltung Königstein: Leut. Daub vom 118. Inf.-Regt. in Worms;

Braun in England. Im Celtic-Parl in Glasgow in Schottland traf der Münchener Hanns Braun in Gegenwart amerikanischer Rivalen Sheppard und Meredith in einem 801-Meter-Rennen (halbe englische Meile) zusammen.

Die süddeutschen Athletik-Meisterschaften, die in Stuttgart zum Austrag kamen, ergaben: Speerwerfen: Dieringer (Ludwigshafen) 50,17 Meter; 400-Meter-Läufen: Winterer (Stuttgart) 54 1/2 Sek.;

Eine Motorbootweinfahrt auf der Donau, die umfangreicher ist als alle bisher gefahrenen Motorbootweinfahrten auf Binnengewässern, veranstaltet der Motorjachtclub von Österreich in Verbindung mit dem ungarischen Automobilklub im September.

Internationale Olympische Spiele in Alexandria. Der Ägyptische Athletik-Verband veranstaltet im Frühjahr 1913 in Alexandria eine sogenannte Olympische Woche, die mit Konkurrenzen aus allen Gebieten der Leichtathletik ausgefüllt wird.

Vermischtes.

Zum Fall Bredered. Berlin, 14. August. Wie die „N. Z. am Mittag“ erfährt, ist gestern auf Antrag der Staatsanwaltschaft in den Büroräumen des verschwundenen Rechtsanwalts Bredered eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden.

Ein neues Verbot für Ehecheidungs-Kandidaten. Wie aus Peking gemeldet wird, hat die chinesische Nationalversammlung ein Ehecheidungs-gesetz unter Beratung, durch das bei in Amerika beliebigen Scheidungsmöbilen von Reno im Staat Nevada eine scharfe Konkurrenz zu entstehen droht.

Handel, Industrie, Verkehr.

Absatzgebiete der deutschen Industrie.

1. Südamerika.

Es gibt kaum ein zweites Gebiet des Weltmarktes, auf dem der deutsche Handel und die deutsche Industrie in den letzten Jahren im Wettbewerb mit Yankee, Briten und Franzosen so große Erfolge erzielt haben, wie Südamerika.

Billige Tage für Schweizer Stickereien

Ein Gelegenheitsposten von **10,000** Meter Stickereien, Einsätze u. Blusenstoffe

kommen von heute ab **bedeutend unterm Wert** zum Verkauf.

Der Posten besteht nur aus prima Schweizer Qualitäten und wird um Besichtigung der ausgestellten Waren im Verkaufslökele gebeten.

Ch. Hemmer

Langgasse 34.

K 133



Abfahrt von Biebrich rheinabwärts.

6 ³⁰	8 ³⁰	9 ²⁵	9 ⁵⁰	10 ²⁰	11 ²⁰	12 ⁵⁰	Nur Werktags 1 ³⁰	Sonn- und Feiertags 2 ³⁰	Sonn- und Feiertags 3 ³⁰	4 ²⁰	6 ³⁰
bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	b. Coblenz	b. Coblenz	b. Assmannsh.	b. Andernach	b. Bingen

Illustrierte Taschenfahrpläne, verbunden mit kurzem Rheinführer, werden von unseren Agenturen in einzelnen Exemplaren kostenlos ausgegeben. P 318

MITTELMEER-SEEREISEN

mit den großen, vorzüglich eingerichteten Reichspostdampfern der

Deutschen Ost-Afrika-Linie

Wegen Broschüre über diese Mittelmeer-Seereisen nach Lissabon, Marokko, Marseille, Neapel, Aegypten, sowie über Reisen nach den Kanarischen Inseln wende man sich an die Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus. Vertreter für Passagen in Wiesbaden: Weltraisebureau L. Rettenmayer, Langgasse 48.

Echte chinesische Rohseide,

direkt vom Importeur, ist zu **stunend billigen** Preisen an Privat-Damen zu verkaufen.
Musterbesichtigung erbeten täglich von 3-7 Uhr nachmittags bei **Hannemann**, Luisenstrasse 3, I.

Heute und die folgenden Tage

Fortsetzung

des freihändigen Verkaufs der gesamten Wohnungs-Einrichtung der Frau S. Kaufmann, in dem Hause Nikolastr. 6, I, von 9-1 und 3-6 Uhr.

Sieit 21 Jahren behandle mit Erfolg arznei- und operationslos

Frauenleiden,

Frau Anna Malech aus Frankfurt a. M., Schülerin von Dr. med. Thure Brandt. Sprechst.: Mont., Mittw. u. Freitag, vorm. 9-11 Uhr, Kaiser Friedrich-Str. 92, part. Institut f. Thure Brandt-Behandlung, Natur- u. elektr. Lichttherap., Elektrotherapie etc.

Ein neues System!



Hygienisch und bequem
Elegant und angenehm

Broschüre gratis K 148

Alleinverkauft

Schirg,

WEBERGASSE 1.

Hallbüchel 3 Pf.
Jbsteiner Straße 21a.

Grosser Saal der Turngesellschaft.
Schwalbacher Strasse.

Donnerstag, den 15. August, abends 8^{1/2} Uhr:

Die Geheimnisse d. indischen Fakire

Experimental-Vorführungen der indischen Fakire
Saadi Djebbari u. Solimann Ben Said.

Unerklärliches Rätsel, wie Durchstechen, Schneiden, Brennen, Schlagen beliebiger Körperteile, nicht durch die Indier selbst, sondern auch von Jedermann aus dem Publikum. Neben dem Durchstechen des Halses mit einer Hutnadel ist am merkwürdigsten das vollständige Herausnehmen des Augapfels und dessen Durchstechen. Die Herren Aerzte sind zur Kontrolle der Vorführung willkommen. Unerklärliche Experimente des Gedankenlosen.
Eintrittskarten zu Mk. 4, 3, 2, 1 im Musikhaus **Franz Schellenberg**, Kirchgasse 33 und abends an der Kasse. 1336

Pfaff-Nähmaschinen

Vertreter: **Carl Kreidel**, 36 Webergasse 36. 976



Ämtliche Fahrkarten-Ausgabe u. Gepäckabfertigungsstelle
der Preuß.-Oest. Staatsbahnen Langgasse 48 I.
Telephon 242.
Agentur der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft.
Komfortreich nach allen Weltteilen. 574

Warum verordnet der Arzt so gerne

Köstritzer Schwarzbier

bei stillenden Müttern, Wöchnerinnen und Ammen? Weil es „nicht nur die Blutzellen des Körpers regeneriert, sondern auch — wie von alters her bekannt — stark und eklatant die Milchabsonderung fördert.“

Verlangen Sie Köstritzer Schwarzbier bei Ihrem Lebensmittel-Lieferanten!

Preis per Flasche 0.23, 20 Fl. frei Haus 4.50,
direkt auch durch die

General-Vertretung
der Fürstl. Brauerei Köstritz

Robert Preuß

Biergrosshandlung

Loreleyring 11 Tel. 385 u. 725
und in deren Niederlage Weißenburgstr. 10.

! Man achte genau auf Etikett mit dem fürstl. Wappen und Inschrift, sowie Verschlussvignette obengen. General-Vertretung, um vor Nachahmungen geschützt zu sein. !

1818

Um mein Lager vor meinem Umzug möglichst zu räumen, gebe ich auf meine schon billigen, an jedem Stück angeschriebenen Preise von heute bis Ende dieses Monats

30 bis 50 Prozent Rabatt.

— Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Geschenken. —

E. Bücking, Langgasse 5.

— Uhren — Gold- und Silberwaren.

Vom 1. September ab befindet sich mein Geschäft in der Neugasse 21, 1. Etage, nahe der Marktstrasse.

1283

Große Möbiliar-Versteigerung.

Morgen Freitag, den 16. Aug., vormittags 9 1/2 u. nachmittags 2 1/2 beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags im Saalbau „In den drei Kaiser“.

1 Stiftstraße 1,

das sehr gut erhaltene Möbiliar von 9 Zimmern, Küche und Nebengelassen

als: komplette eleg. Speisezimmer-Einrichtung, bestehend aus Büfett, Kredenz, Auszugstisch, 10 Stühle, Paneelbrett, reich geschmückte Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus Doppelbett, Spiegelschrank, Waschtölette mit Marmor- und Spiegelauflage, 2 Nachttische mit Marmor, kompl. eleg. Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend: 2 Betten, Spiegelschrank, Waschtölette mit Marmor- und Spiegelauflage, 2 Nachttische mit Marmor, Salon-Einrichtung, bestehend: Salon-schrank, Salontisch, Sofa, 4 Sessel, Pfeilspiegel mit Trümeau, Teppich und Portieren, 2 Stühle, Klav. Pianino mit verstellbarem Stuhl, Bibliotheksschrank, Herren-Schreibtisch mit Sessel, große Standuhr, Paueeldiwan mit Spiegel, K. Salon-schrank, achtel. Tisch, Bücherschrank mit Buntverglas., 2 Chiffonieren, Schreibische, Spiegel- und Kleiderschränke, Waschkommode und Nachttische mit und ohne Marmor, Polster-garnituren, einz. Sofas, Sessel, Chaiselonges, Kommoden, Konsolen, Spiegel aller Art, englisches Messingbett, kompl. andere Betten, Nipp-, Näh- und Bauertische, 2 sehr schöne Hochstühle, Stühle aller Art, div. Korbmöbel, Wanduhren, Nipp-bretter, Teppiche, Vorlagen, Vorhänge und Rouleaus, Anoleum, Portieren, sehr schöne Bilder, Messing-Zeitungsständer, Blumentisch, spanische Wand, große Anzahl Lüster, Badewanne mit Ofen, Wandteller, sehr schöne große Majolika-Basen, Nipp-, Dekorations- und Aufstellgesch., Servicen, eleg. Tee-maschine, Rollschuhwand, Flurtoilette, große Partie sehr gute Treppenläufer mit Messingstangen, Ofen-schirm, große Anzahl Kinder-Spielsachen, Wäschmangel, Eis-schrank, Kinderpult, Hobelbank, komplette Küchen-Einrichtung, Gefinmöbel aller Art und viele hier nicht benannte Gegenstände freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Georg Jäger,

Auktionator und Taxator.

Geschäftstotal: Westrißstraße 22. — Begr. 1897. — Tel. 2448.
NB. Die Mobilien sind erstklassiges Fabrikat.
Versteigerung: Donnerstag, den 15. August, nachmittags von 3—7 Uhr.

Naturwein-Versteigerung.

Die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse für Deutschland, Weinabteilung in Wiesbaden,

versteigert am Dienstag, den 10. September 1912, vormittags 11 Uhr, im Saale der Liebertasel zu Mainz:

105/2 und 5/1 Stück Rheingauer, Bergstr., Rheinheffische u. Rheinpfälzische Naturweine aus den Jahrgängen 1899—1910.

Allgemeine Probetage: Am 3. September Kaiser-Friedrich-Ring 17 zu Wiesbaden, am 5. September, sowie am Tage der Versteigerung im Saale der „Liebertasel“ zu Mainz.



Hengstenberg's
Essig-Gurken Tafel-Senf
Weinessig

Seit Jahrzehnten bewährte Marke. Verlangen Sie im Laden „nur Hengstenberg“ und gratis die hübschen illustrierten Rezept- und „Allerhand Saures“. F131
Rich. Hengstenberg, Kgl. Hoflieferant, Esslingen am Neckar.

Versteigerung!!

wegen vollständiger Aufgabe und Räumung (früher Küssch & Cie.) Beleuchtungsgegenstände, Lüster, Ampeln, Luras u. dgl. für Gas und elektr. Bogenlampen, Wand- u. andere Leuchten, Glöden einzeln, sonstige Zubehörteile usw., welche vorerwähnt war, findet keine statt, verkaufe aber, um die Versteigerungs-spenden zu sparen, den Restbestand bis zum 1. September d. J. zu stauend billigen Preisen, teilweise zu und unter Einkauf. Günstige Gelegenheit für Inhallaureure und Wiederverkäufer. Verkauf nur nachmittags von 5—7 Uhr.

Chr. Reiningger, Luisenstraße 24, Stb. Part.

Ziehung 27. u. 28. August

Hannoversche
Lotterie zu Gunsten des
Kriegerheims.
250.000 Lose à Mk. 1.—
7052 Gewinne im Werte von Mark

85000

Gewinne im Werte von Mark

30000

10000

www. usw.

Lose à M. 1.—, 11 Lose I. M. 10.—

Porto und Liste 25 Pf. extra.

In allen Lotterie-Geschäften u. den durch Plakate kenntlich. Verkaufsstellen zu haben.

A. Mölling, Hannover-Berlin W., Lendenstr. 4.
Lose-Vorriebsgesellschaft Berlin N.,
Moesbionplatz 2.

Wundervolles, ägyptisches

Haar

K 164

ist die Sehnsucht aller Mädchen und Frauen. Wer mit dünnem, schwachem Haar, Kopfschmerzen und Haarausfall zu kämpfen hat, sei folgendes glänzend bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wodentlich lundliches Waschen des Haares mit Jader's fombiniertem Kräuter-Shampoo (Bal. 20 Pf.) daneben regel-mäßiges kräftiges Einreiben des Haar-bodens mit Jader's Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1.25) und Jader's Spezial-Kräuter-Haarnährfett (Dois 60 Pf.). Gezügliche Wirkung, von Tausenden bestätigt. Gibt bei W. H. Radenheimer, S. O. Müller, Chr. Tauber Hof, u. Sand Arch, Drog.; sowie in der Parfümerie Alstaecker.

Straussfedern,

Reiher, Boas etc. etc.

extra billig!

Straussfedern-Manufaktur

★ Blanck ★

Friedrichstr. 39, I,

Ecke Neugasse.

Engros. Detail.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 1170

Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 2.

Tafel-Aepfel, schöne reife, billig zu bez. Rügele, Kirchstraße 76, I. Tel. 1549.

Everclean-Daner-Wäsche

zu hab. nur d. G. Soappini, Miebelsberg 2.

Anzündholz per Sack 1 Mt., bei 5 Sack 90 Pf., Kuchohlen, gefest, 25 Pf., 20, 27 Pf., melierte Kohlen 25 Pf., Str. 1.60, 1.50, 1.30, Bricket 9 St. 10 Pf., Str. 1.10, bei Mehrabnahme billiger.

la Holzohlen, Rechensoaks, B16289

Fr. Walter, Kirchgraben 22.

Große Nachlaß-Versteigerung

Heute Donnerstag, den 15. August cr., morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage der Erben in der Wohnung

12 Adolfsallee 12,

3. Etage,

die zum Nachlaß der verstorbenen Frau Lewijohn gehörigen Möbiliar- und Haushaltungsgegenstände, als:

1 Ruhb.-Schlafzimmer-Einrichtung, besteh. aus: engl. Bett, dreiteil. Spiegelschrank, Waschtölette und Nachttisch.
1 weiße Schlafzimmer-Einrichtung, besteh. aus: kompl. Bett, Spiegelschrank, Waschtölette und Nachttisch.
1 antike Kommode, 1 antiker Sekretär (Kirschbaum), kompl. Betten, Kleiderschränke, Kommoden, Salongarnitur, Phantasiemöbel in Mahagoni, 2 Perfer Teppiche, Portieren, Gardinen, Weißzeug, als Tisch- und Bettwäsche, Delgemälde, Bilder, Miniaturen, Porzellan, mehrere wertvolle Brillantringe, Broschen, goldene Uhren, Ketten, Silberfächer, wertvolle Felze, als: Perliener Mantel, Jadett, Boas usw., Lüster, Vorplatztoilette, kompl. Küchen-Einrichtung, Küchen- und Kochgeschirr und dergl. mehr meistbietend gegen Barzahlung.

F41

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator.

Telephon 6584. — 3 Marktplatz 3. — Telephon 6584.

Mein französischer Leibgürtel

„Esthétique“

ist ein sehr praktischer



Herrengürtel.

Er ist vorzüglich zur Verbesserung der Figur bei Herren, die zur Starkeigkeit neigen, und unentbehrlich für Herren, welche infolge ihres Berufes eine kräftige Stütze der Unterleibsmuskulatur benötigen, wie Sänger, Schauspieler, Redner, Offiziere, Sporttreibende etc.

P. A. Stoss Nachfolger.

Inh. Max Hoffmann, K76

Telephon 3327 und 297.

Nestmann'sche Spät-

Samen

Grabenstrasse 2.

Von der Reise zurück.

Dr. Hess.

Von der Reise zurück

Dr. Lahnstein.

Von der Reise zurück.

Clara Schlender,

dipl. Lehrerin der Stimmbildungs- Methode Prof. Engel's-Dresden.

Atemgymnastik und Unterricht für Stotterer. Frankfurter Strasse 12 (Haus Wenden).

Teleph. 4947 Teleph. 4947

angeschlossen. Buchbdlg. u. Antiquariat Hch. Kraft, Oskar Bürger, Marktstraße 6.

Reform-Hundetuchen

erbklassiges Fabrikat. Apotheker Siebert (Schloß).

Visiten-Karten

in jeder Ausstattung

fertigt die

L. Schellenberg'sche * * * *

* * * * * Hofbuchdruckerei

Wiesbaden.

Niederlage der Naether-Werke!

Älteste und grösste Kinderwagen- und Holzwaren-Fabrik Europas.

8 Bahnhofstrasse **Carl Leber** Bahnhofstrasse 8

Billigste Preise und grösste Auswahl in allen Preislagen.

Weltmarke!



Hunderttausende im Gebrauch!

Einzelteile, Schutzgürtel, Matratzen usw. sowie alle Reparaturen promptest und billigst.

Grosse Auswahl in geschmackvollen Garten-Möbeln usw.

Prämiliert: Berlin, Amsterdam, Dresden, Wien, Leipzig, Triest, Halle, Nordhausen, Nizza, Kalkutta.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Zentrale Anzeigen im 'Arbeitsmarkt' kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Einfache tücht. Verkäuferin, welche gute Empfehlungen hat und mit feiner Kundenschaft umzugehen versteht, jetzt oder 1. September gesucht. Kost und Logis im Hause. Boffong, Hofbaderei.

Gewerbliches Personal.

Jüngeres Mädchen zur Hilfe im Laden zum Anlernen gesucht. Berderstraße 18, Wehgerel.
Tücht. Köch. u. Aushilfsfrauen sucht. Rügele, Kirchstraße 76, 1.
Modistin gesucht für Privat. Off. u. Z. 1 postlag. Bismarckring.
Stärkmäschewascherin u. Wäscherin. gesucht. Frankfurterstraße 19. B16300

Alle 14 Tage
Freitags eine perfekte Näherin für ins Haus gesucht. Frau Dr. Böring, Friedrich-Lang-Strasse 11, an der Weinbergstraße.

14 Mädchen f. das Maschinenfriden erlernen. Kaufmannstraße 4.

Weibliche gesucht
Penfion Oranienburg, Leberberg 9. Suche Kinderpfleger, alt, kinderreich, nach auswärts, perfekte u. feinsinnig. Köchinnen, Kleinmädchen, die gut kochen, Penf., Zimmermädchen, erste u. 2. Dienstleistungen, Köch., Kochlehr- u. Köchen. Fr. Anna Müller, gewerbmäßige Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1. Etage rechts.

Zweifelmädchen vom Lande
gesucht. Bertramstraße 4. Laden.
Sol. jung. Mädch., am 1. u. 2., gesucht. Weststraße 38, 1. St.

Gesucht zum 1. September
zuerst, anständig. Mädchen für Küche u. Hausarbeit. Adolfsallee 45, Part. Best. Kleinmädchen, d. kochen kann, gesucht. An der Mingeische 8, 2.

Ein solides braves Mädchen,
das gut kocht u. Hausarbeit
übern., sof. gesucht. Sägerstraße 13, 1.

Tücht. Kleinmädchen,
das gut kocht u. Hausarbeit,
bei hoh. Lohn. A. 15. oel. Weststraße 43, 1.

Ein Mädchen
sofort gesucht. Grabenstraße 28.

Solides braves Mädchen,
das kochen u. Hausarbeit, gründl. verst.,
gesucht. Rheinstraße 50, 1.

Tücht. Mädchen für Haus-
u. Küchenarbeit v. sof. od. 15. Aug.
gef. Penfion Elite, Luisenplatz 1.

Tüchtiges Zimmermädchen
per 25. August, evtl. früher, gesucht.
Penfion Elite, Luisenplatz 1.

Junges Hausmädchen gesucht
Rudelsheimer Straße 5, Part.

Für 1. September
zuverlässiges Kleinmädchen für H.
Gehalt gesucht. Zu erfragen
Webergasse 15, im Laden.

Ein braves Mädchen
für alle Hausarbeit gef. Ein. Kochen
erwünscht. Kerkhof 11a.

Tüchtiges nettes Zwiemädchen
gesucht, feiner Familie; vorzuzieh.
Wilsdorfstraße 13, Schwärterle.

Braves tücht. Mädchen gesucht
Bismarckring 9, Kurie. B16200

Tüchtiges Kleinmädchen,
das selbständig kochen kann u. alle
Hausarbeit versteht, zum 1. Septbr.
gesucht. Viktoriastraße 17, 1.

Solides älteres Mädchen,
das selbständig kochen kann, kann sich
bei einer alten Dame in ruh. Haus-
stand melden. Göttenstraße 7, 2. Hs.

Braves solides Kleinmädchen,
das gut kocht u. Hausarbeit, verst.,
für H. herrschaftl. Haushalt. z. 1. Sept.
gesucht. Seefelderstraße 11, 2. St.

Einfache Stütze
oder suberl. Kleinmädchen f. Kinder-
lofen best. Haushalt zum 1. Septbr.
gef. Köch. Klopffstraße 11, 2. St.,
am 2-4 u. 7-9 Uhr nachmittags.

Hausmädchen zum 1. Septbr.
gesucht, welches servieren und nähen
kann. Vorzuzieh. bis nachmittags
3½ Uhr oder abends nach 8 Uhr.
Frau D. Cosmann, Kaiser-Friedrich-
Ring 32, 1.

Zimmermädchen gesucht
Penfion Oranienburg, Leberberg 9.

Tüchtiges Kleinmädchen,
w. gut kocht u. älterem Ehepaar u.
Töchter gegen hohen Lohn sofort ge-
sucht. Große Wäpche wird ausgeg. G.
Goethestraße 15, 1.

Suche
ältere einfache bescheidene alleinsteh.
Frau oder Frei. w. selbständig gut
kocht u. Hausarbeit übernimmt drei
Personen. Hilfe vorhanden. Gute
Verpflegung. Offerten unter Z. 335
an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Dienstmädchen für H. Haush.
gesucht. Eckenfördestraße 1. Part. 2.

Per sofort
ein solch. tüchtiges Mädchen
gesucht. Kavelstraße 81.

Tücht. Hausmädchen für Penfion
sofort gesucht. Lohn 25 Mt. Villa
Muppel, Sonnenberger Straße 40.

Ein tüchtiges Mädchen gesucht
Marktstraße 22, Schuhgeschäft.

Welt. tücht. Kleinmädchen,
das auch kochen kann, gesucht für
Piedrich, Wiesbadener Straße 49.

Ein tüchtiges Kleinmädchen,
das auch kochen kann, sofort
oder zum 1. Sept. gesucht. Berber-
straße 12, 2. links.

Einfach, tücht. selbst. Mädchen,
welches gutbürgerl. kochen kann und
Hausarbeit mit übernimmt, gegen
guten Lohn so sofort gesucht.
Wollong, Kirchstraße 58.

Hausmädchen, w. kochen kann,
gegen hohen Lohn in H. Haush. gef.
Blücherstraße 2. Laden. B16378

Hausmädchen
zum 15. d. M. gesucht. Karl Friz,
Köderer, Niddelsberg 3.

Nettes tüchtiges Mädchen
gesucht. Kerkhofstraße 16, 1.

Ein Mädchen u. ein Kochmädchen,
per sofort gesucht. Sedanplatz 5, 2.

Tücht. Kleinmädchen gesucht
Kerkhofstraße 56, Part. B16312

Tücht. Mädchen für klein. Haush.
sof. gef. Schlichterstraße 13, 3.

Besseres junges Mädchen
als Zwiemädchen u. zur Verpflegung
eines Kindes zum 1. Sept. evtl. früh.
gesucht. Kerkhofstraße 7, 2.

Solides Hausmädchen
sof. gesucht. In der Almsstraße 8, 1.

Junges eheliches Monatsmädchen
für den ganz. Tag gesucht (Zimmer-
u. Hausarbeit) bei Frau Reumethel,
Weidensstraße 22.

Monatsmädchen od. Frau von 8-3
gesucht. Niddelsstraße 9, 2. links.

Junges Mädchen tagsüber gesucht
Bismarckring 20, Schwärterleheim.

Junges Mädchen tagsüber gesucht
Schulberg 8, 1. St. rechts.

Suche wegen Krankheit e. brave Frau
zur Hausarbeit für den ganzen Tag.
Schwarzenstraße 48, 3. rechts.

Frau zum Ladensuchen
gesucht. Rheinstraße 15.

Bessere Aufwartefrau
oder Mädchen für 2 Tage in d. Woche
gesucht. Spiegelstraße 1, 2.

Eine Brot- und Backfrau
auf gleich gesucht. Bäckerei. Diehl,
Rheinhauser Straße 13. B16308

Mehr. Hausmädchen morg. gesucht
Konditorei Berger, Bärenstraße 2.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junger Mann, 17-18 Jahre,
2. Bes. v. Kol., Dig., Pap., G. gef.
Schriftl. Off. d. Wald. Dalg. Str. 4.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Möbelschreiner sofort gef.
Niederwaldstraße 8, Werkstätte.

Tüchtiger Bademeister
Grabenstraße 30, bei Sömmer.

Lüchtige Verkäufer
in Badwaren finden lohnend. Verd.
Köh. Römerstraße 5, Dittel.

Für dauernde Stelle
1. verberl. Arbeiter gesucht. Ing. M.
Alterdörge, wo u. wie lange tätig,
u. A. 172 an den Tagbl.-Verlag.

Hausburche (Wahngesch.) sofort
gesucht. Kirchstraße 58.

Superfälliger Hausburche
gesucht. Gel. Handwerker bevorzugt.
Kerkhofstraße 9, Steib.

Ein Hausburche
gesucht. Mauerstraße 3.

Junger Hausburche, 16-18 J.,
gesucht. Webergasse 24.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Büchlerin sucht halbe Tage Besch.
Niddelsstraße 13, Dth. 2 r. B16001

Hausmädchen sucht Stellung
in kleinem Haushalt. Offerten unter
Z. 333 an den Tagbl.-Verlag.

Best. Fräulein sucht Stellung
für sofort oder 1. September als
Büchlerin u. Zehrn. Offert. u.
Z. 335 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Fräulein,
mit guten lang. Zeugn., erfahren in
allen vorl. Hausarbeiten, sucht Stell.
z. 1. oder 15. Sept. d. J. als angeh.
Jungfer od. Stütze. Offerten unter
Z. 332 an den Tagbl.-Verlag.

Bürgerliche Köchin
sucht Stell., geht auch als Klein-
mädchen in H. griff. Haushalt. Off.
u. Z. 332 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen vom Lande
sucht Stellung zu einem kind. Köch.
Schulbergstraße 6, 1. von 5-7.

Junges Mädchen,
das nähen und bügeln kann und zur-
zeit im Weizung tätig ist, sucht St.
in klein. Hause zum 1. Okt. Off. u.
Z. 336 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Frau sucht Monatsstell.
bei alt. Dame od. Herrn. Offert. u.
Z. 339 postlag. Bismarckring.

Frau sucht Monatsstelle für nachm.
Niddelsstraße 18, Mittelbau 3 r.

Junges Mädchen
sucht Monatsstelle von 10-12 und
nachmittags von 2 Uhr ab. Näheres
Weidensstraße 11, 1. Etage.

Gut empf. Frau sucht B. u. P. M.
Sebanstraße 7, Bbb. 3 rechts. B16208

Junge Frau sucht Beschäftig.
im Weichen u. Euchen, evtl. Aushilfsf.
Off. unter Z. 336 an den Tagbl.-Verl.

Besseres zuverlässiges Mädchen
sucht tagsüber oder sonntags. Stell.
Dame auszuführen, bis 1. Septemb.
Offerten mit Preisangabe unter
Z. 335 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Junger Mann, 28 Jahre, verh.,
kautionsfähig, sucht Vertrauensstell.
als Kassierer oder Hausmeister,
Büchler, in gelehrter Gärtnere-
werk. Offerten unter Z. 321 an den
Tagbl.-Verlag.

Kassierer,
verh., michtern, mit guten Zeugniss,
sucht Stellung. Offerten u. Z. 330
postlagend. Bismarckring. B16272

Jungfer verh. Arbeiter
sucht halb. Stelle. Derselbe kann
auch mit Pferden umgehen. Offert.
u. Z. 336 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junger Kaufmann,
der bisher in der Kolonialwaren-
branche tätig war u. zum 1. d. J. seiner einjähr.
Militärdienst erfüllt hat, vorzuzieh. mit
Durchführung von allen Kontorarbeiten,
sucht Stellung. Offert. u. A. S. 80
hauptpostlagend. Wiesbaden.

Kaufmann,
25 Jahre alt, mit sämtlichen Kontor-
arbeiten bestens vertraut, perfekter
Stenograph und Rechenmaschinen-
meister, welcher auch einige Kenntnisse in der
engl. und franz. Sprache besitzt, sucht
Stelle per 1. Okt. zu verändern. Geh-
l. Off. u. Z. 336 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

Dum Eintritt Okt., Nov.
sucht erf. 28j. kautionsf. Oberkass.
Stellung als Sekretär. — Ald. de
reception —, wo ihm Gelegenheit ge-
boten, sich tüchtig in Bureauarbeit
auszubilden. Bewerber war in er-
stklass. Hörsen tätig, der vier Haupt-
sprachen mächtig, sowie der doppelten
amerikan. Buchführung, Kalkulation
sowie u. Maschinenschriften. Off.
u. Z. 335 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Bademeister
u. Kassier, z. H. in erchl. Sanator.
im Bad Nellingen, sucht für 1. 9. od.
später Stellung. Gehl. Angebote u.
Nr. 2470 a. „Wissunger Blätter“,
Bad Nellingen, erbeten. F81

Benjonierte Beamtin
49 Jahre, ledig, wünscht leichte Be-
schäftigung. Kautions f. gestellt. Off.
u. Z. 335 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Erste Verkäuferin
vollständig fix in der Herrenartikel-
branche, bei hohem Gehalt sofort gef.
Adolf Kufredt, Langgasse 86.

Kassiererin
für Kino zur Kassierin gesucht. Nur
junge Damen aus guter Familie wollen
sich tägl. zwischen 8 u. 5 Uhr vorstellen.
Mina-Theater, hier.

Gewerbliches Personal.

Durchaus selbständige
Tailen-Arbeiterin
gegen hohes Salär gesucht.
Söh, Langgasse 30.

Suche mehrere Herrschaftl. Köch.,
best. Klein-, Haus- u. Zimmermädchen.
Fr. Elise Rang, gewerbmäßige Stellen-
vermittlerin, Holzgasse 8, Tel. 2303.

Eine erfahrene
ältere Köchin,
die selbst. kocht und etwas Hausarbeit
mit übernimmt, wird zum 1. Sept.
gesucht. Vorzuzieh. vorm 9-10,
u. 7-8 Wiesbad. Allee 58, Siebich.

Braves Hausmädchen,
evang., 20-25 J., w. etwas kochen u.
fein nähen kann, zu eins. Dame bald
gesucht. Anfangsgehalt 30 Mark.
Gutes Zeugn., erforscht, Schriftl.
wird nicht beantwortet. Adresse zu
erfragen im Tagbl.-Verl. B16198 F1

Haus- und Küchenmädchen
per sofort gesucht. Penfion Seinen,
Gartenstraße 18. F41

Für 25. August

Mädchen für Küche und Hausarbeit
nach Auenhagen gesucht.
Fran Bäckermeister Dr. Schlicher,
Kerkhofstraße, Wiesbadener Allee 90.

Junges nettes Mädchen
nur für Hausarbeit und zu Kindern
nach auswärtig gesucht. Vorzuzieh.
Mittwoch zwischen 2½ und 3½ Uhr
bei Wigel, Niddelsberg 11, 1. St.

Best. tücht. Mädchen,
das selbst. kochen kann und alle
Hausarbeit verst., zum 1. Sept. gegen
hoh. Lohn in kinderl. Haush. gesucht.
Buchanan, erf. Vestingstraße 12, 1.

Frau Anna Kiefer,

gewerbmäßige Stellenvermittlerin
Jahnstr. 6 - Tel. 2461.
Suche tüchtige Kleinmädchen,
die Haushalt führen können,
zu einzelnen Herrn, Köchinnen,
Kleinmädchen, Servierfräul.,
Kinderfräul. u. Zimmermädchen,
Zimmer- u. Hausmädchen für
Penfion und Herrschaftshäuser.

Für sofort und später

gesucht empf. Personal jeal. Net f.
Kofels, Pens., Sanator., Restaur.,
Kaf. u. Dienstleistungen. Näh. Stellen-
vermittlung nur Reichstraße 23, 2
(Tel. 3061), Joh. Hugo Lang, ge-
werbmäßiger Stellenvermittler. B16382

Hausmädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht
Sonnenberger Straße 20.

Alleinmädchen,

kräftiges, sauberes und fleißiges, z.
älterem Ehepaar gesucht. Kommut.
von 7-8 Uhr. Dillinger Straße 18.
Gesucht kräftiges, eheliches

Mädchen

für Küche- und Hausarbeit zum
1. September. Vorzuzieh. mit Orig.
Zeugnissen täglich von 2-4 Uhr bei
Frau Forwerl, Sonnenberg, Str. 17.

Für 4-6wöchentl. Aufenthalt
wird für sofort ältere saubere Frau
oder Mädchen zu kleinem Kinde für
die Nachmittagsstunden v. 1-7 Uhr
abends gesucht. Bedingung: Kinder-
Büchse zu übernehmen. Gehalt nach
Uebereinkunft. Vorstellung zwischen
1 und 1½ Uhr nachm. Hotel Grüner
Wald, Zimmer Nr. 102, bei Frau
Rittergüldenberger Wendt.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Bei
Baumessern und Architekten
eingeführte Vertreter

Können sich hohen Verdienst durch
Vertrieb ein. Pat.-Artikel versch.
chaffen. Off. an A. Rosenbaum,
Penf. Wolfiram, Wiesbaden. F41

Beretreter

für Aufnahme von Darlehensgesuchen
von fremd reeller Firma gesucht.
Offerten unter Z. 333 an den
Tagbl.-Verlag.

Verkäufer

für Kolonialwaren-Geschäft gesucht.
Bewerbungen unter A. 776 an den
Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Welt. selbständige
Elektrikmonteur
sofort für dauernd gesucht.
Walter Simmerberg,
Langgasse 19.

Formier

für mittl. u. groß. Maschinenbau sof.
gesucht. Besondere wird saub. Arbeit
f. nachweisb. hohem Wofford-Verdienst.
Eisenwerkerei Schumacher & Sterf.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Frl. geiechten Alters
sucht Anfangsstellung als Kassiererin
oder sonstigen Posten bei mäßiger
Vergütung. Offerten unter Z. 332
an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige zuverlässige
Buchhalterin
sucht Stellung, ev. als Sekretärin,
Geh. Off. u. Z. 336 a. Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

Jg. Hauswirtschaftslehre
in Penfion-Haus zu Berlin gewirkt,
sucht Anfangsstellung in einem Pen-
sionat oder an einer Kochschule. Off.
u. Z. 333 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Kindererzieherin 2. Hl.
sucht Stell., am 1. in klein. Hause.
Dieb. übern. auch etwas Hausarbeit.
Näheres J. Siebert, Niederwall
am Rhein, Hauptstraße 43.

Gebildete Dame,
Kaf. 30, angenehme Erscheinung,
sucht Wirkungsfrei. Offerten unter
A. 770 an den Tagbl.-Verlag.

Direktrice-Gouvernante

General oder Etage, Schweizerin, ge-
festen Alters, der 3 Hauptsprachen
mächtig, im ganzen Hotel nach durch-
aus tücht., gut präsentierende Dame,
sucht passendes Engagement. Beste
Referenzen. Eintritt nach Ueberein-
kunft. Jahresstelle bevorzugt. Gehl.
Offert. unter Chiffre W. 3. 2030
postlagernd. Bad Nellingen.

Geb. Fräul. f. Stelle z. 1. Sept.
als Jungfer, geht auch zu erwachsenen
Kindern; ist im Säubern und feinen
Handarbeiten sehr erfahren. Spricht engl.
Beide Referenzen vorhanden. Offert.
Kaiser-Friedr.-Ring 65, Part.

Einj. Fräulein,

in Küche und Haushalt bewandert, sucht
Stelle als Stütze oder Hausälterin,
Offerten u. Z. 332 an den Tagbl.-Verl.

Fräulein,

im Kochen und Haushalt selbständ.
f. Stelle als Stütze od. Wirtschaft-
fräulein. Off. an Frl. Ermel, Zwick,
Dca. Kassel.

Als Hausdame

sucht f. gebild. ev. Dame, heiter,
Temp. die jahrelang selbst. Haushalt
geleit., mutters. Kind erz. hat, sofort
oder später Stell. vorzuzieh. Zeugn.
und Referenzen. Offert. u. Z. 335
an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Dame,
34 J. sprachgew., tüchtig, sucht Wir-
kungsfrei. 1. Referenz. Offert.
u. Z. 335 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein
sucht per sofort Stelle als Servierf.
Off. u. A. M. 100 postlagernd.

Gebild. Fräulein,
23 J. alt, Waite mittel, wünscht
passende Stell. zu kleineren Kindern
oder als Stütze der Hausfrau. Ge-
halt nach Uebereinkunft. Offert. u.
A. 129 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Frl., 31 J.,
im Säubern, Kochen, sowie allen
Hausarbeiten bew. 1. zum 15. Okt.
ob. 1. Nov. postend. Wirkungsfrei.
Off. u. A. 775 an den Tagbl.-Verl.

Fräulein,
29 Jahre alt, Sprachkundig, sucht
Stellung zu 1 oder 2 groß. Kindern,
hier oder Rainig, in kleinem Hause,
per 1. oder 15. Oktober. Off. unter
A. 335 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junger Kaufmann,
der bisher in der Kolonialwaren-
branche tätig war u. zum 1. d. J. seiner einjähr.
Militärdienst erfüllt hat, vorzuzieh. mit
Durchführung von allen Kontorarbeiten,
sucht Stellung. Offert. u. A. S. 80
hauptpostlagend. Wiesbaden.

Kaufmann,
25 Jahre alt, mit sämtlichen Kontor-
arbeiten bestens vertraut, perfekter
Stenograph und Rechenmaschinen-
meister, welcher auch einige Kenntnisse in der
engl. und franz. Sprache besitzt, sucht
Stelle per 1. Okt. zu verändern. Geh-
l. Off. u. Z. 336 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

Dum Eintritt Okt., Nov.
sucht erf. 28j. kautionsf. Oberkass.
Stellung als Sekretär. — Ald. de
reception —, wo ihm Gelegenheit ge-
boten, sich tüchtig in Bureauarbeit
auszubilden. Bewerber war in er-
stklass. Hörsen tätig, der vier Haupt-
sprachen mächtig, sowie der doppelten
amerikan. Buchführung, Kalkulation
sowie u. Maschinenschriften. Off.
u. Z. 335 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Bademeister
u. Kassier, z. H. in erchl. Sanator.
im Bad Nellingen, sucht für 1. 9. od.
später Stellung. Gehl. Angebote u.
Nr. 2470 a. „Wissunger Blätter“,
Bad Nellingen, erbeten. F81

Benjonierte Beamtin
49 Jahre, ledig, wünscht leichte Be-
schäftigung. Kautions f. gestellt. Off.
u. Z. 335 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.
Kirchgasse 70 M.-B., 3. u. 4. Kam.,
ca. 2. u. 3. zu verm. Näh. 3.

2 Zimmer.
Obdenstr. 19, S. 1. u. 2. B., B15564
Sietenzing 14, S. 1. u. 2. B., Küche
u. Keller zu verm. Näh. Frau Rinn,
Röh. r. od. Dobb. Str. 142. 2918

3 Zimmer.
Lammstr. 13, S. 1. u. 2. B., 3-Zim.-Wohn.,
mit Zubehör, Zentralheizung, an
ruh. Leute a. 1. Okt. zu verm. Näh.
bei Saas, Lammstr. 13, 1. 2789

Läden und Geschäftsräume.
Obdenstr. 12 Lagerräume mit od.
ohne Wohnung zu verm. 2412
Kirchgasse 51, Laden, mit od. ohne
Wohn. a. 1. Okt. ev. freier. 2775
Werkrätte, bezw. Lagerraum zu verm.
Näh. Sietenzing 10, 6. Loh. 2418

Auswärtige Wohnungen.

Eigenheim, Forststr. 5 3-Zim.-Wohn.
mit Zubehör zu vermieten.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.
Albrechtstr. 4, Bdd. 2. möbl. Zimmer.
Albrechtstr. 12, 1. schön m. S., Schreib.
Albrechtstr. 14, Rhd. sep. a. m. Zim.
Albrechtstr. 27 möbl. Zim. zu verm.
Albrechtstr. 31, 1. m. sep. B., a. Pers.
Bertramstr. 12, 1. L. gut möbl. 3.
mit Klavier billig zu v. B16112
Bertramstr. 21, M. 3 L. mb. 3. Pfl.
Bertramstr. 22, S. 1 r., möbl. Zim.
Bismarckring 42, 2 L. mb. 2. S. B.
Weichstr. 13, 2 r., trbl. m. B., neu h.
Weichstr. 21, 1. f. m. S., m. a. o. B.
Weichstr. 27, 2 r., gut möbl. groß.
Zim., mit od. ohne Pers., B., zu v.
Weichstr. 43, 2. fcb. möbl. Zim. b.
Wäckerstr. 20, 1. gut möbl. Zim.
mit vorzüglicher Pension billig;
bafelbt schön möbl. Mansarde.
Gaulstr. 3, 1. gut möbl. Zimmer,
nur für Dame zu vermieten.
Dobbeimer Str. 12 möbl. Zim. frei.

Dobbeimer Str. 37, 1. eleg. m. B., S.,
f. g. Pers., 70, 2 ineinandergehende
a. 65 R. Gute Empf. Klav. Tel.
Dobbeimer Str. 41, G. 2. g. mb. 3. b.
Sord. Dobbeimer Str. frei. möbl.
Wds. col. m. Pers., billig. Näh.
Ferber. Gerich. Schwab. Str. 31.
Drudenstr. 5, S. 1. fcb. m. S., 15 M.
Ellenbogeng. 7, S. 1. einf. sep. m. S.
Emser Str. 48, G. 2 L. gut möbl. 3.
Faulbrunnstr. 5, 2 L. schön m. S.
Faulbrunnstr. 9, 2 r. g. mb. 3. fr.
Frankenstr. 3, 2. fcb. möbl. ung. 3.
Frankenstr. 9 schön möbl. Wand.
Frankenstr. 25, 3. d. am Bism. N.,
gut möbl. Zim. sofort zu verm.
Friedrichstr. 8, Wdh. 1 r., m. Wdh.
Obdenstr. 22, S. B., Zim. m. 2 Bett.
Goethestr. 7 möblierte Mansarde.
Gulbasse 16, 2. möbl. Zimmer zu v.
Helenenstr. 24, 2 r., fcb. mb. Zim.
Helmundstr. 11, 2 L. möbl. Zimmer.
Helmundstr. 23, 3 L. fcb. m. 3. b.
Helmundstr. 43, 1 L. schön möbl.
Zim., Ballon, separ. Eing., zu v.
Herberstr. 21, Sp. r., gut möbl. Zim.,
ev. a. Schlafzim., Herren-Schreibt.,
Klavier u. Telefon vorhanden.

Hermaunstr. 22, 1 r., möbl. Zim.
Karlstr. 30, 1 r., gut möbl. Zim.
Karlstr. 37, 1 L. mb. Wand. 1-2 B.
Kirchgasse 38, 1. u. m. Zim. zu verm.
Karlstr. 21, 1. fcb. mb. Wdh. 2 Bett.
Karlstr. 26, 2 L. 1 fcb. möbliertes
Zimmer zu vermieten.

Marckstr. 10, 2. freundl. m. Zim.
u. möbl. Mansarde zu vermieten.
Marckstr. 52, 2. m. 3. m. Pers.
Nerostr. 36, 3. mb. 3. m. 2 Bett.
Rengasse 5, 1. schön m. Zim. billig.
Philippstr. 17, 1 L. fcb. m. 3.
Rheinstr. 56, 2. G. gr. m. Zim.
Rheinstr. 91, 1. Preis. 2 B., 5 M.
Rheinstr. 13, 2 L. m. S., m. 3 M.
Schadstr. 8 trbl. Stübch. m. Zeit.
Schiersteiner Straße 11, Gth. 2 r.,
1-2 eleg. einger., sep., möblierte
Zimmer billig zu vermieten.
Saulberg 11, 2 L. m. S., 2. 3 M.
Saulberg 21, 3 L. schön möbl. Zim.
Sebanstr. 8, 3. sehr schön hell. m. 3.
Weberstr. 3. Wdh. laud. mb. Wand.
Weberstr. 23, 3. g. möbl. sep. 3. fr.
Weichstr. 10, 3. g. mb. Wdh. 2. 30.
Weichstr. 5, 1 r. gr. möbl. Zim.
Werberstr. 10, 2 r. g. m. Ballong.

Forststr. 4, 2 L., gut möbl. Zim. bill.
Forststr. 4, 3 r., m. 3. Zim. bill.
Röhl. 3. zu v. R. Obdenstr. 33, 4 L.

Keller, Remisen, Stallungen etc.
Dobbeimer Str. 98, 3. 1 L. Stall f. 1-2 Pf.

Mietgesuche

In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Wörter im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Suche eine fcb. H. Part.-Wohn.
Niete nach Vereinbarung, nur Feldstr.
Näh. Th. Ernst, Feldstr. 10, S. 2.
3-Zimmer-Wohnung,
Kurlage, von pünktlich zahlender
Kierlerin gesucht. Offert. u. Z. 334
an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer,
Nähe der Artillerie-Kaserne, für
1. 10. gesucht. Anerbieten mit Preis-
ang. u. D. 334 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein wünscht
ein möbliertes Zimmer. Off. mit
Preis u. R. R. 21 hauptpostlag.

Vermietungen

2 Zimmer.
Obdenstr. 19, Mib. u. Gth. 2-3-B.

6 Zimmer.
Langgasse 14, Laden,
6-Zim.-Wohnung, 3. Etage, 1. Okt.
oder später zu vermieten.
Für Arzt, Zahnarzt!

Schöne 6-Zim.-Wohn., 2. Et.,
Gde Langgasse und Schützenstr.,
per 1. Oktober od. später zu verm.
Langgasse 14, Laden.

Läden und Geschäftsräume.
Langgasse 14
Großer Erkladen,
ca. 140 qm., mit 8 Schaufenstern,
ev. mit Entresol, beste Geschäftslage,
zu vermieten.

Möblierte Wohnungen.

Ältere fringsbild. Dame mit best.
Eaushalt wünscht ihre 4-Zimmer-
Wohnung in feinem Hause möbl.
oder unmöbliert zu teilen, mit oder
ohne Pension. Offerten unter
R. 328 an den Tagbl.-Verlag.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.
Goethestr. 5, Part. am Bahnhof,
komfort. möbl. Zimmer mit 1 und
2 Betten zu vermieten.

Kapellenstr. 40,
Villa mit Garten, elegant möblierte
Zimmer für Tage, Wochen, Mon.
zu vermieten.

Marktstr. 37, 1 L. eleg. möbl. Zim.
mit Schreibtisch preiswert zu verm.

Forststr. 41, 1 r. schön möbl. 3. freie
Ausf., Badegelb., in herrl. Gänzlich.
zu verm. Event. Pers., gr. Saubert.

Dösch möbl. gr. Zimmer zu ver-
mieten Cranienstr. 25, 1.

Eleg. möbl. Wohn. u. Schlafzim.,
event. auch geteilt, zu vermieten
Schwalbacher Str. 14, 2. Allee Seite, bei
P. Janowsky.

Platterstr. 22, Part. r., möbliertes
Zimmer billig zu vermieten.

2 möbl. Zimmer,
Küche, Bad, elektr. Licht, sofort zu ver-
mieten **Stiftstr. 26.**

Mietgesuche

Gute 2-3-Bim.-Wohn.
mit Küche gesucht auf sofort. Off.
unter R. 336 an den Tagbl.-Verlag.

Herrsch. 3-Bim.-Wohnung
sucht eins. Herr zum 1. Okt. Off. mit
Preis un. 3. 334 an den Tagbl.-V.

Privat-Pension
von älterer Dame gesucht, die sich a.
Kurgebrauch für einige Wochen hier
aufhalten will. Off. Offerten mit
Preis u. N. 334 an den Tagbl.-Verl.

Jünger Herr sucht
möbl. Zimmer
mit oder ohne Klavier in freier Lage.
Off. u. N. 767 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer

v. Dame nebst H. Raum f. Dienerin
u. Küchenbenutzung gesucht. Offert.
mit Preis u. R. N. 2727 an Rud.
Wolke, Frankfurt am Main. P137

Für 2 Damen
je 1 Zimmer mit vollständiger Pers.
gesucht, vom 20. d. an auf 4 Wochen.
Nähe Kurhaus, Ang. mit äußerster
Preisangabe an
Frau C. Denfel,
Aöln am Rhein, Schilbergasse 113.

Lehrerin sucht a. Zimmer in ruh.
Stunde mit Frühstück 20 M. Offerten
unter P. 334 an den Tagbl.-Verlag.

Dauermieter
f. der 1. Sept. möbl. Zimmer, Nähe
Langgasse, evtl. mit Pension. Off.
unter R. 336 an den Tagbl.-Verlag.

Herr sucht
zur Nachkur
gemütliches Heim.
Gleichgesinnte wollen ihre Adresse
unter R. 3. 101 hauptpostlagernd
abgeben. P137

Ein Herr sucht

in guter Pension ein schönes Zimmer
mit Pension, anschl. Radreifen,
zur Dauerrente. Offerten unter
R. 336 an den Tagbl.-Verlag.

In Sonnenberg ober Diebrich

2 möbl. Zimmer
zu mieten gesucht. Off. mit Preis
unter P. 336 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Villa Humperdinck,
Kapellenstr. 35,
feine Familienpension, nahe Kur-
haus u. Kurhaus, Zimmer mit u.
ohne Pension, großer Garten.

Pension Uhlmann,
Rheinstr. 47, 2,
elegant möbl. Zimmer mit und ohne
Pension. Elektr. Licht. Bad.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken-
Gelder sind stets zu vergeben durch
Ludwig Jstel,
Webergasse 16. Fernspr. 604.

40-50,000 M.
gebe auf gute Hypoth., wenn m. H. u.
schönes Etagenhaus in Kauf ge-
nommen wird. Ausführl. Offerten
unter R. 329 an den Tagbl.-Verlag.

Auszuleihen auf 2. Hypoth.
in beliebigen Beträgen sind 35,000 M.
Bitte Antwort unter W. 334 an den
Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.
Eine 2. Hypothek
v. 25-40,000 M. m. Nachsch. zu
geb. Näheres im Tagbl.-Verl.

2000 Mark

gegen hohe Zinsen und Sicherheit zu
leihen gesucht. Offerten u. N. 335
an den Tagbl.-Verlag.

2500 bis 3000 M.
auf 2. Hypothek von Geschäftsmann
auf Land, Nähe der Stadt, gesucht.
Gute Sicherh., pünktl. Rückzahlung.
Off. u. N. 331 an Tagbl.-Verlag.

20,000 M. 2. Hypothek
auf la Objekt zu verkaufen. Offert.
u. G. O. Berliner Hof postlagernd.

Erste Hypothek,
60% der feldgerichtl. Lage, 21,000 bis
22,000 M., zu 4 1/2%, in Wiesbaden
gesucht. Offerten unter R. 334 an
den Tagbl.-Verlag.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe.
Dresdner Villen-
Baugesellschaft Neubert & Co.
Kolonien in und bei Dresden.
Dresden, Moritzstr. 8b.
— Man verlange Prospekt. —

Wohnungsnachweis-Bureau

Lion & Cie.,
Tel. 706. Bahnhofstr. 3.
Stets größte Auswahl verkäuflicher
Villen, Etagenhäuser
und Grundstücke.
Hypotheken-Gelder
zu 1. und 2. Stelle.

Ein im Rohbau sich befindliches
herrsch. Wohn-
haus in herrlicher
Lage Wiesbadens
ist Sterbefall halber sofort unter
sehr günstigen Bedingungen
zu verkaufen.
West. Anr. u. L. 334 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

Selten günstiges

Kaufangebot.
Das zum Nachlass Rogener ge-
hörige Hausgrundstück Seeraben-
str. 22 ist zu dem sehr billigen
Preis von 110,000 M. zu verkaufen.
Das Anwesen besteht aus Vorder-
haus mit 4-Zim.-Wohnungen, Klein-
Gartenhaus mit 2 1/2-Zim.-Wohnungen,
Fabrikgebäude; ist 67 Auen groß u.
150,000 M. feldgerichtlich taxiert.
Das Grundstück eignet sich ganz
besonders für Fabrikanlage, Auto-
zentrale, Fuhrwerkparkbetrieb, über-
haupt für jeden Betrieb, welcher viel
Platz erfordert. B15710

Nachdem Spekulant ganz besonders
auf diese günstige Gelegenheit auf-
merksam, Nähe, durch den Beauftragt.
Georg Loh, Sietenzing 10.

In einem Orte bei Limburg ist ein
Gehaus,
worin schon 15 Jahre ein Waren-
geschäft betrieben wird, wegzugsh. zu
vert. Näh. Albrechtstr. 5, S. 1 r.
Grundstück im Aufsam, 40 Rut.,
mit 14 Obstbäumen, passend als
Garten, billig zu verkaufen. Offert.
u. R. 335 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche.

Kaufe H. Haus
mit Garten, resp. Villa, bis 25,000,
näher Nähe Wiesbaden. Offerten
u. N. 335 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe 1 oder 2 Bauplätze gegen
kleines Haus und zahle bar dazu.
Off. an Postlagerkarte 26 hier.

Wer Geld sucht
oder zu verleihen hat,
den wird eine Anzeige
im „Geldmarkt“ des
Wiesbadener
Tagblatts
rasch u.
sicher
zum
Ziele
führen.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 14 Pfg., in davon abweichender Satzansführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Restante

Wied. autsch. Kohlengeschäft
per 1. Okt. zu vert. R. Pulowstr. 4.
Sa. edl. Borer, 3 u. 4 Mon. alt,
billig zu v. Dobbeimer Str. 17, Gth.
10 Wdh. alt, hübsch, Pinstler billig
zu vert. Rothinger Straße 25, 4 L.

Gute Erntens.

Gemüse- u. Kolonialwarengeschäft
in guter Lage, seit einigen Jahren
besteh., mit Inventar und Waren
sofort freibleibbar a. Inventur-
preis zu vert. Ernterlöse 900 M.
Wohnung beim Geschäft. Offert. u.
Z. 129 Tagbl.-Zweigt., Bismarckstr.

Reisendes Zwerghändchen
billig abzugeben Vorstr. 1, 3 Et.

Schön. Dackel wegen Wegzugs billig

zu verkaufen Weichstr. 47, S. P.
Dunkelbl. Mantel u. weiß. Jackett
zu verkaufen Schützenstr. 1.
Wdh. u. Frad. Ang. f. sch. Stiel,
Schwalbacher Straße 53, 1.
80 P. neue Herrenstiefel a. 5,50 M.
zu vert. Helmundstr. 44, 1.
Klavier.
Noch neues Klavier, wenig gespielt,
preisw. zu v. Dobbeimer Str. 20, 2.

3176 alte Silbermünzen

(von einem Hund) werden billig ab-
gegeben. Interessenten woll. Adress.
u. N. 332 an den Tagbl.-Verlag r.
Baus. Gelegenheitskauf, billig
abzugeben Sedanplatz 7, 1 r. B15774

Pianino (fast neu) zu verkaufen
Kaiser-Friedrich-Ring 82, 3 Et. r.
Komplette Schlafzimmer, neu,
billig zu verkaufen Weichstr. 40,
Schiersteiner-Beckhoff.

Konzert-Carfen-Bither,

verzügliches Instrument, mit Zither-
tisch und vielen Noten, sowie ein
wenig gebrauchter Dauerbrandofen f.
größeren Raum billig zu verkaufen.
Käferser Straße 11, Hoda. r.

Ein Bett, 1 Kleiderkasten,
1 Kommode wegen Abreise billig zu
vert. Weichstr. 34, 2 Et.
R. Weichstr. 11, Hoda. r. 14, R. L.
Sportiv. Abgangstr. 11, R. L.

Möbel billig. Durch meine günst. Käufe u. geringe Kosten... Auf Rechnung Desjenigen, den es angeht...

Unterricht. D. H. Lehrerinnen-Verein, Stellenvermittlung, Wiesbaden... Kaufgeluche. Brauchbarer Jagdhund, 5-6 Jahre alt...

Gebr. kl. Restaur.-Herd billig zu verkaufen. W. Barth, Kirchstraße 78. Zu verkaufen. Träger, Säulen, kleine Möbren...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster, circa 180x10; ferner Türen, Treppen... Gebildeter Italiener erhält angenehmen Unterricht...

Erstklassige Phrenologin S. Grünwald, Reichstr. 33, Bld. 1. System Lenormand, Phrenologie, Chiromantie...

Verkäufe

Werdeverkauf. Am Freitag, den 16. d. M., vormittags 11 Uhr...

Zu übergeben. (Brachtter), 7 Mon. alt, billig zu verkaufen...

Eine hochfeine Portiere über 2 Fenster, 1 Kissenbett...

Der Total-Ausverkauf in Möbeln aller Art als Schlafzimmer, Küch., Kleider-, Bücher- u. Spiegelkabinete...

Sür Brautleute! Ein nur kurze Zeit von 2 Damen bewohntes Schlafzimmer...

Waschmaschine, neues System, neu, für 18 M. zu verk. Kallgauer Straße 6, Part.

Motor-Rad 30 Fahrräder, 11 bis 18 M. billig zu verk. Adolfsstraße 6.

Amstliche Anzeigen. Standesamt Wiesbaden. (Katholisches Standesamt...)

Geburten. Aug. 3.: Architekt Wilhelm Ludwig Dantion e. S. Wilhelm Heinrich...

Verstorbene. Solo-Violoncellist Max Schilbach e. S. Richard Wilhelm Marx...

Verstorbene. Solo-Violoncellist Max Schilbach e. S. Richard Wilhelm Marx...

Verstorbene. Solo-Violoncellist Max Schilbach e. S. Richard Wilhelm Marx...

Verstorbene. Solo-Violoncellist Max Schilbach e. S. Richard Wilhelm Marx...

Verstorbene. Solo-Violoncellist Max Schilbach e. S. Richard Wilhelm Marx...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Gebr. kl. Restaur.-Herd. 12 Schlagläden f. Fenster...

Vertical text on the right edge of the page, including names and partial advertisements.

Ausstellung Darmstadt Der Mensch August-Okt. 1912

Ausgewählte Gruppen
aus der Internationalen
Hygiene-Ausstellung
Dresden 1911
Im Großherzoglichen
Residenzschloß

Eröffnet 9. August.

Die Ausstellung ist ununterbrochen von 9 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends geöffnet, auch Sonntags.

Eintrittspreis 1 Mk.

Militär vom Feldwebel abwärts, mit Ausnahme der
Enj.-Freiw. 50 Pf.

Für Vereine bei Kollektivbesuchen:

Bei Entnahme bis zu 50 Karten	0.70
„ „ „ „ 100 „	0.60
„ „ von über 100 „	0.50

F 136

Dresden 1912.
Große Kunstausstellung
1. Mai - 15. Okt.
Städt. Ausstellungspalast-Sonder-
abteilungen: Vögl. Konzerte, Veran-
staltungen-Erholungsparke, Eintritt 1 Mk.

Restauration Jägerhaus,
gegenüber den Kasernen.
Heute Donnerstag, d. 15. d., findet
große Tanzbelustigung
statt. Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.
Es ladet freundl. ein B 10241
Jacob Koob, Schiersteiner Str. 68.

Nachmittags von 3 Uhr ab:
frische Wasserwec, Schrippen, Kaiserjennel,
Salz- u. Mohngebäck, Bröddchen
empfiehlt
Hofbäckerei Boffong, Kirchgasse 58, am Mauritiusplatz.
Versand nach jedem Stadteil. — Telefon 486.

heute Schluß meines diesjährigen großen Saison-Ausverkaufs.

Verkauf zu jedem nur annehmbaren Preise.

Kofferhaus Sandel, Kirchgasse 52.

1343

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Königl. Schauspiel. Geschlossen.
Residenz-Theater. Geschlossen.
Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr:
Jean.
Operetten-Theater Wiesbaden. 8 Uhr:
Vomische Gesellschaft.
Kurhaus. 12 Uhr: Militär-Promenade-Konzert an der Wilhelmstr. 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert.
Singsph. Theater, Wilhelmstraße 8 (Hotel Monopol). Nachm. 3-11.
Singsph. Theater, Lautusstraße 1. Nachmittags 4-11 Uhr.
Odeon-Theater, Kirchgasse.
Deutscher Hof. Tägl. 7 Uhr: Konz. Erbprinz-Restaurant. Täglich abends 7.30 Uhr: Konz. Hotel-Restaurant Friedrichshof (Garten-Etablissement). Tägl. Gr. Konz. Etablissement Kaiserhof, Dogheimer Straße 19. Täglich ab 8 Uhr: Großes Künstler-Konzert.
Café-Restaurant E. Ritter Unter den Eichen. Täglich Konz. Rotes Haus, Kirchg. 76. Tägl. Konz. Bahnhofs-Restaur. 8 Uhr: Konz.

Landesmuseum Nassauischer Altertümer, Wilhelmstraße 24. B. 1. Geöffnet: 1. April bis 15. Oktober. Sonntag 10-11, Montag bis Freitag 11-1 u. 3-5, 15. Oktober bis 31. März: Sonntag u. Mittwoch 11-1 Uhr. Eintritt frei.
Kunsthalle Nassau, Lautusstr. 6. Banger's Kunstsalon, Lautusstr. 4/5. Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung. Dienststunden von 8-1 und 3-6 Uhr. Männer-Abteilung für alle Berufs-Abteilungen für Geh- und Schanz-Wirtschaftsgewerbe für männliche Sozialangehörige. (Auch Sonntags geöffnet von 10 bis 1 Uhr.) — Frauen-Abteilung für weibliches Sozialpersonal, hoh. Berufsarten, Verkäuferinnen, Dienstmädchen, Wäscherinnen, Putzfrauen.
Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Vereins: Seerobertstraße 13, bei Schuhmacher Buchs.
Suppen-Anstalt des Wiesb. Frauen-Vereins, Seingasse 9 u. Schanzstr. 26, tagl. geöffnet mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Lichtdruck-Kunstberg. Den ganzen Tag geöffnet.
Verein Frauenbildung u. Frauenstudium. Lesezimmer: Cranienstraße 15. 1. Buchausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr. Ausleihstelle für Frauen u. Berufe: Dieblich, Obersterstraße 9.

Unentgeltliche Rechts-Ankunft für Unbemittelte in Nassau. Sprechstundenplan für August 1912:
Caus. Rathaus: Montag, den 19., 11 1/2 Uhr.
Dieb. Kreishaus: Donnerstag, den 22., 5 1/2 Uhr.
Dillenburger, Hotel Reuhof: Mittwoch, den 21., 2 Uhr.
Eltville, Rathaus: Montag, den 20., 12 1/2 Uhr.
Hörshelm, Bahnhof: Montag, den 20., 9 1/2 Uhr.
Saiger, Rathaus: Mittwoch, den 21., 4 1/2 Uhr.
Sorborn, Rathaus: Donnerstag, den 22., 8 1/2 Uhr.
Söber, Rathaus: Dienstag, den 20., 10 Uhr.
Somburg, Rathaus: Freitag, den 18., 10 1/2 Uhr.
Sumburg, Bahnhof: Mittwoch, den 21., 9 1/2 Uhr.
Montabaur, Hotel Post: Dienstag, den 20., 4 1/2 Uhr.
Oberlahnstein, Rathaus: Montag, den 19., 3 Uhr.
Rüdesheim, Rathaus: Montag, den 19., 9 1/2 Uhr.
Soden, Bahnhof: Freitag, den 16., 3 1/2 Uhr.
Weisburg, Kassauer Hof: Donnerstag, den 22., 1 Uhr.
Geheimrat Meyer in Wiesbaden, Goethestr. 3, 1. welcher abwechselnd mit Herrn Landgerichts-Präsident a. D. Mendhoff die Sprechstunden abhält, ist mit demselben zu brieflicher Beratung der am Erbsachen Verhinderten, namentlich von Altersschwachen und Kranken, gern bereit, vertritt auch Verhinderte kostenlos vor den Schlichtergerichten an Wiesbaden u. Mainz und sorgt für deren kostenlose Vertretung vor dem Reichs-Versicherungsamt in Berlin.
Verein für unentgeltliche Auskunft über Befreiungs-Einrichtungen u. Rechtsfragen für Unbemittelte. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Dogheimer Straße 1 (Arbeitsamt, Zimmer Nr. 5).
Hilfsverein Johannesstift. G. V. Zweck: Schutz und Rettung der gefährdeten weiblichen Jugend. Bureau: Luitensplatz 8, B. Sprechstunden Dienstag u. Donnerstag, vorm. von 10-11 Uhr, Sonntag, nachm. von 4-5 Uhr.
Volkslesehalle, Hellmündstraße 45, 1. Geöffnet: Mittags von 10 bis 1 u. 3-9 1/2 Uhr; an den Sonn- und Feiertagen von 9 1/2 bis 1 Uhr.

Vereins-Nachrichten

Turn-Verein. Abends 6.30-8 Uhr: Turnen der Damenabteilung 1, 8-10 Uhr: Fortturnerschule, Fortturnen der aktiven Turner u. Jünglinge. Freizeiten, Gesangsprobe.
Turngesellschaft. 6-7 1/2 Uhr: Turnen der Damenabteilung 1; 8 1/2-9 1/2 Uhr: Turn der Damen-Abteil. II.
Jugend-Vereinigung der Stadt. Fortbildungsschule. 7.30 Uhr: Turnspiele.
Rollerische Stenographen-Gesellschaft. Abends 8.30-10 Uhr: Übung.
Stenographen-Verein Gabelberger. G. 8, 8 1/2-10 Uhr: Übungsstunde. Vereinsabend.
Wiesbadener Esperanto-Gruppe. Abends 8.30 Uhr: Sitzung.
M. Turnverein. 8.45 Uhr: Riegen-Turnen der akt. Turner u. Jünglinge.
Sprachenverein 1903. Abends 8.45 Uhr: Engl. Konversation.
Mh. u. Tannus-Klub Wiesbaden. G. u. Abds. 9 Uhr: Versammlung.
Kurzschrift-Verein Eng. Schnell. Abends 9 Uhr: Übungsstunde.
Synagogen-Ges. 9 Uhr: Probd. Wiesb. Militär-B. 9 Uhr: Gesangsprobd. Jüher-Verein. Abds. 9 Uhr: Probd. Ortsverein der Deutschen Kaufleute. Abends 9 Uhr: Versammlung.
V. D. D. A. 9 Uhr: Zusammenkunft.
Dilett. Verein Urania. 9 Uhr: Probd. Klub Gabelberg. 9 Uhr: Vereinsabend und Probd.
Verein der Schiefer. 9 Uhr: Zusammenkunft.
Wiesbadener Radfahr-Verein 1894. 9 Uhr: Saal-Fahrt.
Radf. Verein 1904. Vereinsabend.

Theater-Concerte

Volks-Theater.
Donnerstag, den 15. August.
Jean oder: Genie und Leidenschaft.
Schauspiel in 5 Akten von Alex. Dumas, Vater. Deutsch von Otto Landolf. Personen:
Prinz von Galles, Richard Bauer
Graf von Arceles, Oskar Bloß
Gina, seine Gemahlin, Ottilie Grunert
Lord Newill, Adolf Willmann

Gräfin Amy v. Goswili Magdalena Stoff
Edmund Rean, Ferry Daubal
Anna Dambly, Ella Wilhelm
Salomon, Souffleur Max Ludwig
Ritzi, Ilfa Martini
Peter Patt, Heinz Bertou
Bartholdy, Fritz Stiirmer
Regisseur, Karl Gracy
Ein Kostübler, R. Bergschwenger
Darius, Friseur Albert Roes
John, Preisboxer, Emil Römer
Tom, Karl Gracy
David, Matrosen, Heinz Bertou
Georg, Georg Frei
Ritt, Janna Wacker
Julie, Glotilde Guttent
Julius Kanne, Tina Lohde
Ein Diener, Chr. Rasmann
Gispa, Marc. Hamm
Schauspieler, Gäste, Publikum.
Anfang 8.15 Uhr. Ende 10.30 Uhr.

Operetten-Theater Wiesbaden.

Donnerstag, den 15. August.
Polnische Wirtschaft.
Bayreuther mit Gesang von Kurt Kraatz und Gg. Oskowski. Gesangsdirige von Alfred Schönfeld, Musik von J. Gilbert.
Personen:
Abalbert Mangelsohn, Stadttrat, D. Wendenhöfer
Gabriele, seine Frau, Dora Dehde
Grisa, seine Tochter, Gg. Müller
Geheimrat v. Veltinius, Willi Müller
Willi Hegewaldt, Nittergutbesitzer, Merg-Ludemann
Marga Hegewaldt, Erna v. Verall
Dana Fiedler, Hans Kugelberg
Frig-Sperling, Kapitän, Walden-Deutsch
Steindl, Kanthändler, Wb. Wöhner
Graf Kalmar-Schofinsky, Hans Werner
Marniska, Gg. Wilhelm
Saluska, seine, Dora Borotti
Verwickelte, Richter, Helene Wilderfeld
Annschka, Gretel Gebler
Auguste, Dienstmädchen bei Mangelsohn, Mary Weigner
Minchen am Nittergut, Hans Klein
Groß-Karlchan, Otto Hallow
Stempansky am Nittergut, Groß-Karlchan
Anette, Magde auf Groß-Karlchan.
Die Handlung spielt im 1. Akt in Berlin, im 2. und 3. Akt auf „Groß-Karlchan“, einem Gute in der Provinz Polen.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden

Donnerstag, 15. August, vorm. 11 Uhr.
Konzert des städtischen Kurorchesters in der Koochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Konzertm. A. Schiering.
1. Ouvertüre zur Oper „Die Felsenhöhle“ von G. Reissiger.
2. Introduction aus der Oper „Die Zauberköche“ von W. A. Mozart.
3. Bitte schön, Polka von Joh. Strauss.
4. Finale aus der Oper „Faust“ von Ch. Gounod.
5. Erinnerung an Rich. Wagners „Tannhäuser“ von J. Hamm.
6. The Juggler, Marsch von Rosey.

Militär-Promenade-Konzert an der Wilhelmstrasse.

Mittags 12 Uhr:
Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.
Leitung: Herr H. Jrmser, städtischer Kurkapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr:
1. Hochzeitsmarsch aus „Ein Sommer-nachtstraum“ von Mendelssohn.
2. Konzert-Ouvertüre, A-dur von A. Klughafer.
3. Prolog aus der Oper „Der Bajazzo“ von H. Leoncavallo.
4. Front Euch des Lebens, Walzer von Joh. Strauss.
5. Ouvertüre zu „Leichte Kavallerie“ von F. v. Suppé.
6. Ungarische Tänze Nr. 1, 3 und 10 von Frz. Brahms.
7. Phantasio aus der Oper „Mignon“ von A. Thomas.
8. Mit Gott für Kaiser und Reich, Marsch von J. Lehnhardt.
Abends 8 Uhr:
1. Ouvertüre zur Oper „Der Barbier von Sevilla“ von G. Rossini.
2. Ständchen von Frz. Schubert.
3. Danso maiebro von C. Saint-Saëns.
4. Ouvertüre zur Oper „Rienzi“ von Rich. Wagner.
5. Entr'acte und Barcarole aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen“ von J. Offenbach.
6. Norwegisch. Künstler-Karneval von Joh. Svendsen.
7. Phantasio aus der Oper „Hänsel u. Gretel“ von E. Humperdinck.

Wiesbadener Fremden-Liste.

K
Keller, Kfm., m. Schwester, Düsseldorf
Kempfle, m. Fam., Dessau
Korwin, 2 Herren, Cleve
Klenitz, Dr., m. Frau, Berlin
Kindermann, Kfm., Köln, Grüner Wald
Kinolin, Kfm., Petersburg, Nerostr. 14
Kirschhof, Ockrifel - Augenheilstalt
Kirschner, Fr., Boekenheim, Schützenh.
Kirmse, Dir., Meuzelwitz, Neuer Adler
Kirsch, Kfm., Wildbad - Erbprinz
Kisemöller, Kfm., m. Frau, Arzheim
Klabold, Kassel - Schützenhof
Klamens, Fr., Hannover - Erbprinz
Klaus, Caan - Schützenhof
Klaus, Neberim - Schützenhof
Klüssen, Wilmersdorf, Stadt Biebrich
Koch, Kfm., m. Frau, Ludwigshafen
Koch, m. Fr., Kiel - Zentralhotel
Koch, Kfm., m. Frau, Eberfeld
Koch, Kfm., Karlsruhe - Hotel Krug
Köhler, Kfm., Oldenburg, Grün. Wald
Koopp, Kfm., Stuttgart, Grüner Wald
Kohlus, Postassistent, Corbach
Kolf, Kfm., m. Frau, Bonn
Kolomoizoo, Advokat, Rußland
Komp, Prof., Köln - Adolfstraße 7
Korn, Oberlehrer, Wien
Kortum, Oberleutnant, m. Frau, Metz
Kortum, Fr., Wilmersdorf, Schützenhof
Kraft, Leutnant, St. Aold, Hotel Berg
Krapke, Kfm., Berlin - Hotel Krug
Kraus, Wolfenhausen - Hotel Berg
Krebs, Kfm., Leipzig - Hotel Krug
Kregenculen, m. Frau, Fontaine
Kreßner, Fabrikant, Waldheim
Kreuels, Kfm., Münster - Hotel Krug
Krochel, Fr., Philadelphia, Quisisana
Krusse, m. Frau, Eckernförde
Kubatzki, Kfm., Berlin - Grün. Wald
Kühler, Krefeld - Christl. Hospiz II
Kühne, Kfm., Berlin - Union
Kühne, m. Fam., Magdeburg
Kuß, Dr. Ing., m. Frau, Hannover
Kysburg, Kfm., Luckenwalde
Lietz, Reval - Prinz Nikolas
Limberg, Fr., Eberfeld - Fuhr
Lingend, Fr., Moskau - Centralhotel
Loewenbach, m. Fr., Paris
Losacood, Kfm., m. Fr., Nymegen
Losschmitz, Kfm., Benrath - Berg
Lott, Oberstabsarzt, m. Fr., Berlin
Loiz, Geschwister, m. Kind, New-York
Lubelski, Riga - Englischer Hof
Lucas, Fr., Reval - Prinz Nikolas
Ludwig, Kfm., m. Fr., Frankfurt
Lundenberg, Rotterdam, Europ. Hof
Margson, m. Fr., Malmedy
Marlier, Fr., Köln - Hotel Krug
Marx, Dr. phil., Riga - Centralhotel
Meinhardt, Fr., Lehrerin, Ludwigshafen
Meininghaus, Fr., Rentn., Dortmund
Meissner, Kfm., Berlin - Burghof
Merkel, m. Fr., Grube Frankenhof
Mertzelein, 2 Hrn., Reval, Pr. Nikolas
Meryanne, Reval - Prinz Nikolas
Metz, Kfm., m. Fr., Steglitz
Meyers, Kfm., Dresden - Gr. Wald
Mikelsen, Reval - Prinz Nikolas
Miles, Rentn., m. Fr., London
Minor, Fr., Kassel, Pens. Prinz. Louise
Mirandolle, Haag, Biemers Hot. Regina
Mirandolle, Fr., Haag
Möhr, Witten - Erbprinz
Morton, New-York - Hotel Krug
Mosbach, Fr., Rentn., m. Tochter,
Mosehna, Reval - Prinz Nikolas
Müller, Fr., Lehrerin, Nassau - Berg
Müller, Reval - Prinz Nikolas
Müller, Düsseldorf - Hotel Weins
Mündt, Fr., Hamburg, Gold. Brunnen
Mürmann, Kfm., Benrath - Berg
Nack, Rechtsanwalt, Hannover
Nagen, Kfm., m. Fr., Leipzig - Berg
Nagen, Dr. med., Baumholder
Nagel, Fr., Birkenfeld - Nerothal 31
Nagel, Fr., Birkenfeld - Nerothal 31
Neiffach, Moskau - Nerostraße 12. 1
Neumann, Kfm., m. Fr., Sozsony
Neumann, Fr., Dortmund - Sonne
Newland, Melbourne - Viktoria-Hotel
Niederhof, Fr., Frankfurt, Häfnerg. 3
Nischke, Straßburg - Prinz Nikolas
Nolte, Kfm., Köln - Nonnenhof

O
Oertel, Kfm., Neukölln - Nonnenhof
Oestberg, Kfm., Rathenow, Gr. Wald
Oetner, Bielefeld - Viktoria-Hotel
Oser, Kfm., Köln - Centralhotel
Ossendorff, Köln - Wiesbadener Hof
Oswald, Pfm., m. Fam., Berlin
Pander, Leiden - Central-Hotel
Panne, m. Fr., Lüdenscheid, Nonnenhof
Pareus, m. Tochter, Barmen
Parker, m. Fr., New-York, Quisisana
Pemperton, m. Fr., Philadelphia
Penbock, Dr. med., Oderheln
Peppler, Kfm., Strassburg, Nonnenhof
Pickart, Rotterdam - Hotel Wilhelma
Pierant, Rentn., m. Fam., Kempten
Pilsner, Dr. med., m. Fam., Tarnow
Plantenga, Fr., Velp - Bellevue
Platz, Referendar, m. Schw., Köln
Pohlmann, Pfarrer, m. Fr., Marktstift
Pong, Kfm., Haag - Grüner Wald
Poppers, Kfm., Haag - Gr. Wald
Pomer, Kfm., Hannover - Sonne
Poschner, Düsseldorf - Hansa-Hotel
Prouse, Koblenz - Reichspost
Preuss, Kfm., Düsseldorf - Altesaal
Jonkherr van Prins, m. Fr., Velp
Pusch, Toschheim - Hotel Berg
Preus, m. Fr., New York - Kaiserhof
Preuß, Ing., m. Fr., Berlin, Neugasse 3
Proshownik, Kfm., m. Fam., Berlin
Ras, Fr., Rotterdam - Reichspost
Rascheff, m. Fr., Rußland
Ratzlaff, Geestemünde - Kellerrstr. 15
Rausch, Gesew., New York, Reichspost
Reichardt, m. Fr., Neuhaldensleben
Reichardt, Zahnarzt, m. Fr., Berlin
Reinhold, Pfr., m. Fr., Sieberhausen
Reisinger, Fr., Ratibor, Bärenstraße 2
Richards, Apotheker, Wiesloch
Rieß, Kfm., Cincinnati - Reichspost
Rinses, Fr., m. Tochter, Haag
Ritter, Frankfurt - Rheingauer Hof
Robinson, m. Fr., New York, Palasth.
Rocco, Kfm., m. Familie, Bremen
Rödel, Kfm., Meuß, Christl. Hospiz II
Rohde, Kfm., m. Familie, Bonn
Rosenbusch, Jako - Englischer Hof
Rosenthal, Dr. med., m. Frau, Lodz
Rosenwald, Kfm., m. Fam., Wien
Roth, Opernsänger, München
Rothmayr, Lehrer, m. Familie, Luzern
Rovekamp, Kfm., Oshkosh
Rugraff, Fr., m. Kind, Straßburg
Ruhmann, Duisburg - Hotel Union
Radmacher, Kfm., Heide, St. Biebrich
Randow, Oberlehrer, m. Sohn, Emmo-
rich - Hotel Krug
Rau, Kfm., Genf - Grüner Wald
Rayoet, Fr., Louvain - Dahlbeim
Read, Alabama - Hotel Nassau
Reichmann, Reval - Prinz Nikolas
Reichert, Fr., Berlin - Vogel
Reidenbach, Bürgermeister a. D., Lo-
bernhelm - Taunusstraße 67
Reinad, m. Fr., u. Automobile, Paris
Sauer, Siegen - Evangel. Hospiz
Schäfer, Wilhelmshaven
Schaefer, Kfm., Lugano - Grün. Wald
Schaeffer, Landrichter Dr., m. Frau,
Hagen - Hotel Vogel
Schaeffer, Fr., Amerika - Hot. Berg
Scharbag, New York - Viktoriahotel
Scharlach, Frau, San Francisco
Schaub, Fräul., Berlin, Westfäl. Hof
Schebeka, Frau Generalia, m. Bogleit.,
St. Petersburg - Nassauer Hof
Scherman, Kfm., Rußland
Scherzen, m. Frau, Kolmar
Schlier, Kfm., Herrenberg, Zum Kranz
Schimmelbusch, Kfm., Köln
Schleibs, Frau, Rußland, Hot. Saalburg
Schlindwein, Rentn., m. Fr., New York
Schlutina, 2 Herren, Köln
Schmerzabl, Fr. Rent., Barmen
Schmidde - Zur Sonne
Schmidt, Fr., Ridding, Prinz Nikolas
Schmidt, Kfm., Pforzheim, Grün. Wald
Schmidt, Batavia - Nassauer Hof
Schmidt, Kfm., Aachen, Hotel Hoppel
Schmitz, Regierungssekretär, m. Frau,
Düsseldorf - Wiesbadener Hof
Schmitz, Köln - Hotel Weins
Schnabel, Fabrikbes., m. Fam., Wien
Schneider, Kfm., m. Frau, Lodz
Schoen, Kfm., Frankfurt - Sonne

Schoen, m. Tochter, Keschman
Schoppemann, Lüdenscheid
Schott, m. Fr., Knittelsheim, Reichsp.
Schramm, Kfm., m. Frau, Dresden
Schroeder, Frau, Brüssel - Sonne
Schuler, Prokurist, Slotmar, Rheinl.
von Schultowska, Rußland
Schulsse, Berlin - Zentralhotel
Schultz, Frau, m. T., Chicago - Rose
Schumacher, Fr., m. Begl., Newburgh
Schuwack, Fr., m. Sohn, San Francisco
Schwarzer, Breslau - Hotel Vogel
Schweitzer, Oberamt., m. Schwester,
Stuttgart - Villa Germania
Schweizer, Fr., Freiburg - Nonnenhof
Schwollmann, Amtmann, Hausberje
Scully, Fr., New York - Rose
Sell, m. Frau, Remscheid
Siegel, Schierstein - Sonne
Simons, Kfm., m. Frau, Manchester
Singer, Kfm., Köln - Erbprinz
Skrotoff, Petersburg - Hohenzollern
Sniders, Fr., Amerika - Quisisana
Sollogout, Comtesse, Petersburg
Sottmann, Fr., Chicago - Edenhof
Soyer, Fr., Pörbach - Quisisana
Spoguld, m. Fr., Verviers, Rheinhotel
Spiesecke, Kfm., m. Sohn, Hamburg
Spremborg, Charlottenburg
Stappenbeck, Rechnungsrat, m. Frau,
Berlin-Schöneberg - Hotel Bender
Stein, 2 Fr., Lehrerinnen, Darmstadt
Stein, Kfm., m. Fr., Nassau
Steinmann, m. Schwester, Witten
Sterck, Dr. jur., m. Fam., Haag
Sternberg, Kfm., Limburg, Erbprinz
Stieue, m. Fr., Gera - Wiesbad. Hof
Stöckle, Univ.-Professor Dr., Würzburg
Stöckle, Stuttgart - Zur neuen Post
Stoet, Kfm., m. Frau, Lübeck
Strauß, Kfm., München - Europ. Hof
Sülkenfuß, Fr., Düsseldorf, Viktoriah.
Suller, Fr., Freiburg - Astoriahotel
Simon, Fr., m. Tochter, Köln
Small, Fr., New York - Hansahotel
Smits, Fr., Amerika - Quisisana
Sommer, Kfm., m. Frau, Viktoria
van Son, Kfm., m. Fr., Amsterdam
Sondermann, Kfm., Wulfrath
Sottorf, m. Fr., Eitelstätt
Spiowak, Warschau - Zur Sonne
Stahl, Stadtbauinspektor, Stettin
Stahl, Fr., Haag - Hotel Regina
Stampert, m. Frau, Fontaine
Starr, m. Fr., Riga - Rose
Steeger, Hauptmann, m. Fr., Borsdorf
Steffens, Gutsbesitzer, Mecklenheim
Steinhauer, Frankfurt - Schützenhof
Stephan, Kfm., m. Fam., Berlin
Stern, Boeholdt - Wiesbad. Hof
Stock, Kfm., Paris - Taunushotel
Stoola, Fr., Amerika - Quisisana
Stoop, Holland - Metropole
Stough, Fr., Canton - Nassauer Hof
Strüwer, Bremen - Stadt Biebrich
Stüb, Kfm., Mannheim - Hot. Hoppel
Stuttrom, Fr., Altensessen - Gr. Wald
Suat, Chicago - Rose
Swenson, Fr., New York - Rose
Teuson, Referendar - Rheinhotel
Toll, Frau Gräfin, Petersburg
Towle, m. Fam., O'Maha, Nass. Hof
Trapp, Fr., Windesheim, Zu d. Bergen
Tweodie, 2 Fr., New York, Hansahot.
Tak, van, Kfm., Amsterdam
Tannenwald, Kfm., Fürth, Hotel Vogel
Tenne, Lehrer, m. Frau, Cöln
Terevisqa, m. Fr., Haag
Tieferrmann, Kfm., Bremen, Zentralhot.
Trapp, Rentn., m. Fr., Baden-Baden
Trusen, Referendar - Reichspost
Turner, Fr., New York - Rose
Tyclagaard, Frau, Kopenhagen
Verlag, Dr., Paris - Nassauer Hof
Vettermann, Roseheim - Schützenhof
Victor, Ing., Köln - Hotel Krug
Vogel, Gau-Odenheim, Augenheilstalt.
Vogel, Zellheim - Schützenhof
Vogt, Fr., Pritzwalk - Gold. Brunnen
Voll, m. Frau, Wiebels - Zum Falken
Vandengupent, Hauptmann, m. Frau,
Utrecht - Zentralhotel
Vardala, Ingenieur, m. Fam., Bukarest
Voet van Vormizeele, Frau, m. Tocht.,
Haag - Hotel Royal

W
Wacker, Fr., m. Kind, Chicago
Wagner, Kfm., Hamburg, Hotel Berg
Waine, m. Fr., London - Viktoriahot.
Walawsky, Rechtsanwalt, Petersburg
Wasten, Fr., Chicago - Hotel Berg
Weber, m. Fam., Münster, Grün. Wald
Wehl, Kom.-Rat, Celle - Westfäl. Hof
Weinheimer, Fr., Rentner, New York
Weinhoff, Ing., Homberg, Hansahotel
Wekstein, Lowicz - Zum Bären
Werner, Kfm., m. Frau, Kiel
Werner, Kfm., m. Frau, London
Werth, Ingenieur, m. Tocht., Berlin
Wetzlar, Fabrikant, Heidelberg
Winther, Direktor, m. Fr., Bitterfeld
Wiseler, Kfm., Roda - Westfäl. Hof
Wladimiroff, Exzell. von, Fr., m. T.,
Petersburg - Hotel Royal
Wolf, m. Fam., New York, Metropole
Wolf, Inspektor, Stuttgart, Hot. Berg
v. Wroelem-Gellhorn, Gen.-Maj. z. D.,
Schonowitz - Rose
Wyman, Fr., Amerika - Quisisana
Weber, Kfm., Weissenhurn, Gr. Wald
Weber, Forstmeister, Dr., m. Sohn,
Konradsdorf - Central-Hotel
Wecke, m. Fr., Hannover, Centralhotel
Wehr, m. Fr., Solingen, Centralhotel
Wehring, Fr., Amerika - Quisisana
Weil, Kfm., Merzig - Continental
Weinlig, Kfm., m. Fr., Harburg
Weinberg, 2 Fr., Nordhorn
Wellenberg, Fr., Rentn., Düsseldorf
Wellens, Kfm., Driedorf - Hotel Berg
Wengler, Mediz.-Rat Dr., Gr.-Gerau
Wich, Kfm., Zeltingen - Hotel Epple
Wiede, Kfm., Hannover, Moritzstr. 16
Wiedemann, Fr., Nördlingen - Berg
Wiegert, Hamburg - Zur Sonne
Wigand, Rostock - Wiesbaden. Hof
Wiroth, Luxemburg - Schw. Bock
Woehart, Inspektor, München
Wolf, Fabrikant, m. Fr., Wollshöhe
Wünsche, Kfm., Paris - Grüner Wald
Wutke, Fr., m. Tochter, Ohligs
Wyer, m. Fr., Cleveland
Wagner, Fr., m. Tocht. u. Enkel,
Darmstadt - Zentralhotel
Warnecke, Lüneburg - Europ. Hof
Watson, Dr. med., Edinburg
Weber, Fr., Brooklyn - Quisisana
Wegler, m. Fr., Uelzen, Hotel Hoppel
Weil, Kfm., Hamburg, Grüner Wald
Weinberg, Kfm., Lodz
Weindorf, m. Frau, Düsseldorf
Weins, Fr. - Hotel Weins
Weirhede, Rektor, m. Sohn, Bochum
Wesekshagen, Fr., Berlin
Westphal, Leutnant, Hanau
Weyler, Kgl. Rentmeister, m. Frau,
Uelzen - Nerostraße 2
Weymann, Ing., Osnabrück
Wheeler, 2 Fr., Melton Mass - Rose
Wickel, Bankdirektor, Plauen
Wild, Stuttgart - Hotel Weins
Williamson, Stamford
Willanne, Kfm., m. Frau, Amsterdam
Willanne, Kfm., m. Frau, Amsterdam
Willanne, Kfm., m. Frau, Königsberg
Wolf, Kfm., Wien - Neuer Adler
Wollen, Fr., Baltimore - Viktoriahot.
Wolter, Rent., Gutstadt - Zentralh.
Woodside, m. Fr., Amerika, Quisisana
Worswick, England
Woytyk, Fr., Hultschin - Zum Kranz
Würzner, Dir., Saarburg, Hotel Krug
Wucher, Fr., Eberfeld - Sonne
Wühlisch, Fr., Bonn - Nerothal 31
Wahl, Kfm., Einbeck - Einhorn
Walburg, m. Fr., Breda
Walker, Boston - Hotel Nassau
Wanner, Bremen - Zum neuen Adler
Weber, Robert, Westerbürg
Wehtau, Fr., München - Epple
Weiner, Kfm., m. Fr., Wien, Kaiserbad
Weis, Praha - Wilhelma
Weisdorfer, Rentn., Völklingen
Wemer, Fr., Biedenkopf - Reichshof
Wendler, Budapest - Neuer Adler
Wenkmeier, Goslar - Erbprinz
Wenzel, Kfm., Frankfurt - Landsberg
Werner, Kfm., Saarbrücken - Hoppel
Westenborst, Köln - Central-Hotel
Westenhorst, Kfm., Brück - Bellevue
de Wette, Ganshom - Reichshof
White, M. W., Fr., Waterburg
White, A. S., Fr., Waterburg
Whiting, Fr., Waterburg - Quisisana
Whiting, Fr., Waterburg - Quisisana
Wierkbold, Schwerin - Schützenhof

Wigand, Zahnarzt, Rostock
Wiikans, Schulvorst., m. Fr., Bremen
Wilkins, Fr., Bremen - Villa Royal
Winkelmann, Fr. Justizrat Dr., Char-
lottenburg - Prinz Nikolas
Winter, Kfm., m. Fam., Mitteweller
Winterhalter, Kfm., Strood, Reichspost
Witten, Geh. Kommerzienr. u. Bürger-
meister, Wismar - Villa Stefanie
Wjhaazy, Fr., Szeged - Römerbad
Wwas, Leutnant, Mühlhausen
Wolff, Kfm., m. Fr., Hamburg
Wulff, Schuivorsteher, Bremen
Wulff, Fr., Bochum - Reichspost
Wendlor, Rechn.-Rat, m. Fr., Naumb-
urg - Nerostraße 15 II
Wenner, m. Frau, Insterburg
Werle, Frau, Heylgenwald
Werner, Fr., Köln, Hospiz h. Geist
Werther, Fr., Posen - Thomastr. 1
Wessel, Betriebsleiter, m. Fr., Berlin
Westerfeld, Frau, Remscheid
de Westegards, m. Fr., Charlroi
Wetterauer, Oberlehrer, Lambrecht
Weyrich, Gehlweiler, Augenheilstalt
Wiehlitz, Oberleut. z. S. Kiel
Wiensch, Gutsbes., Danzig
Wilms, Kfm., Oldenburg, Grüner Wald
Willanski, Kfm., Paris - Einhorn
Wilmerink, m. Frau, Amsterdam
Wind, Fr., Haag, Villa Moubijou
Windschügl, Kfm., Berlin
Winkelmann, Fräul., Hannover
Winkelmeier, Kfm., Frankfurt
Winsen, Bamberg - Stadt Koblenz
Wittig, Fabrik, Auerbach - Erbprinz
Wolff, Kfm., Köln - Wiesbad. Hof
Wolfram, Kfm., m. Frau, Marburg
Wolownick, Fr., m. Tochter, Herdizow
Wrampelmeier, Frau, Bloomington
Wulff, m. Automobil, Düsseldorf
van Wye, m. Frau, New York
Wohl, Fr., m. Fam., Wittenburg
Wolf, 2 Kauf., Glauchau, Z. g. Quelle
Wolf, Kfm., Berlin - Residenzhotel
Wolkenhauer, Fr. Kom.-Rat, Stettin
Woltersdorf, Fr. Dr., Friedrichroda
Wolts, Fr., Amerika - Quisisana
Wybaur, m. Frau, Antwerpen
Williamson, Kfm., m. Fr., Chicago
Wilms, Oberhausen - Hotel Fuhr
Winter, Reval - Prinz Nikolas
Witting, m. Begl., Königsberg
Wolf, Kfm., Alzey - Erbprinz
Wollmann, Chemnitz - Hotel Lloyd
von Wolski, Justizrat, m. Bezl., Sara-
stoff - Pens. Prinzessin Louise
Wüst, Kfm., Bremen - Hotel Hoppel
Wuley, Fr., London - Viktoriahotel
Zacher, Fr., Lehrerin, Wilmersdorf
Zalontchkovsky, Fr. General-Leutn.
Petersburg - Sendigs Eden-Hotel
Zase, Kfm., Berlin - Einhorn
Zelebrosty, m. Fr., Petersburg
Zeppenfeld, Mühlheim - Hotel Nassau
Zimmer, Fr., Berlin
Zacharias, stud. med., Dresden
Zaefe, Brooklyn - Quisisana
Zeh, Brooklyn - Quisisana
Zellis, Fr., Düsseldorf, Hospiz h. Geist
Zemie, Baurat, Hamburg, Grün. Wald
Zis, Kfm., m. Fr., Stuttgart, Reichshof
Ziegler, Rent., Hamburg, G. Brunnen
Zook, Poachkeepsie - Nassauer Hof
Zschock, Leutnant, Neu-Breisach
von Zachuchen, 2 Fr., - Neroberghof
Zeit, Fr., Edinburg, Chr. Hospiz 2
Zierer, m. Fr., Wien - Hotel Rose
Zimmer, Kfm., Berlin - Union
Zipf, Fr., Bruchsal - Europ. Hof
Zippert, Kfm. Warschau, Taunus-hotel
Zennert, Lar'-richter, Leipzig
Zigenrecht, Kfm., Herford
Zengel, Kfm., m. Fam., Harburg
Zeppel, Essen - Zum Posthorn
Zimmermann, Kfm., m. Fr., Rentlingen
Zinn, m. Fr., Wilhelmshaven
Zita, Fr., Wien - Zentralhotel
Zöllner, Diex - Zentralhotel
Zumwalde, Kfm., m. Frau, Bremen
Zeit, Oberleutnant, Berlin
Zieber, m. Fr., Philadelphia, Reichsp.
Ziegler, Wertsekretär a. D. Kiel
Zimmermann, m. Fr., M.-Gladbach
Zwettels, Apotheker, Berlin, Metropo-

Das kleine Wäbchen sich zur Jungfrau entflohen und betrocknete...
Nur um den Fuß der Jungfrau von Minnebau...

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

1912.

Donnerstag, 15. August.

Nr. 189.

Auf freier Bahn.

Roman von W. Wiefen.

Verbreitert verboten.

Wunden, es schmerzt nicht mehr. Rita und ich sind gegenseitig geliebt. Ich liebe jetzt ganz meinem Beruf, finde volle Befriedigung darin und verlange es nicht besser. — Du wirst Vater diese Mitteilung nicht vorerhalten, selbstverständlich, sonst aber bitte ich dich, den Leuten einen Gespürsstoff zu liefern. Ich will vergessen, und gottlob, ich möchte es nicht mit gelingen. Sie verspricht ihm alles, was er wollte, er hat ihr unendlich leid. — So gut und brav und war doch alles betrogen worden, so jung noch und sollte ich auf alles Lebensglück verzichten? — Das wollte dem Vater bringen doch gar zu hart erkennen.

Bei dem Direktor rief die Mitteilung der gelösten Ehe viel weniger ein Gefühl des Bedauerns als der Befriedigung hervor. Was er nach hartem inneren Kampfe sich abgerungen, den Entschluß, die verheiratete Schwägerin zum des Sohnes willen nun doch in die Kammer aufzunehmen, das blieb ihm erlöst und mit Genugtuung sagte er sich: „Wie recht habe ich damals gehandelt.“

Dem Sohne gegenüber vermied er allerdings, darauf hinzuweisen, daß dieser seine Tochter doch ohnehin jetzt schwer genug. So sagte er sich herzlich rühmlichvoller gegen ihn als je, es war fast als wolle er ihn entschuldigen für die jahrelang entbehrte Elternliebe.

Bei diesen liebevollen Worten zog sich das Herz des Mannes in bitterer Qual zusammen. Was sollte er der alten Frau antworten, die so ärtlich erwartungsvoll zu ihm aufsaß? Er beugte sich über sie und sagte ihr etwas, schlicht gefühlvolles Haar. Es wurde ihm schwer, das rechte Wort zu finden.

„Mutter“, begann er leise, „ich weiß wohl, wie gut du es meinst, und danke dir, aber willst du mir eine rechte Wohlthat erweisen, dann sprich nicht mehr davon — von Rita, frage nicht nach ihr — sie ist nicht mehr mein — ich — habe sie verloren.“

Entsetzt fuhr die Direktorin auf. „Was sagst du, Kind? Deine Frau ist tot?“ Er schüttelte den Kopf und wandte sich ab, um dem forschenden Witterunge den bitteren Ausdruck seines Gedankens zu verbergen.

„Nicht gestorben“, kam es dumpf von seinen Lippen, „aber tot für mich. Ihre Liebe hielt nicht stand — sie hat mich verlassen.“

„Hat dich verlassen? O diese...“ Der alten Frau noch krankhaft bloßes Gesicht überzog dunkle Röte, aber sie wog die Empörung nieder und das verächtliche Wort in ihr Herz zurück. Sie sagte weiter nichts als nur: „Mein armer, armer Junge!“ Minutenlang schweigend leide, dann schüttelte der Mann die drückende Stimmung entflohen ab und sagte: „Sorge dich nicht um mich, Mutter, es ist über-

das kleine Mädchen sich zur Jungfrau entfalten und vermochte nun seine Leidenschaft nicht länger zu kühlen; seit einem Jahre belagert er das Herz der üppigen Ägyptin mit Hoffen von Orchiden und Rosen. Seitdem verlor sie die von dem amerikanischen Staat in glänzenden Farben als ein künstliches Temperament und eine ungewöhnlich feine Natur gefeiert wird, fand dem Werden des Kenots anfangs mehr als feindselig gegenüber und soll Perennieren einst sogar mit eifrigem Spott verfolgt haben, keine Nacht der Welt würde sie je dazu bringen, einen Fleischer zu heiraten, und wäre er auch der berühmteste Zenor der Welt. Aber der „Richter“ hat nun doch triumphiert, hat seit einem Jahr Tag um Tag die Geliebte seines weichen Herzens mit Blumen und Zigaretten besetzt, und das stolze Fräulein verabschiedete sich endlich müde geworden und bereit, Signora Carnio zu werden. Nummer 14, jetzt weiß sie in Italien. Nur mit Mühe so versichert der „American“, gelang es dem Jüngling, Carnio als zur Unterbrechung der neuen jüdischen Missionen in Beträge in Paris festzusetzen; so groß sei die Sehnsucht des Sängers, auf Klingen der Liebe zu seiner Agentin zu eilen. Schon haben sich die beiden in angemessener Haltung vom Postwagen bewachen lassen, und die Hand der süßamerikanischen Senoita schmeckt bereits ein feineres Madia, ein Geschick Carnio's — das den Mund — bis auf weiteres — besetzt.

Die beiden einer Motorfahrt über den Djan. Mit stürmischen Nebel wurde in Orienten von einer schmalen Straße der Kaufmann des geschäftigen kleinen, kaum 11 Meter langen Motorbootes „Detroit“ begrüßt, mit dem Kapitan Dan mit einer Befahrung von nur drei Mann auf seiner bewachsenen Fahrt von New York nach St. Petersburg den Atlantischen Ozean überquert hat. Vertreter der Stahl-Queensland empfangen die unerschrockenen Männer und feiern das glückliche Gelingen des Wagnisses. Einem Mitarbeiter des „Daily Mirror“ erzählt dem Kapitän Dan einige Einzelheiten von der Überfahrt, die allem Anschein nach ein Abenteuer, Entbehrungen und Leiden nur allzu reich gewesen sei. Wie antwortete wie er sich auf, als wir um 8 Uhr morgens endlich Land vor uns sahen: 15 Meilen voraus im Nordwesten des Landes vor uns lag, um den Pfund von dem Land zu Land zu überwinden. Die ersten drei Tage war der Wetterzustand uns günstig, aber am 29. Juli kam ein schwerer Nordostwind auf, der uns in die See drückte, wir mußten die ganze Nacht über still liegen, die Maschinen waren so stark, daß sie die Reparatur nicht ausführen und ihr Spiel nicht verlassen konnten. Dabei mußten wir entdecken, daß das Zeitwasser in den Tanks fast leer war, die Behälter waren nicht gereinigt worden und noch voller Farbe. Die Qualen, die dieser Mangel an Nahrung und Wasser uns auferlegte, sind in Worten schwer auszudrücken. Wie antwortete auf, als wir den Dampf „Sala“ befragten, und hatten um eine Röhre nach, langweiliger zu kommen, und jede Weiterarbeit ein Hindernis ließ; dabei wollte das Boot schlamm in dem hohen Seegegang und nach Wasser abzu. Das so verdrängte die Tage; nur ein und wieder unterbrochen durch plötzliche Witterung die Seite der Antarktis. Wie kamen schließlich nicht zum Schluß. Am 31. Juli sprachen wir mit der „America“ und hatten um eine halbe Meile; aber es war unmöglich, uns verständlich zu machen; wir erhielten nichts. Die letzten drei Tage brachten den Gipfel des Nimmers. Die Mannschaft war durch den Mangel an Schlaf vollkommen erschöpft, das Boot begann schwer zu sinken und wir mußten unausgesetzt an den Pumpen arbeiten, um nicht zu sinken. So kam die Jagdzeit und die Tapferkeit unserer Gefährten nicht hoch genug zu schätzen, aber bei jeder Augenblick unserer ganzen Fahrt vor doch jener Morgen, an dem endlich vor uns Standes Hügel aus dem Meer emporsprangen.

Die beiden einer Motorfahrt über den Djan. Mit stürmischen Nebel wurde in Orienten von einer schmalen Straße der Kaufmann des geschäftigen kleinen, kaum 11 Meter langen Motorbootes „Detroit“ begrüßt, mit dem Kapitan Dan mit einer Befahrung von nur drei Mann auf seiner bewachsenen Fahrt von New York nach St. Petersburg den Atlantischen Ozean überquert hat. Vertreter der Stahl-Queensland empfangen die unerschrockenen Männer und feiern das glückliche Gelingen des Wagnisses. Einem Mitarbeiter des „Daily Mirror“ erzählt dem Kapitän Dan einige Einzelheiten von der Überfahrt, die allem Anschein nach ein Abenteuer, Entbehrungen und Leiden nur allzu reich gewesen sei. Wie antwortete wie er sich auf, als wir um 8 Uhr morgens endlich Land vor uns sahen: 15 Meilen voraus im Nordwesten des Landes vor uns lag, um den Pfund von dem Land zu Land zu überwinden. Die ersten drei Tage war der Wetterzustand uns günstig, aber am 29. Juli kam ein schwerer Nordostwind auf, der uns in die See drückte, wir mußten die ganze Nacht über still liegen, die Maschinen waren so stark, daß sie die Reparatur nicht ausführen und ihr Spiel nicht verlassen konnten. Dabei mußten wir entdecken, daß das Zeitwasser in den Tanks fast leer war, die Behälter waren nicht gereinigt worden und noch voller Farbe. Die Qualen, die dieser Mangel an Nahrung und Wasser uns auferlegte, sind in Worten schwer auszudrücken. Wie antwortete auf, als wir den Dampf „Sala“ befragten, und hatten um eine Röhre nach, langweiliger zu kommen, und jede Weiterarbeit ein Hindernis ließ; dabei wollte das Boot schlamm in dem hohen Seegegang und nach Wasser abzu. Das so verdrängte die Tage; nur ein und wieder unterbrochen durch plötzliche Witterung die Seite der Antarktis. Wie kamen schließlich nicht zum Schluß. Am 31. Juli sprachen wir mit der „America“ und hatten um eine halbe Meile; aber es war unmöglich, uns verständlich zu machen; wir erhielten nichts. Die letzten drei Tage brachten den Gipfel des Nimmers. Die Mannschaft war durch den Mangel an Schlaf vollkommen erschöpft, das Boot begann schwer zu sinken und wir mußten unausgesetzt an den Pumpen arbeiten, um nicht zu sinken. So kam die Jagdzeit und die Tapferkeit unserer Gefährten nicht hoch genug zu schätzen, aber bei jeder Augenblick unserer ganzen Fahrt vor doch jener Morgen, an dem endlich vor uns Standes Hügel aus dem Meer emporsprangen.

Die beiden einer Motorfahrt über den Djan. Mit stürmischen Nebel wurde in Orienten von einer schmalen Straße der Kaufmann des geschäftigen kleinen, kaum 11 Meter langen Motorbootes „Detroit“ begrüßt, mit dem Kapitan Dan mit einer Befahrung von nur drei Mann auf seiner bewachsenen Fahrt von New York nach St. Petersburg den Atlantischen Ozean überquert hat. Vertreter der Stahl-Queensland empfangen die unerschrockenen Männer und feiern das glückliche Gelingen des Wagnisses. Einem Mitarbeiter des „Daily Mirror“ erzählt dem Kapitän Dan einige Einzelheiten von der Überfahrt, die allem Anschein nach ein Abenteuer, Entbehrungen und Leiden nur allzu reich gewesen sei. Wie antwortete wie er sich auf, als wir um 8 Uhr morgens endlich Land vor uns sahen: 15 Meilen voraus im Nordwesten des Landes vor uns lag, um den Pfund von dem Land zu Land zu überwinden. Die ersten drei Tage war der Wetterzustand uns günstig, aber am 29. Juli kam ein schwerer Nordostwind auf, der uns in die See drückte, wir mußten die ganze Nacht über still liegen, die Maschinen waren so stark, daß sie die Reparatur nicht ausführen und ihr Spiel nicht verlassen konnten. Dabei mußten wir entdecken, daß das Zeitwasser in den Tanks fast leer war, die Behälter waren nicht gereinigt worden und noch voller Farbe. Die Qualen, die dieser Mangel an Nahrung und Wasser uns auferlegte, sind in Worten schwer auszudrücken. Wie antwortete auf, als wir den Dampf „Sala“ befragten, und hatten um eine Röhre nach, langweiliger zu kommen, und jede Weiterarbeit ein Hindernis ließ; dabei wollte das Boot schlamm in dem hohen Seegegang und nach Wasser abzu. Das so verdrängte die Tage; nur ein und wieder unterbrochen durch plötzliche Witterung die Seite der Antarktis. Wie kamen schließlich nicht zum Schluß. Am 31. Juli sprachen wir mit der „America“ und hatten um eine halbe Meile; aber es war unmöglich, uns verständlich zu machen; wir erhielten nichts. Die letzten drei Tage brachten den Gipfel des Nimmers. Die Mannschaft war durch den Mangel an Schlaf vollkommen erschöpft, das Boot begann schwer zu sinken und wir mußten unausgesetzt an den Pumpen arbeiten, um nicht zu sinken. So kam die Jagdzeit und die Tapferkeit unserer Gefährten nicht hoch genug zu schätzen, aber bei jeder Augenblick unserer ganzen Fahrt vor doch jener Morgen, an dem endlich vor uns Standes Hügel aus dem Meer emporsprangen.

Die beiden einer Motorfahrt über den Djan. Mit stürmischen Nebel wurde in Orienten von einer schmalen Straße der Kaufmann des geschäftigen kleinen, kaum 11 Meter langen Motorbootes „Detroit“ begrüßt, mit dem Kapitan Dan mit einer Befahrung von nur drei Mann auf seiner bewachsenen Fahrt von New York nach St. Petersburg den Atlantischen Ozean überquert hat. Vertreter der Stahl-Queensland empfangen die unerschrockenen Männer und feiern das glückliche Gelingen des Wagnisses. Einem Mitarbeiter des „Daily Mirror“ erzählt dem Kapitän Dan einige Einzelheiten von der Überfahrt, die allem Anschein nach ein Abenteuer, Entbehrungen und Leiden nur allzu reich gewesen sei. Wie antwortete wie er sich auf, als wir um 8 Uhr morgens endlich Land vor uns sahen: 15 Meilen voraus im Nordwesten des Landes vor uns lag, um den Pfund von dem Land zu Land zu überwinden. Die ersten drei Tage war der Wetterzustand uns günstig, aber am 29. Juli kam ein schwerer Nordostwind auf, der uns in die See drückte, wir mußten die ganze Nacht über still liegen, die Maschinen waren so stark, daß sie die Reparatur nicht ausführen und ihr Spiel nicht verlassen konnten. Dabei mußten wir entdecken, daß das Zeitwasser in den Tanks fast leer war, die Behälter waren nicht gereinigt worden und noch voller Farbe. Die Qualen, die dieser Mangel an Nahrung und Wasser uns auferlegte, sind in Worten schwer auszudrücken. Wie antwortete auf, als wir den Dampf „Sala“ befragten, und hatten um eine Röhre nach, langweiliger zu kommen, und jede Weiterarbeit ein Hindernis ließ; dabei wollte das Boot schlamm in dem hohen Seegegang und nach Wasser abzu. Das so verdrängte die Tage; nur ein und wieder unterbrochen durch plötzliche Witterung die Seite der Antarktis. Wie kamen schließlich nicht zum Schluß. Am 31. Juli sprachen wir mit der „America“ und hatten um eine halbe Meile; aber es war unmöglich, uns verständlich zu machen; wir erhielten nichts. Die letzten drei Tage brachten den Gipfel des Nimmers. Die Mannschaft war durch den Mangel an Schlaf vollkommen erschöpft, das Boot begann schwer zu sinken und wir mußten unausgesetzt an den Pumpen arbeiten, um nicht zu sinken. So kam die Jagdzeit und die Tapferkeit unserer Gefährten nicht hoch genug zu schätzen, aber bei jeder Augenblick unserer ganzen Fahrt vor doch jener Morgen, an dem endlich vor uns Standes Hügel aus dem Meer emporsprangen.

Die beiden einer Motorfahrt über den Djan. Mit stürmischen Nebel wurde in Orienten von einer schmalen Straße der Kaufmann des geschäftigen kleinen, kaum 11 Meter langen Motorbootes „Detroit“ begrüßt, mit dem Kapitan Dan mit einer Befahrung von nur drei Mann auf seiner bewachsenen Fahrt von New York nach St. Petersburg den Atlantischen Ozean überquert hat. Vertreter der Stahl-Queensland empfangen die unerschrockenen Männer und feiern das glückliche Gelingen des Wagnisses. Einem Mitarbeiter des „Daily Mirror“ erzählt dem Kapitän Dan einige Einzelheiten von der Überfahrt, die allem Anschein nach ein Abenteuer, Entbehrungen und Leiden nur allzu reich gewesen sei. Wie antwortete wie er sich auf, als wir um 8 Uhr morgens endlich Land vor uns sahen: 15 Meilen voraus im Nordwesten des Landes vor uns lag, um den Pfund von dem Land zu Land zu überwinden. Die ersten drei Tage war der Wetterzustand uns günstig, aber am 29. Juli kam ein schwerer Nordostwind auf, der uns in die See drückte, wir mußten die ganze Nacht über still liegen, die Maschinen waren so stark, daß sie die Reparatur nicht ausführen und ihr Spiel nicht verlassen konnten. Dabei mußten wir entdecken, daß das Zeitwasser in den Tanks fast leer war, die Behälter waren nicht gereinigt worden und noch voller Farbe. Die Qualen, die dieser Mangel an Nahrung und Wasser uns auferlegte, sind in Worten schwer auszudrücken. Wie antwortete auf, als wir den Dampf „Sala“ befragten, und hatten um eine Röhre nach, langweiliger zu kommen, und jede Weiterarbeit ein Hindernis ließ; dabei wollte das Boot schlamm in dem hohen Seegegang und nach Wasser abzu. Das so verdrängte die Tage; nur ein und wieder unterbrochen durch plötzliche Witterung die Seite der Antarktis. Wie kamen schließlich nicht zum Schluß. Am 31. Juli sprachen wir mit der „America“ und hatten um eine halbe Meile; aber es war unmöglich, uns verständlich zu machen; wir erhielten nichts. Die letzten drei Tage brachten den Gipfel des Nimmers. Die Mannschaft war durch den Mangel an Schlaf vollkommen erschöpft, das Boot begann schwer zu sinken und wir mußten unausgesetzt an den Pumpen arbeiten, um nicht zu sinken. So kam die Jagdzeit und die Tapferkeit unserer Gefährten nicht hoch genug zu schätzen, aber bei jeder Augenblick unserer ganzen Fahrt vor doch jener Morgen, an dem endlich vor uns Standes Hügel aus dem Meer emporsprangen.

Die beiden einer Motorfahrt über den Djan. Mit stürmischen Nebel wurde in Orienten von einer schmalen Straße der Kaufmann des geschäftigen kleinen, kaum 11 Meter langen Motorbootes „Detroit“ begrüßt, mit dem Kapitan Dan mit einer Befahrung von nur drei Mann auf seiner bewachsenen Fahrt von New York nach St. Petersburg den Atlantischen Ozean überquert hat. Vertreter der Stahl-Queensland empfangen die unerschrockenen Männer und feiern das glückliche Gelingen des Wagnisses. Einem Mitarbeiter des „Daily Mirror“ erzählt dem Kapitän Dan einige Einzelheiten von der Überfahrt, die allem Anschein nach ein Abenteuer, Entbehrungen und Leiden nur allzu reich gewesen sei. Wie antwortete wie er sich auf, als wir um 8 Uhr morgens endlich Land vor uns sahen: 15 Meilen voraus im Nordwesten des Landes vor uns lag, um den Pfund von dem Land zu Land zu überwinden. Die ersten drei Tage war der Wetterzustand uns günstig, aber am 29. Juli kam ein schwerer Nordostwind auf, der uns in die See drückte, wir mußten die ganze Nacht über still liegen, die Maschinen waren so stark, daß sie die Reparatur nicht ausführen und ihr Spiel nicht verlassen konnten. Dabei mußten wir entdecken, daß das Zeitwasser in den Tanks fast leer war, die Behälter waren nicht gereinigt worden und noch voller Farbe. Die Qualen, die dieser Mangel an Nahrung und Wasser uns auferlegte, sind in Worten schwer auszudrücken. Wie antwortete auf, als wir den Dampf „Sala“ befragten, und hatten um eine Röhre nach, langweiliger zu kommen, und jede Weiterarbeit ein Hindernis ließ; dabei wollte das Boot schlamm in dem hohen Seegegang und nach Wasser abzu. Das so verdrängte die Tage; nur ein und wieder unterbrochen durch plötzliche Witterung die Seite der Antarktis. Wie kamen schließlich nicht zum Schluß. Am 31. Juli sprachen wir mit der „America“ und hatten um eine halbe Meile; aber es war unmöglich, uns verständlich zu machen; wir erhielten nichts. Die letzten drei Tage brachten den Gipfel des Nimmers. Die Mannschaft war durch den Mangel an Schlaf vollkommen erschöpft, das Boot begann schwer zu sinken und wir mußten unausgesetzt an den Pumpen arbeiten, um nicht zu sinken. So kam die Jagdzeit und die Tapferkeit unserer Gefährten nicht hoch genug zu schätzen, aber bei jeder Augenblick unserer ganzen Fahrt vor doch jener Morgen, an dem endlich vor uns Standes Hügel aus dem Meer emporsprangen.

Die beiden einer Motorfahrt über den Djan. Mit stürmischen Nebel wurde in Orienten von einer schmalen Straße der Kaufmann des geschäftigen kleinen, kaum 11 Meter langen Motorbootes „Detroit“ begrüßt, mit dem Kapitan Dan mit einer Befahrung von nur drei Mann auf seiner bewachsenen Fahrt von New York nach St. Petersburg den Atlantischen Ozean überquert hat. Vertreter der Stahl-Queensland empfangen die unerschrockenen Männer und feiern das glückliche Gelingen des Wagnisses. Einem Mitarbeiter des „Daily Mirror“ erzählt dem Kapitän Dan einige Einzelheiten von der Überfahrt, die allem Anschein nach ein Abenteuer, Entbehrungen und Leiden nur allzu reich gewesen sei. Wie antwortete wie er sich auf, als wir um 8 Uhr morgens endlich Land vor uns sahen: 15 Meilen voraus im Nordwesten des Landes vor uns lag, um den Pfund von dem Land zu Land zu überwinden. Die ersten drei Tage war der Wetterzustand uns günstig, aber am 29. Juli kam ein schwerer Nordostwind auf, der uns in die See drückte, wir mußten die ganze Nacht über still liegen, die Maschinen waren so stark, daß sie die Reparatur nicht ausführen und ihr Spiel nicht verlassen konnten. Dabei mußten wir entdecken, daß das Zeitwasser in den Tanks fast leer war, die Behälter waren nicht gereinigt worden und noch voller Farbe. Die Qualen, die dieser Mangel an Nahrung und Wasser uns auferlegte, sind in Worten schwer auszudrücken. Wie antwortete auf, als wir den Dampf „Sala“ befragten, und hatten um eine Röhre nach, langweiliger zu kommen, und jede Weiterarbeit ein Hindernis ließ; dabei wollte das Boot schlamm in dem hohen Seegegang und nach Wasser abzu. Das so verdrängte die Tage; nur ein und wieder unterbrochen durch plötzliche Witterung die Seite der Antarktis. Wie kamen schließlich nicht zum Schluß. Am 31. Juli sprachen wir mit der „America“ und hatten um eine halbe Meile; aber es war unmöglich, uns verständlich zu machen; wir erhielten nichts. Die letzten drei Tage brachten den Gipfel des Nimmers. Die Mannschaft war durch den Mangel an Schlaf vollkommen erschöpft, das Boot begann schwer zu sinken und wir mußten unausgesetzt an den Pumpen arbeiten, um nicht zu sinken. So kam die Jagdzeit und die Tapferkeit unserer Gefährten nicht hoch genug zu schätzen, aber bei jeder Augenblick unserer ganzen Fahrt vor doch jener Morgen, an dem endlich vor uns Standes Hügel aus dem Meer emporsprangen.

Die beiden einer Motorfahrt über den Djan. Mit stürmischen Nebel wurde in Orienten von einer schmalen Straße der Kaufmann des geschäftigen kleinen, kaum 11 Meter langen Motorbootes „Detroit“ begrüßt, mit dem Kapitan Dan mit einer Befahrung von nur drei Mann auf seiner bewachsenen Fahrt von New York nach St. Petersburg den Atlantischen Ozean überquert hat. Vertreter der Stahl-Queensland empfangen die unerschrockenen Männer und feiern das glückliche Gelingen des Wagnisses. Einem Mitarbeiter des „Daily Mirror“ erzählt dem Kapitän Dan einige Einzelheiten von der Überfahrt, die allem Anschein nach ein Abenteuer, Entbehrungen und Leiden nur allzu reich gewesen sei. Wie antwortete wie er sich auf, als wir um 8 Uhr morgens endlich Land vor uns sahen: 15 Meilen voraus im Nordwesten des Landes vor uns lag, um den Pfund von dem Land zu Land zu überwinden. Die ersten drei Tage war der Wetterzustand uns günstig, aber am 29. Juli kam ein schwerer Nordostwind auf, der uns in die See drückte, wir mußten die ganze Nacht über still liegen, die Maschinen waren so stark, daß sie die Reparatur nicht ausführen und ihr Spiel nicht verlassen konnten. Dabei mußten wir entdecken, daß das Zeitwasser in den Tanks fast leer war, die Behälter waren nicht gereinigt worden und noch voller Farbe. Die Qualen, die dieser Mangel an Nahrung und Wasser uns auferlegte, sind in Worten schwer auszudrücken. Wie antwortete auf, als wir den Dampf „Sala“ befragten, und hatten um eine Röhre nach, langweiliger zu kommen, und jede Weiterarbeit ein Hindernis ließ; dabei wollte das Boot schlamm in dem hohen Seegegang und nach Wasser abzu. Das so verdrängte die Tage; nur ein und wieder unterbrochen durch plötzliche Witterung die Seite der Antarktis. Wie kamen schließlich nicht zum Schluß. Am 31. Juli sprachen wir mit der „America“ und hatten um eine halbe Meile; aber es war unmöglich, uns verständlich zu machen; wir erhielten nichts. Die letzten drei Tage brachten den Gipfel des Nimmers. Die Mannschaft war durch den Mangel an Schlaf vollkommen erschöpft, das Boot begann schwer zu sinken und wir mußten unausgesetzt an den Pumpen arbeiten, um nicht zu sinken. So kam die Jagdzeit und die Tapferkeit unserer Gefährten nicht hoch genug zu schätzen, aber bei jeder Augenblick unserer ganzen Fahrt vor doch jener Morgen, an dem endlich vor uns Standes Hügel aus dem Meer emporsprangen.

Die beiden einer Motorfahrt über den Djan. Mit stürmischen Nebel wurde in Orienten von einer schmalen Straße der Kaufmann des geschäftigen kleinen, kaum 11 Meter langen Motorbootes „Detroit“ begrüßt, mit dem Kapitan Dan mit einer Befahrung von nur drei Mann auf seiner bewachsenen Fahrt von New York nach St. Petersburg den Atlantischen Ozean überquert hat. Vertreter der Stahl-Queensland empfangen die unerschrockenen Männer und feiern das glückliche Gelingen des Wagnisses. Einem Mitarbeiter des „Daily Mirror“ erzählt dem Kapitän Dan einige Einzelheiten von der Überfahrt, die allem Anschein nach ein Abenteuer, Entbehrungen und Leiden nur allzu reich gewesen sei. Wie antwortete wie er sich auf, als wir um 8 Uhr morgens endlich Land vor uns sahen: 15 Meilen voraus im Nordwesten des Landes vor uns lag, um den Pfund von dem Land zu Land zu überwinden. Die ersten drei Tage war der Wetterzustand uns günstig, aber am 29. Juli kam ein schwerer Nordostwind auf, der uns in die See drückte, wir mußten die ganze Nacht über still liegen, die Maschinen waren so stark, daß sie die Reparatur nicht ausführen und ihr Spiel nicht verlassen konnten. Dabei mußten wir entdecken, daß das Zeitwasser in den Tanks fast leer war, die Behälter waren nicht gereinigt worden und noch voller Farbe. Die Qualen, die dieser Mangel an Nahrung und Wasser uns auferlegte, sind in Worten schwer auszudrücken. Wie antwortete auf, als wir den Dampf „Sala“ befragten, und hatten um eine Röhre nach, langweiliger zu kommen, und jede Weiterarbeit ein Hindernis ließ; dabei wollte das Boot schlamm in dem hohen Seegegang und nach Wasser abzu. Das so verdrängte die Tage; nur ein und wieder unterbrochen durch plötzliche Witterung die Seite der Antarktis. Wie kamen schließlich nicht zum Schluß. Am 31. Juli sprachen wir mit der „America“ und hatten um eine halbe Meile; aber es war unmöglich, uns verständlich zu machen; wir erhielten nichts. Die letzten drei Tage brachten den Gipfel des Nimmers. Die Mannschaft war durch den Mangel an Schlaf vollkommen erschöpft, das Boot begann schwer zu sinken und wir mußten unausgesetzt an den Pumpen arbeiten, um nicht zu sinken. So kam die Jagdzeit und die Tapferkeit unserer Gefährten nicht hoch genug zu schätzen, aber bei jeder Augenblick unserer ganzen Fahrt vor doch jener Morgen, an dem endlich vor uns Standes Hügel aus dem Meer emporsprangen.

Stammesmäßig ist die Schiffsbesatzung: D. v. Kormann ist in Wiesbaden. — Graf und Sena ver 2. Schiffsbesatzung Graf-Dubbedorf in Wiesbaden.

forst für dieselben in muster-gültiger Weise. Bezügliche Kontrollen derselben durch die Militärbehörden finden natürlich zuweilen statt. Das Schweizer Militär macht einen durchaus gut disziplinierten Eindruck und übertrifft durch sein strammes Aussehen.

Weder die Einrichtung des Heeres, noch der Geist im Heere verraten demokratischen Geist, so demokratisch auch die Verfassung des Schweizer Bundes abgefaßt ist. Man ist im schweizerischen Heere über die hohe Bedeutung der Disziplin nicht im Zweifel. Worin die Krone den Schwerpunkt sieht, hat der Oberst Wille in einem Vortrag in Bern über die Zukunft der Milizheere zum Ausdruck gebracht: „Nicht die Zahl der Kämpfer, nicht die Güte der Waffen, auch nicht die Vollkommenheit der Organisation aller Kräfte gibt den Ausschlag, es ist einzig das innere Vertrauen zu sich selbst, das Vertrauen aller zu der ganzen Organisation, der Untergebenen zum Vorgesetzten und umgekehrt. Und die Lüstigkeit des einzelnen wiederum ist es, die dieses Selbstvertrauen schafft.“

Vom Katholikentag.

(Sonderbericht unseres Sch.-Korrespondenten.)

Nachh., 14. August.

Die 4. geschlossene Versammlung beschäftigt sich mit sozialen Fragen. Zunächst mit der Jugendpflege.

Es liegt eine seitenlange Resolution vor, in der planmäßige Jugendpflege auf religiöser Grundlage gefordert wird. Es wird bedauert, daß die Fortbildungsschule die Religion, den wichtigsten Erziehungsfaktor, ausschaltet. Notwendiger als eine Jugendpflege auf breiterer Grundlage ist religiöse Erziehung. Reichstagsabgeordneter Pieper begründet diese Resolution. Die staatliche und allgemeine Jugendpflege neige dazu, das sittlich-religiöse Moment auszuschalten. Viktorius Werstenberger, Mitglied des Reichstags, weist darauf hin, daß den katholischen Jugendvereinen durch die Wehrkraftbeweise viele junge Leute verloren gehen. In den Wehrkraftbeweisen werde nicht Rücksicht auf religiöse Pflichten genommen. In aller Fröhe wird am Sonntag ausmarchiert. Generalsekretär Posters nennt die Fortbildungsschulen ohne Religionsunterricht Agitationsstätten für die Sozialdemokratie. Die Resolution wird angenommen.

Ein weiterer Antrag ist der Fürsorge für Jugendehe gewidmet. Abgeordneter Arbeiterssekretär Giesberts empfiehlt eifrig, sich der in die Stadt abwandernden katholischen Arbeiter anzunehmen, sonst erhalten die sozialdemokratischen Gewerkschaften in den Großstädten das Arbeitsmonopol. Die Zeit würde sonst nicht sein, daß es in der Großstadt heißt: „Erit rot, dann Weiß!“ Fabrikbesitzer Lagemann (Ansbach), der verspricht, daß die katholischen Industriellen katholische junge Leute in erster Linie berücksichtigen und sie fördern wollen, unterläßt die wirksamere Beteiligung am Wirtschaftsleben, über die Rader (Kaufmann) gestern ein Referat gehalten hat. Eine in diesem Sinne beantragte Resolution wird angenommen.

Beim Antrag, der sich mit Privatangestellten-Fragen beschäftigt, fordert Dr. Müller uneingeschränktes Koalitionsrecht für die Privatangestellten. Nach unpolitischer Debatte werden Anträge, den Handwerkerinnen und dem katholischen Frauenbund gewidmet, angenommen.

Nach den sozialen werden Warmherzigkeitsbestrebungen zur Beratung gestellt. Ein langer Antrag wirdet sich entschieden dagegen, daß in neuerer Zeit bei der Auswahl des Vormundes die Konfession des Mündels nicht berücksichtigt wird. Er erklärt sich besonders gegen die Monopolbestrebungen dieser Bewegung für die Gemeinde. Der Antrag lautet vor den Gefahren der Vermögensverwaltung der Gemeinden und bevorzugt gehörig angeleitete Einzelvormünder sowie die konfessionelle, karitative Sammelvormundschaft. Unter den sieben zum Kapitel „Charitas“ gestellten Anträgen ist von Interesse die Resolution über die Bekämpfung der öffentlichen Unkeuschheit. Sie empfiehlt für alle Städte Gründung von Männervereinen.

Mit lebhaften Ovationen für den Grafen Droste, der heute 80 Jahre alt geworden ist, setzt die 3. öffentliche Versammlung ein.

Seine ersten Opfern, seine höchsten Hoffnungen, liegen daheim in der Schublade. Fünf Jahre müssen verstreichen bis die grauen Wolken am Himmel der Sorge sich teilen. Schon will Raffenet den Boden Frankreichs verlassen und in die Fremde ziehen. Noch ein letzter Versuch. Er hat seine „Maria Magdalena“ vollendet; von seinem Verleger begleitet, wagt er sich zu dem gefürchteten Badeloup. Es regnet in Strömen. „Schnell ans Klavier!“ sagt Badeloup mit seiner gewohnten kalten Kürze. Und Raffenet beginnt mit der Introduction. Nach den ersten Takten läßt ein Sturmwind die Fenster erzittern und treibt durch den Kamin den Rauch ins Zimmer. Man öffnet die Fenster, schließt sie wieder. Raffenet muß weiter spielen, aber der Sturm kommt wieder; fortwährend muß das Öffnen und Schließen der Fenster wiederholt werden. Und unter diesen Umständen soll die Entscheidung fallen. Endlich ist Raffenet, auf Hülfe depressiert, mit seinem Vortrag fertig. Er schließt das Klavier. Trocken meint Badeloup: „Nun, mein Junge, Sie haben sich Ihr Frühstück ehrlich verdient.“ Kein Wort weiter. Ein kurzer Abschied. Bald darauf geht „Maria Magdalena“ in Szene, der Erfolg ist beispiellos, das Eis gebrochen. „Nicht padt man nicht leicht, aber ich habe gehunt!“ sagt sogar der sonst so unzugängliche Ambroise Thomas. Der Sieg war vollkommen, und nun beginnt der Aufstieg, der den jungen Raffenet von den siebziger Jahren ab bis zur Gegenwart zu einem der am meisten aufgeführten und am meisten gefeierten Komponisten in Frankreich machen sollte. O. K.

Jules Raffenet wird am Freitag in der Familiengruft seines Schlosses Egreville beigesetzt werden. Die Beisetzung findet auf Wunsch des verstorbenen Komponisten im engsten Kreise statt, nur die nahen Familienangehörigen werden ihr beizuohnen. Der Tod Raffenets hat das künstlerische Frankreich in eine unerwartete Trauer versetzt. Alle in Paris zurzeit anwesenden politischen und künstlerischen Persönlichkeiten haben sich in dem Trauerhaus im Luxembourgviertel einschreiben lassen. In den Zeitungen findet der Tod des berühmten Komponisten der „Ranon“ außerhalb ein schmerzvolles Echo.

Der bekannte Führer der christlichen Gewerkschaften, Giesberts, hält zunächst einen Vortrag über Binnenwanderung.

Die Suche nach Arbeit zwingt Millionen, die Heimat zu verlassen und in den Industriegebieten Arbeit zu finden. Die dürfen unseren Blick vor der großen Gefahr, die in der Binnenwanderung unserer Kirche und dem deutschen Volkstum droht, nicht verschließen. In der Fremde tritt das Gotteshaus zurück und das Vergnügungslokal in den Vordergrund. Bald wird dem Fremden auf der Werkstat nicht, daß er ohne Weitzit zur Organisation in der Werkstatt nicht bleiben kann. Der Weg zur Sozialdemokratie ist frei. Wie können wir den Gefahren begegnen? Es ist dringend notwendig, daß unsere ländlichen Seesorger sich dieser Aufgabe nach Kräften widmen. Die Hauptaufgabe ist die Erziehung der ländlichen Jugend zu überzeugten, charakterfesten Katholiken. Den Jugendbildungsstätten fällt eigentlich die Hauptarbeit zu. In allen größeren Plätzen müssen Zentralstellen gegründet werden. Im übrigen muß es unsere Aufgabe sein, auch persönlich mitzuwirken, damit die Jugendwandler das Gefühl des Fremdseins verlieren. Der katholische Volksteil leidet unter der modernen Wanderung am allermeisten. Geht und die Abwanderungsbevölkerung verloren, so bedeutet das eine Verminderung der Zahl der Gläubigen. Redner schließt mit einem warmen Appell, diese neue Art der Missionstätigkeit im Innern nach Kräften zu fördern.

Hierauf erhält Lehrer Langenberg (Cöln) das Wort. Sein Thema lautet:

Jugendpflege als Stütze für Thron und Altar. Er verkennt nicht den guten Willen derer, die der Jugend eine Unterhaltung, frohes Spiel, gesunde Leibesübungen und dergleichen bieten wollen. Tendenzlos darf eine ersprießliche Jugendpflege nicht sein, weil die Jugendlichen von den Sozialdemokraten in die Rege gelockt werden. In junger Weise wird dort jedes religiöse Empfinden verspottet, die Liebe zum Vaterland erdlet, zur Autoritätslosigkeit erzogen. Wer die Jugend zum wahren Glück führen will, der muß die Religion zur Grundlage seiner Arbeit machen. Darum verlangen wir Katholiken die konfessionelle Schule als Fundament der Jugendpflege. Kein anderes Mittel kann die Religion ersehen. Auf ihrem Grunde erblühen die wahren bürgerlichen und sittlichen Tugenden. Auch die körperliche Pflege ist nötig, doch soll man sich vor Überreibungen hüten.

Pfarrer Knebel (Mannheim) spricht über Stellung und Aufgaben der katholischen Frauen im Leben der Gegenwart.

„Die Frauen von Eva an haben einen viel größeren Einfluß auf die Weltgeschichte gehabt, als wir stolzen Söhne Adams“, habe Windthorst gesagt. Auf die katholische Frau haben die Seesorger der großen Städte ihre Hoffnung gesetzt. Sie werden sie nicht im Stich lassen, wo es gilt, die Zukunft unseres Vaterlandes geistig und körperlich mitentwikkeln zu helfen. Die heutige Sitzung ist dadurch von besonderer Bedeutung, daß der Präsident im Namen des Präsidiums den treuen, unermüdeten Führern der nationalen christlichen Gewerkschaften in allen Formen unter hümischem Jubel dankt.

Nachh., 14. August. Dem Grafen Droste zu Vischering-Erdroste wurde heute anlässlich seines 80. Geburtstages laut telegraphischer Mitteilung des Oberpräsidenten der Stern zum Königl. Kronenorden 2. Klasse verliehen. — Für die nächste Katholikerversammlung stehen zwei Städte in engerem Wettbewerb: Reg und Bochum. Voraussichtlich wird die Wahl auf Reg fallen.

Deutsches Reich.

„Hof- und Personal-Nachrichten.“ Im 79. Lebensjahr ist der frühere Reichspräsident der Oberrechnungskammer in Potsdam, Burkhard Reibner Rat Henning, einem Schlaganfall erlegen.

Ein Besuch des Kaisers in Bielefeld und auf der Schaumburg. Der Kaiser wird im November, als Gast des regierenden Fürsten Adolf zu Schaumburg-Lippe, zur Jagd auf Hochwild nach Bielefeld kommen. Bei dieser Gelegenheit wird der Kaiser auch die Schaumburg besuchen, die er dem verstorbenen Fürsten Georg, dem Vater des Fürsten Adolf, zu seiner silbernen Hochzeit, am 16. April 1907, schenkte und die seitdem auf Kosten des Fürsten durch den Architekten Professor Dr. Albrecht Haupt in Hannover ausgebaut und benutzbar gemacht worden ist.

Aus Kunst und Leben.

Das Berliner Blüthner-Orchester, welches während dieser Sommerferien in den Taunusstädten Schwalbach und Schlangenbad langiert, hat namentlich auch an lehrreichem Blah durch seine vortrefflichen Leistungen bei dem zahlreichen internationalen Freundespublikum — auch der zur Kur anwesende Großfürst Paul von Rußland nebst Familie wurde wiederholt benezt — lebhaftest Anerkennung gefunden. Mit Recht. Der begabte junge Kapellmeister Bruno Beyerberg wirkte besonders den sinfonischen Konzerten durch gewählte Programme und durch seine anregende energische Führung immer neuen Anreiz zu verleihen. Ein soeben zum Besten des Orchesterpensionsfonds stattgefundener „Licht-Wagner-Abend“ war von glänzendem Erfolg begleitet und gab von der exakten vielweisen Schulung der Kapelle ungewöhnlichen Beweis: die Ouvertüre zum „Hegenden Holländer“, das „Siegfried-Idyll“ und das vom Kapellmeister äußerst schounghaft (und übrigens auswendig) dirigierte „Meister-singer-Vorpiel“ waren von besonders glänzender Wirkung. O. D.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. In Coblenz haben die Stadtverordneten die Leitung des Stadttheaters für die nächste Spielzeit einem der beiden bisherigen Direktoren, dem Dr. Reinecke, einem Wiesbadener, übertragen. — Ludwig Fuld ist, wie das „W. Z.“ meldet, gegenwärtig damit beschäftigt, eine deutsche Neubearbeitung von Rollés Lustspiel „Les Précieuses ridicules“ eigens für die im Herbst stattfindende Ertaufführung des Werkes im Kleinen Theater vorzunehmen. — Der Kinohauspieler Max Lindner hat mit der Prima Patsy Prates, Paris, einen Vertrag geschlossen, in dem sich das Haus verpflichtet, ihm für drei Jahre eine Gage von einer Million Franken zu bezahlen!!! Die Kunst geht nach Vrot! — In London ging im New Theatre ein neues Stück „Ready Money“ eines noch unbekanntem jungen amerikanischen Schriftstellers James Montgomery mit großem Landerfolg in Szene. Das Stück ist eine Satire auf die Methode der amerikanischen Geheimpolizei. — Harry

Zu den Meldungen über den Nachfolger des Kardinals Fischer wird aus kirchlichen Kreisen mitgeteilt, daß alle diese Nachrichten lediglich auf Kombinationen beruhen, die nicht einmal viel für sich hätten. Das Domkapitel habe eine Liste noch gar nicht aufgestellt. Die Frage des Nachfolgers sei insofern schwierig, als ein ausgesprochener Kandidat aus den erzbischöflichen Stuhl überhaupt nicht vorhanden sei. Wenn man durchaus einen Kandidaten nennen wolle, so dürfte vielleicht der Bischof von Münster (Dr. v. Hartmann), als solcher genannt werden. Die „Kölner Korrespondenz“ bemerkt zu diesen Mutmaßungen und Erklärungen, der kommende Erzbischof werde der Mann der christlichen Richtung sein, und welches diese Richtung sei, habe sich mittlerweile wohl deutlich genug ergeben.

Zur Versicherung der Krankenversicherung der Dienstboten wird der „Voss. Zig.“ geschrieben: Durch kaiserliche Verfügung ist bekanntlich das Inkrafttreten der neuen Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung über die Krankenversicherung auf den 1. Januar 1914 festgesetzt. Infolgedessen tritt auch die Krankenversicherung der Dienstboten erst mit diesem Zeitpunkt in Kraft. Es können daher bis dahin auch die bestehenden privaten Vereinigungen zur Krankenversicherung der Dienstboten ihre Tätigkeit in der bisherigen Weise fortsetzen. Aber auch nach dem 1. Januar 1914 ist diesen privaten Vereinigungen die Möglichkeit gegeben, unter gewissen Voraussetzungen ihre Tätigkeit fortzusetzen. Denn im § 419 des Gesetzes ist für die landwirtschaftlichen Arbeiter vorgesehen, daß sie auf Antrag des Arbeitgebers von der Krankenversicherung befreit werden können, wenn der Arbeitgeber die Krankenversicherung selbst übernimmt und deren Kosten aus eigenen Mitteln bestreitet. Voraussetzung für die Befreiung ist jedoch der Nachweis, daß der Arbeitgeber zur Übernahme dieser Lasten auch durch seine Verhältnisse befähigt ist. Der § 435 steht nun vor, daß die Bestimmungen des § 418 auch auf Dienstboten Anwendung finden können. Weist also eine Herrschaft nach, daß ihre sämtlichen Dienstboten bei einem Versicherungsverein versichert sind, dessen Leistungen den Mindestleistungen der gesetzlichen Krankenversicherung gleichkommen, so ist die Befreiung von der Krankenversicherung zulässig. Für die Dienstboten erwächst hieraus der Vorteil, daß sie von der Beitragsleistung für ihre Krankenversicherung frei bleiben. Die bestehenden Vereinigungen für Krankenversicherung der Dienstboten können also ihren Geschäftsbetrieb fortsetzen, falls sie durch ihre Statuten ihre Leistungen denen der gesetzlichen Krankenversicherung gleichstellen und ausreichende Garantien für die Gewährung der Leistungen bieten.

Eine Denkschrift über das Jesuitengesetz wird auf Ersuchen des Justizauschusses des Bundesrats das Reichsjustizamt ausarbeiten.

„Souvenir“-Feier der französischen Veteranen in Hagenau. Auch in Hagenau haben sich die französischen Veteranen dieses Jahr zum erstenmal eine demonstrative „Souvenir“-Feier geleistet. An dem französischen Kriegerveteranenfest auf dem Friedhof hielt dabei der frühere Weigerordnete Kemmer am Sonntag eine Ansprache in „Elsässer Dialekt“. „Die Sproß von unserem engere Vaterland“, auf „unser gefallene Comrade“, die „fors Vaterland ihr Lebewohl“ sprach, ebenso wie die „Gipranisten“ von Weisenburg und Wörth, die sehnliche Hoffnung aus: „Nächstes Jahr, billigt schon das Jahr an der Allerheiligsten, wäre mer mit dem Wendele von der Erinnerungs-Medaille von 1870 an der Boutonniere unsere Comrade unseri Pflichten macht.“

Der Fall Kostewitsch. Der wegen Spionagederbacht verhaftete und am Samstag wieder freigelassene russische Artillerie-Hauptmann Kostewitsch ist Dienstagabend mit seiner Frau von Berlin nach Warschau abgereist. Der russische Militärattaché sowie einige Herren der Boischaft, statten ihm vorher ihren Besuch ab.

Die Abie der Hallekinder und die Mängel ihrer bisherigen Versorgung, speziell in Preußen, beschäftigen erwerblieberweise immer mehr die zuständigen Stellen, insbesondere die Organisations für Säuglingshaus. Sind doch die Hallekinder, soweit sie im Säuglingsalter stehen, in verächteter Lage der Gesundheit aller Säuglinge bedrohenden Gefahren aus dem Gebiete der Ernährung, Pflege, Wohnung und ärztlichen Versorgung ausgesetzt, da sie zum größten Teil unehelicher Abstammung sind. Besonders Beachtung erfordert auch die durch die hilflose Lage der Mutter bedingte Unwissenheit ihrer Erziehung (Kindsmordel), ihre meist durch Verlagen

Walden ist nach einer Melbung der „Leipz. N. N.“ soeben mit seinem Filmdarstellerensemble aus Hamburg zurückgekehrt, wo er in Hamburger Hofen eine große Spionage-affäre als Filmschauspiel ausgenommen hat. Harry Walden spielt darin die Rolle eines deutschen Werkdirektors, auf dessen Werk englische Spione erscheinen. — Die Moskoder philosophische Fakultät hat Johannes Trojan aus Anlag seines 75. Geburtstages zum Ehren doktor ernannt.

Sübende Kunst und Musik. Der Kunstmoier Max Lieberg ist gestern in Cassel im Alter von 57 Jahren gestorben. — Rudolf Schänzer hat für den italienisch-amerikanischen Komponisten Paolo Galli ein Operettenlibretto geschrieben, das den Titel „Künstlerische“ führt und sich an Rolnats „Leibgardist“ anlehnt. — Edith Waller, so berichtet, wie erinnerlich auch wir, wolle das Stadttheater in Hamburg verlassen. Wie die „Vossische Zeitung“ meldet, haben die neuerlichen Verhandlungen zwischen der Direktion und der Künstlerin das Ergebnis gehabt, daß Hrl. Waller weiter in Hamburg spielt. — Der neunte Delegiertentag des Zentral-Verbandes Deutscher Tonkünstler und Tonkünstler-Vereine (C. V.), findet am 14. und 15. September d. J. in Erfurt statt.

Wissenschaft und Technik. In Frankfurt a. M. kann die Unsterblichkeitsangelegenheit nunmehr als gelichtet gelten. — Die von allen Krebsforschern bisher immer vergeblich versuchte Isolierung und Reinigung eines Erzeugers der Krebskrankheit soll jetzt, wie dem „W. Z.“ aus Paris gemeldet wird, dem französischen Biologen Dr. Gaston Odin in Paris gelungen sein. Die Nachprüfung der Behauptungen durch Fachmänner ist bereits im Gange. Ob man der Mitteilung dessen Glauben schenken kann, ist fraglich. — In Syoleis (Lombdien) fand man unter den Trümmern der uralten Kirche der Apostel Philipp und Jakob 17 meist verschlossene Steinarkophage aus der ersten Zeit des Christentums. In der Kirche wurde eine Marmortafel mit der von dem Bischof Spes geschriebener Grabinschrift auf den Märtyrer Vitalis entdeckt, so daß die Vermutung naheliegt, daß in einem der Säрге die Überreste des heil. Vitalis (+ 304) bestattet sind.

der Einzelvormundschaft gefährdete Minderlinge, sowie bereit die bösartige Gefährdung ihres Lebens durch die Heilfräulein. Diesen Vätern gegenüber reicht erfahrungsgemäß die auf Grund engster Beziehungen organisierte, nicht durch ungetragene Personen geleitete behördliche Aufsicht nicht aus. Zur Regelung des Heilfräuleinwesens hat nun die Kreisbehörde Landeszentrale für Säuglingsfürsorge eine Reihe sehr beachtenswerter Maßnahmen aufgestellt. Danach empfiehlt sich als eine Art vorbeugender Heilfräuleinüberwachung eine Verwaltung der hilflosen Mutter schon vor der Geburt des Kindes. Für ihre vorübergehende Unterbringung nach der Entlassung aus der Entbindungsanstalt ist in Fällen von Not und Obdachlosigkeit zu sorgen. Besonders wichtig ist eine Vermittlung von guten Pflegestellen, damit die junge Mutter in ihrer Notlage nicht auf den Zufall angewiesen ist, der sie oft in schlechte Hände führt. Es empfiehlt sich eine Zusammenfassung der gesamten öffentlichen Jugendfürsorgemaßnahmen einer Gemeinde in einem städtischen Waisen- und Knabenfürsorgeamt, auf dessen Organe die polizeilichen Aufsichtsbefugnisse über Heilfräulein zu übertragen sind. Wo es angebracht erscheint, insbesondere in den kleineren Städten und auf dem Lande, sind die Frauenorganisationen zu dieser Arbeit heranzuziehen. Über weitere Einzelheiten der Organisation werden Auskünfte und Gutachten von der Geschäftsstelle der Kreislichen Landeszentrale, Berlin W. 9, Potsdamer Straße 134 a, wohnlos zur Verfügung gestellt.

Der Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege hält seine diesjährige Jahresversammlung in den Tagen vom 8. bis 6. September in Breslau ab. Folgende Verhandlungsgegenstände sind in Aussicht genommen: 1. Wassererkrankungen durch Nahrungsmittel und Genußmittel. Referent: Stabsarzt Dr. Meyer. 2. Die Mückenbekämpfung und ihre Ausführung. Referent: Dr. G. Bradenboeck, Hamburg. 3. Schädliche Bauten. Referent: Oberingenieur Privatdozent Dr. Raunier, Düsseldorf. 4. Die Mückenplage und ihre Bekämpfung. Referent: Professor Dr. Seemann, Berlin. 5. Die Frage der Wasserreinigung des preussischen Wasserleitungsnetzes unter Berücksichtigung des preussischen Wasserleitungsnetzes. Referent: Geh. Hofrat Professor Dr. Gartner, Jena. Stadtrat Dr. Lütjeh, Wiesbaden.

Post und Eisenbahn.

Postpakete nach den Vereinigten Staaten von Amerika waren bisher nur zugelassen, wenn der Wert des Inhalts 30 Dollar (330 M.) nicht überstieg. Vom 1. September ab fällt diese Beschränkung weg. Künftig können Postpakete nach den Vereinigten Staaten ohne Rücksicht auf den Wert des Inhalts versandt werden, jedoch müssen den Paketen im Werte von mehr als 100 Dollar (420 M.) Rechnungen beigelegt werden, die ein Konsul der Vereinigten Staaten beglaubigt hat. Fehlt eine solche Rechnung bei einer Sendung im Werte von mehr als 100 Dollar, muß der Empfänger bei Ankunft des Pakets in Amerika zunächst eine Kaution stellen, wodurch die Auszahlung der Sendung verzögert wird. Der Wert des Inhalts eines Postpakets darf vom Absender nach wie vor nur in den Zollinhalts-Erklärungen ersichtlich gemacht werden; Postpakete mit eigentlicher Wertangabe sind auch in Zukunft nicht zugelassen.

Heer und Flotte.

Oberverleihung. Die Erlaubnis zur Anlegung des Kommandeurkreuzes des Ordens der Königlich Württembergischen Krone wurde dem Gen.-Leut. v. Nepper, Inspektor der 2. Div.-Inf., erteilt.

Zum Kommandeur des Freiwilligen Automobilkorps wurde an Stelle des zum Gouverneur von Logo ernannten Herzogs Adolf Friedrich zu Riedenburg der älteste Sohn des Prinzen Heinrich, Prinz Waldemar von Preußen, ernannt. Der Prinz ist im 24. Lebensjahre und ist vor kurzem von einer Weltreise zurückgekehrt, auf der er Studien sammeln sollte. Der Posten wurde 1907 auf Antrag des Chefs des Freiwilligen Automobilkorps, des Prinzen Heinrich, der heute noch Chef des Korps ist, durch Kabinettsorder des Kaisers dem Herzog Adolf Friedrich übertragen.

Das dritte Geschwader der Hochseeflotte ist unter dem Befehl des Vizeadmirals Hollmann, des Direktors im Konstruktionsdepartement des Reichsmarineamts, auf die Dauer von 7 Wochen für die großen Herbstmanöver aktiviert worden. Es besteht aus den sechs Linienschiffen „Wittelsbach“, „Zähringen“, „Medienburg“, „Schwaben“, „Gösch“ und „Wettin“.

Schiffsnachrichten. Eingetroffen: S. W. S. „Schornbach“ mit dem Chef des Kreuzergeschwaders, „Lewisa“ und Torpedoboot S. 90 am 14. August in Swantiboden, S. W. S. „Deutschland“ mit Notentkommenden, 1. Geschwader ohne „Delgoiland“, 2. Geschwader, Aufklärungsschiffe ohne „Ralf“, 1. und 4. Flottille am 13. August in Kiel. — S. W. S. „Grille“ am 13. August in Eimünde (ab 14. August).

Koloniales.

Das Kolonialwirtschaftliche Komitee hat beschlossen, die anlässlich der Einweihung der Reichsbahn im Jahre 1914 in Dares Sala stattfindende Allgemeine Landesausstellung in größerem Umfang zu beschließen. Als vorläufiges Programm wird aufgestellt: 1. Darstellung der Bedeutung einer Rohstoffversorgung des Mutterlandes aus den eigenen Kolonien: Rohstoffe und Produkte, ihre Verarbeitung, statistisches und graphisches Material. Als Denkschrift wird die Broschüre „Unsere Kolonialwirtschaft in ihrer Bedeutung für Industrie, Handel und Landwirtschaft“ in neuer Bearbeitung dargeboten werden. 2. Vorführung (im Bereich) von technischen Hilfsmitteln der heimischen Industrie für den kolonialen Wirtschaftsbetrieb: Erntebereitungsmaschinen, Motorpflüge, Kolonialmotoren usw., ferner Modelle moderner Verkehrs- und Transportmittel. 3. Darstellung der Ergebnisse der wasserrechtlichen und wirtschaftlichen Erfindungen des Komitees durch Karten, Pläne, Literatur usw. Das Komitee verfolgt auch bei dieser Veranstaltung den Zweck, im Interesse der Rohstoffversorgung Deutschlands und des Abjages deutscher Industrieerzeugnisse an der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung unserer Kolonien mitzuwirken.

Ob der Neger arbeitsfähig? Angesichts der Frage, ob der Neger von Natur aus arbeitsfähig ist oder nicht, dürfte es interessieren, nach einigen aus der Denkschrift des Reichskolonialamts über Neu-Kamerun zu zitieren, in der auch zur Eingeborenenkultur Stellung genommen wird. Es heißt da unter anderem: „Mit Ausnahme von dem Andu-Disana-Land scheint die Bevölkerung heute schon ein geeignetes Arbeitermaterial zu liefern. Darüber sind sich aber alle Berichtserklärer einig, daß die Voraussetzungen für eine befriedigende Arbeitsleistung der Eingeborenen in, daß sie einen ihren Leistungen entsprechenden Lohn erhalten, und daß auf ihre Lebensgewohnheiten und Arbeitsweise genügend Rücksicht genommen wird. Der Neger ist von Natur durchaus nicht so arbeitsfähig, wie ihm im allgemeinen nachgesagt wird. Das beweisen die Erfahrungen bei den Eisenbahnbauten; das beweist, daß die Neger auf Laufende von Kilometer zur Arbeit nach den südafrikanischen Bergwerken kommen; das beweist auch der hohe Stand der Eingeborenenkulturen in diesen Bezirken Afrikas. Es kommt nur darauf an, die Arbeits-

und Lohnmethoden zu finden, die ihm am besten entsprechen. Wo ihm aber unter allerlei Vorwänden für seine Arbeit nichts oder nur ein ganz geringer Lohn bezahlt worden ist, wie es in den Konzeptionsgebieten von Französisch-Aquatorial-Afrika teilweise der Fall gewesen ist, ist es nicht zu verwundern, wenn er die Lust verliert, für den Europäer zu arbeiten, und sich dann in der Arbeiterbeschaffung Schwierigkeiten zeigen.“ Diese Worte entsprechen vollkommen dem Standpunkt, den bekanntlich Dernburg im Gegensatz zu den Wendeutschen in Bezug auf die Eingeborenen eingenommen hat.

Vom Balkan.

Seit Romani hat der Balkan seine alte Rolle als politischer Gegenpol übernommen. Man kommt dort nicht zur Ruhe; ja in jüngster Zeit erschien es sogar, als ob es zur Explosion kommen sollte. Die verworrenen Verhältnisse der Türkei sind in den Vordergrund getreten, von dem Arzige mit Italien hört man fast gar nichts mehr, denn dieser ist weniger gefährlich, während die türkischen Wirren leicht internationale Verwicklungen nach sich ziehen können. Bereits waren die Dinge auf des Meeres Schwelle, ein Bürgerkrieg schien nach dem letzten Rutsch des Kabinetts gegen das Parlament unvermeidlich. Jetzt scheint es aber, als ob die Gemüter in letzter Stunde Vernunft annehmen wollen, weil man wohl sieht, wohin der Zwist führen müßte. Wie es heißt, seien Verhandlungen zwischen dem Führer des Kabinetts und der Regierung im Gange, wonach die Komitapartei die jetzige Regierung als verfassungsmäßig anerkenne und sich im neuen Parlament mit der Rolle der Oppositionspartei begnügen würde. Andererseits aber dauern die Verhandlungen früherer Minister und Führer der jungtürkischen Bewegung fort, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Strenge und Grausamkeit, mit der das Kabinett vorgeht, die Dinge schließlich doch ungünstig beeinflussen und eine Einigung hintertreiben. Das wäre sehr bedauerlich. Eine Verschärfung der Gegenläufe muß schwere Gefahren für die Türkei heraufbeschwenden. Gelingt es aus, eine Verständigung herbeizuführen, so hat man keineswegs Veranlassung, für die Weiterentwicklung im osmanischen Reich vertrauensvoll in die Zukunft zu sehen. Es liegt auf der Hand, daß das jungtürkische Komitee versuchen wird, die Macht an sich zu reißen, und daß man daher nach wie vor mit einer unsicheren inneren Lage zu rechnen haben wird. Dazu kommt die albanesische Gefahr, welche größer denn je geworden ist und deren Ausgang sich heute noch nicht übersehen läßt. Man hat zwar regierungsseitig einige Konzessionen gemacht, gleichwohl ist aber von einer wirklichen Friedenswendung der Dinge noch nichts wahrzunehmen und die Situation wird um so verwickelter, als von Bulgarien aus ungemein gefährlich wird. Jetzt ist man mit einem Schlag ungemein feierlich geworden, man glaubt die Stunde für gekommen, die Träume eines Großbulgarenreiches in die Wirklichkeit umzusetzen, und hebt daher auf alle Weise, um Verwicklungen herbeizuführen, ja, am liebsten möchte man den Krieg. Ob die bulgarische Regierung hinter diesem Treiben steht, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen, vermuten kann man es sehr wohl, zum mindesten läßt sie sich von den Wogen treiben und tut nichts gegen die türkischfeindliche Agitation. Meetings auf Boezingen werden veranstaltet, und die Stimmung hat den Siedepunkt erreicht. In solcher Situation sieht das Schicksal in der Scheide sehr leuchtend, und es kann sehr leicht zum Zusammenstoß kommen, wenn nicht, wie wir berichteten, die Mächte mit aller Energie behutsam Vermeidung von schweren Komplikationen einen starken Druck in Sofia ausüben, wie sie es neulich im Interesse der Erhaltung des Friedens und vielleicht auch des Weltfriedens in Cetinje getan haben.

Die Forderungen der Balkanstaaten.

hd. Wien, 15. August. Graf Berchtold, der österreichische Minister des Äußeren, hat einen Meinungsaustrausch der Mächte an zur Unterstützung des gegenwärtigen türkischen Regimes und seines Nationalitätenprogramms, um dadurch auch die nationalen Forderungen der Balkanstaaten an die Türkei ordnen zu können.

hd. Wien, 15. August. Wie das „N. Wiener Tagbl.“ meldet, haben die Situation in der Türkei und die politischen Vorgänge der letzten Zeit den Minister des Äußeren Grafen Berchtold veranlaßt, dem Kaiser hierüber Bericht zu erstatten. Graf Berchtold trifft morgen früh in Jßl ein und wird um 11 Uhr vormittags von Kaiser Franz Joseph in besonderer Audienz empfangen werden.

Der Konflikt mit Bulgarien.

hd. Konstantinopel, 15. August. Die Ausprägung des Konflikts mit Bulgarien wird hier sehr ernst betrachtet. Die Möglichkeit eines Krieges wird offen erörtert. Man bezweifelt, daß es der bulgarischen Regierung gelingen wird, das Volk zu beruhigen. Die ministeriellen Blätter erklären, die Türkei könne die weitere Entwicklung der Ereignisse ruhig abwarten.

vb. Sofia, 14. August. (Wiener Korresp.-Bür.) Nach Informationen an zuständiger Stelle hat die bulgarische Regierung an die Großmächte das Ersuchen gerichtet, ihren Schritt in Konstantinopel auf Untersuchung der Grenzfragen in Kofschana und Befreiung der Schuldigen zu unterstützen.

hd. Sofia, 15. August. Auch die hiesigen maßgebenden Stellen bemerken die Meldung über ein Bündnis, sei es mit Serbien oder Griechenland. Man läßt aber durchblicken, daß tatsächlich Besprechungen über ein eventuelles Zusammengehen mit diesen beiden Staaten stattgefunden haben. Betreffs der Türkei erwartet die hiesige Regierung unter vollständiger Ablehnung jeder gewalttätigen Aktion eine befriedigende Abhandlung des Gemetsels von Kofschana, für die sie die Unterstützung der Kabinette der Tripelentente zu haben behauptet.

Die inneren Wirren in der Türkei.

vb. Konstantinopel, 15. August. Die Nachricht von einer Reife des Thronfolgers nach Europa wird bestätigt. Der Sultan erteilt hierfür die nachgesuchte Genehmigung. Der Prinz wird aus Gesundheitsrücksichten in Kaufman Aufenthalt nehmen.

Eine jungtürkische Proklamation.

vb. Konstantinopel, 14. August. Nach Informationen aus Kreisen der Entente liberalen wird das jungtürkische Komitee demnächst eine von Schawid-Bei redigierte Proklamation veröffentlichen, in der erklärt wird, das Komitee nehme die Auflösung der Kammer an. Verschiedene jungtürkische Abgeordnete verlangen jetzt vom Staatschef die Kosten für die Rückkehr in ihre Heimat.

Die Albanier.

vb. Konstantinopel, 14. August. Die Beschlüsse des Ministerrats bezüglich der Forderungen der Albaner sind zur Sanktion unterbreitet. Die Frage der Verweisung der Kabinetsmitglieder Haffi und Saib vor den Staatsgerichtshof bleibt vorläufig noch offen. — Bezüglich des Einmarsches der Albaner in Keflis wird in amtlichen Kreisen erklärt, daß die Albaner als Freunde in die Stadt eingezogen seien.

hd. Janina, 15. August. In der Umgebung der Stadt wurde am Sonntag Hadri-Beu, ein Führer der albanesischen nationalen Bewegung in Südbalkanien, ermordet. Der Täter ist noch unbekannt. Die Albaner beschuldigen eine griechische Bande, den Mord, der große Aufregung hervorruft, verübt zu haben.

Ausland.

Rußland.

Zum Besuch Poincaré. Kaslau, 14. August. Ministerpräsident Poincaré ist heute hier eingetroffen. Zu Ehren des französischen Ministerpräsidenten Poincaré gab heute der Gouverneur ein Frühstück. Abends veranstaltete die französische Kolonie ein Festmahl.

Italien.

Herzogin Elisabeth von Genua f. Strecka, 15. August. Die Herzogin Elisabeth von Genua, Mutter der Königin-Witwe Marguerite von Italien, ist hier im 83. Lebensjahre gestern abend gestorben. Die Herzogin von Genua ist eine Schwester der verstorbenen Könige Albert und Georg von Sachsen.

Marokko.

Der neue Sultan. Paris, 14. August. Die „Agence Havas“ meldet aus Rabat vom 13. August: Mulay Jusuf ist zum Sultan proklamiert worden. Die Proklamation fand morgens um 9 Uhr statt. In Rabat und Saleh wurden zu Ehren des neuen Sultans zahlreiche Kanonenschüsse abgefeuert. Die Bevölkerung scheint nicht sonderlich berührt. — Der „Figaro“ schreibt zu der Einsetzung des neuen Sultans: Herr Caillaud und seine Unterhändler hatten sich in unbedingter Weise die Hände gegenüber Mulay Hafid gebunden. Es bedurfte des ganzen Talies und der Energie des Generals Liautey, damit unsere Interessen nicht allzusehr unter den Verpflichtungen litten, welche die damaligen Vertreter Frankreichs in leichtsinniger Weise übernommen haben. Mulay Hafid hat sich alle Rechte vorbehalten. Er konnte abdanken, wenn es ihm gefiel, selbst seine Nachfolger und seinen Aufenthalt wählen. Das einzige, was uns blieb, war, ihm eine hohe Pension zu bezahlen. Wenn es künftighin einem Sultan von Marokko belieben sollte, auf die Macht zu verzichten, so würde er das auf seine Kosten und Gefahr tun. Die einfache Aufgabe des Verzichtes würde uns von jeder Verpflichtung ihm gegenüber entbinden.

Der Nachfolger des Generals Moirier. Paris, 14. August. General Francis d'Espèray ist an Stelle des Generals Moirier zum Kommandanten der Besatzungstruppen in Osmarokko ernannt worden.

Südafrika.

Wohla britischer Ehrengeneral. London, 14. August. Der Premierminister der südafrikanischen Union Botha ist zum Ehrengeneral der britischen Armee ernannt worden.

Luftfahrt.

Hernafahrt der „Victoria Luise“. Leipzig, 14. Aug. Der Zeppelinkreuzer „Victoria Luise“, der augenblicklich in Gotha stationiert ist, wird am Freitag eine Hernafahrt nach Leipzig unternehmen. Das Luftschiff wird um 6 Uhr morgens von Gotha abfahren und um 8 Uhr vormittags in Leipzig eintreffen.

Der Fernflug Berlin-Danzig aufgegeben. Danzig, 14. August. Der Flieger Oberleutnant z. See Vertram hat seinen Fernflug Berlin-Danzig, welchen er am 7. August mit Leutnant Steffen als Passagier angetreten hatte, aber bei Neuwedel in der Nähe von Schneidemühl unterbrechen mußte, wegen andauernd ungünstigen Wetters und der schlechten Verhältnisse zur Unterbringung des Apparates aufgegeben. Der Apparat ist nach Puchig verladen worden.

Zu dem Todessturz eines englischen Offiziers. London, 14. August. Der bei der englischen Kriegsflogprüfung im Lager von Barkhill tödlich abgestürzte englische Flieger heißt Ralph Fenwick. Seine Maschine ist zertrümmert.

13. Deutscher Handwerks- und Gewerbe-Kammertag.

II.

sh. Würzburg, 14. August. Zu Beginn der heutigen Verhandlung gab Obermeister Plate bekannt, daß von einer ganzen Anzahl Handwerksvereinigungen, Handwerkskammern und Einzelmitgliedern Begrüßungstelegramme eingelaufen seien. — Darauf nahm Obermeister Plate das Wort und erklärte: Der Geheimere Ausschussrat Dr. Franke hat sich gestern gegen meine angebliche Äußerung verwahrt, daß Beamte sich der Ausbeutung des Handwerks schuldig gemacht haben. Aus dem mir vorliegenden unforgierten Sinogramme stelle ich fest, daß ich das Wort „Ausbeutung“ nicht gebraucht habe. — Der den Vorsitz führende zweite stellvertretende Vorsitzende Werner erklärt: Ich möchte bitten, die Sache dadurch als erledigt zu betrachten, daß Herr Franke nicht gesagt hat, „ausbeuten“, sondern „ausnützen“. Der Unterschied ist nicht so groß, daß wir etwa hierüber noch in weitere Diskussion einreten müßten. Ich handle wohl im Sinne aller ohne Unterschied, wenn ich bitte, die Sache nicht weiter zu erörtern. (Beifall.) — Damit ist der Zwischengang erledigt und es wird in die Tagesordnung eingetreten. — Zunächst beschäftigte sich der Kammertag mit dem Thema

Konsumvereine.

Der Referent Dr. Schellen (Münster), schilderte das kolossale Anwachsen der Konsumvereine und wies darauf hin, daß der organisatorische Zusammenstoß des Konsumvereins in wirtschaftlicher und politischer Beziehung Bedenken erzeuge müsse. Auch fühlte sich das Handwerk dadurch bedrückt, daß den Konsumvereinen Steuerermäßigung erteilt wird und ihnen für ihre Zwecke sogar fiskalische Räume zur Verfügung

gestellt werden. Die Gesamtentwicklung, die das deutsche Konsumvermögen genommen habe, siehe einer gesunden Entwicklung des Staates entgegen und deshalb mühen die in den vorliegenden Verhältnissen aufgestellten Forderungen erfüllt werden, denn den schönen Worten mühen endlich einmal Taten folgen. Auf einer Handwerkerversammlung hat kürzlich ein Obermeister ausgeführt, wenn der Staat nichts weiter tue, als dafür zu sorgen, daß man die ganze Woche hindurch arbeiten müsse, damit die Gesellen am Sonntag spazieren gehen können, dann habe die ganze Sache keinen Zweck. Auf diesem Standpunkt stehe das gesamte Handwerk. — Die erwähnten Verträge enthalten die bekannten Handwerkerforderungen gegenüber den Konsumvereinen, und zwar zunächst gesetzliche Maßnahmen und dann Maßnahmen der Selbsthilfe, darunter engeren Zusammenschluß in Handwerkerkorporationen und wirtschaftliche Stärkung der einzelnen selbstständigen Existenzen. — In der Debatte nahm Direktor M a h e r vom Verband gewerblicher Genossenschaften das Wort, um darauf hinzuweisen, daß die Konsumvereinsfrage die aktuellste sei, die es für das Gewerbe gebe. Die Verträge wurden hierauf angenommen.

In zweiter Stelle beschäftigte sich der Kammerlag mit dem Thema „Private gewerbliche Schulen, Akademien und Wandermeisterkurse“. Der Kammerlag verlangt eine reichsrechtliche Regelung der ganzen Frage. Als Mindestmaß sei zu fordern, daß die Erteilung einer Konzession von dem Bestehen einer Prüfung abhängig gemacht werde. Dringend zu wünschen sei, daß die Stellen, welche die Konzessionen erteilen, erst nach einer gründlichen Prüfung der zuständigen Handwerks-, bzw. Gewerbekommission treffen, sowie daß die Kammer in den Prüfungskommissionen vertreten seien.

Ein weiteres Thema des Kammerlages betraf die wichtige Frage des

Ausstellungswesen.

Der Referent, Syndikus K o e p p e r (Coblenz), stellte eine Reihe von Vorschlägen auf, die von der Versammlung angenommen wurden und die u. a. verlangen: Die Veranstaltung von Ausstellungen irgend welcher Art durch gewerbliche Unternehmer ist untersagt. Jede gewerbliche Ausstellung, für deren Beschaffung seitens der Aussteller eine Plakette oder seitens der Besucher ein Eintrittsgeld erhoben wird, unterliegt der Aufsicht eines verantwortlichen Ausstellungsleiters. Dieser wird von behördlicher Stelle bestimmt. Überschüsse von Ausstellungen dürfen nur zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden. Am gleichen Orte sollen in einem Jahre niemals zwei Ausstellungen gleicher oder ähnlicher Art veranstaltet werden. Die Ausstellungen sind von der Überwachung durch unnützes Behwerk zu befreien, das der eigentlichen Absicht der Ausstellung nicht gerecht wird und geeignet erscheint, das Handwerk, so weit es auf der Ausstellung zur Geltung kommt, zu unterdrücken und die Ausstellung selbst als nebensächlich erscheinen zu lassen. Die deutschen Handwerks- und Gewerbevereine unterstützen nur solche Ausstellungen, deren Ausgestaltung in dieser Beziehung als einwandfrei betrachtet werden kann. Es ist seitens der Reichsregierung dahin zu streben, daß die hier niedergelegten Grundsätze auch in den übrigen Staaten zur Anwendung gelangen.

In vierter und letzter Stelle beschäftigte den Kammerlag die Frage der Reifeprüfungen an Fachschulen. Auch hier wurden Vorschläge im Sinne der einschlägigen Wünsche des Handwerks angenommen.

Damit war die Tagesordnung erschöpft und der Kammerlag wurde von dem Vorsitzenden, Obermeister Plate (Hannover), mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Handwerk und Gewerbe geschlossen. — Der nächste Handwerks- und Gewerbekommissionstag wird in Halle a. d. S. stattfinden.

Die Gesamternte Hessen-Nassaus 1912.

Die zu Anfang Juni durch das Statistische Landesamt erfolgte Vorkündigung der Winterroggenenernte, die für den Staat im allgemeinen und die meisten Provinzen eine Rekordenernte in Aussicht stellte, ist vom Organ des Bundes der Landwirte so herabgedrückt worden, als ob im Gegenteil stellenweise geradezu eine Missernte zu erwarten wäre. Das Statistische Landesamt hat in einem späteren Staatenstandsbericht dieser Art die landwirtschaftlichen Kreise Rechnung getragen, indem es Stimmen Raum gab, die sich über das Weiter, speziell die Trockenheit, pessimistisch äußerten. Inzwischen hat sich aber herausgestellt, daß nicht nur die erste Berechnung stimmte, sondern daß weit größere Anbauflächen, das günstigere Ernteergebnis und die ersten Vorkündigungen, noch weit höhere Erntemengen erwarten lassen. Das Statistische Landesamt hat auch nicht ermangelt, in einer Sondernummer der „Statistischen Korrespondenz“ diese Tatsache sofort wahrheitsgemäß hervorzuheben. Dem genannten unglücklicheren Staatenstandsbericht erklärt das Amt an der Hand der tatsächlichen Zahlen nicht halten zu können. Er gibt, wie sich heute herausstellt, nur gewissen Enttäuschungen der Berichterstatter in der Hoffnung auf noch höhere Ernte Ausdruck. Außerdem verweist sich das Amt entschieden gegen die Unterstellung der „Deutschen Tageszeitung“, daß die ganze amtliche Erntestatistik in der Luft hingeweht, indem es eine Darstellung der amtlichen Arbeitsmethode gibt. Aus dieser geht hervor, daß die Ernteschätzung das rechnerische Produkt aus selten, konkret Unterlagen ist, die von ca. 4000 sachkundigen, eingearbeiteten agrarischen Vertrauensmännern geliefert werden.

Für Hessen-Nassau bleibt es dabei, daß die diesjährige Ernte eine der besten sein wird, die die Provinz jemals hatte. Der Roggenertrag wird die außerordentlich gute Ernte des vorigen Jahres weit übertreffen. Der Weizen-ertrag wird mindestens dasselbe Resultat wie im vorigen Jahre geben, und es ist ein rechnerischer Zufall, daß die Weizeniffer mit der vorjährigen ganz genau bis in die Einzelnereinstimmte. Die Sommergerste wird vielleicht eine Kleinigkeit gegen das Vorjahr zurückbleiben, und nur beim Hafer wird ein geringerer Ertrag in Aussicht gestellt. Wohlgerne, nach den mit der größten Zurückhaltung gegebenen Berichten der Vertrauensmänner, die naturgemäß, im Interesse aufweisender Getreidepreise, eher zu niedrig, als zu hoch schätzen. Alles in allem werden wir von dem im November zu erwartenden endgültigen Ergebnis wahrscheinlich noch überrascht werden. Es gibt nicht nur eine gute Mittelermte, sondern geradezu eine sehr gute Ernte.

Nachstehend geben wir die Augusschätzung gleichzeitig mit dem Ergebnis des vorigen Jahres, in Tonnen zu 1000 Kilogramm: Weizen 1911 137 351, 1912 ebenfalls 137 251; Roggen 1911 271 821, 1912 200 728, also mehr 18 907; Gerste 1911 42 591, 1912 40 538, also weniger 2 053; Hafer 1911 278 140, 1912 257 846, also weniger 20 294. Wir glauben,

nicht fehl zu gehen, wenn wir die beiden Minusposten ohne weiteres als Pessimistengahlen betrachten und streichen, dagegen das Ergebnis für Weizen und Roggen noch erheblich höher veranschlagen. Das kühle Wetter hat zudem die vielfach gehegte Beforgnis eines Auswachsens des reifen Kornes gestreut, so daß der Körnerertrag hoffentlich eine Herabsetzung des Mehl- und Vrotpreises bringen wird, wie wir ihn prompt im Großherzogtum Hessen bereits begegnen. es.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Schnellbahn Wiesbaden-Frankfurt.

Warum kommt die Schnellbahn nicht? Diese Frage legen sich die zahlreichen Interessenten in beiden Städten und auch im „Ländchen“, das durch diese Bahn erschlossen werden soll, mit Recht vor. Die Strecke ist seit langer Zeit endgültig festgelegt, an der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörden ist nicht zu zweifeln, das Elektrizitätswerk, das den Strom zum Betrieb liefern soll, ist längst gebaut, irgendwo muß aber doch ein Hemmnis vorhanden sein. Wie zuverlässig verlautet, sind es Bedenken der Stadt Frankfurt, welche die Ausführung der Bahn bisher verhindert. Man befürchtet Abwanderung reicher Steuerzahler nach Wiesbaden. Der bisherige Frankfurter Oberbürgermeister Dr. Widder tat bekanntlich alles, um eine solche Möglichkeit zu verhindern. So war er auch kein Freund der Schnellbahn, deren Gefahren nach der angegebenen Richtung er für sehr groß hielt. Da jetzt ein neues Stadtoberhaupt kommt, ist es möglich, daß der Frankfurter Magistrat seine Ansicht ändert und nicht länger seine Zustimmung, bzw. Beteiligung an der Bahn ablehnt. Die Bedenken sind allerdings nicht ganz ungerichtet. Die Göttinger Uferbahn, die sehr wohl mit der geplanten Schnellbahn verglichen werden kann, hat der Stadt Bonn gewaltigen Zugzug reicher Kaufleute usw. aus Götting gebracht, und es ist nicht unmöglich, daß mancher wohlhabende Mann Frankfurt verlassen und sich in Wiesbaden ansiedeln würde, wenn es ihm möglich wäre, alle halbe Stunde durch eine Fahrt von 30 Minuten nach Frankfurt zu gelangen. Keine der Frankfurter benachbarten Tannungsgemeinden ist so gut mit ihm verbunden, wie es in Zukunft Wiesbaden sein würde. Eine andere Frage ist es, ob die Haltung Frankfurts dem Interesse der Allgemeinheit, das wohl auch in Frage kommt, entspricht. Immerhin ist in der Angelegenheit ohne Frankfurt wenig zu machen, die Zustimmung ist nicht das wesentliche, sondern die zum Gelingen des Unternehmens notwendige finanzielle Beteiligung der Rheinmetropole.

— Die neue Bürgerliste, die in der Zeit vom 15. bis 30. August im Rathaus, Zimmer 6, zur Einsicht offen liegt, umfaßt 20 130 stammrechtige Wiesbadener Bürger, die eine Gesamtsumme von 5 335 033 M. 75 Pf. ausbringen. In dieser Summe sind 2154 „Steuerzahler“ enthalten, die zu dem fingierten bekanntlich nicht zur Erhebung kommenden Steuerfah von 3 M. pro Jahr veranlagt worden sind. Gegen das Vorjahr weist die Liste verschiedene Veränderungen auf. Die erste Abteilung, die zusammen 2 222 700 M. 90 Pf. aufbringt, umfaßt 923 Zensiten. Die zweite Abteilung umfaßt 2757 Steuerzahler, die zusammen 2 220 404 M. 86 Pf. aufbringen. In der dritten Abteilung verbleiben demnach noch 17 047 Zensiten, die den Steuerbetrag von 915 527 M. 90 Pf. aufbringen. In der ersten Klasse befinden sich alle diejenigen, die 2017 M. 90 Pf. und mehr Steuern bezahlen, in der zweiten Klasse die Stimmberechtigten, die einen Steuerfah von dieser Höhe bis zum Betrag von 207 M. 20 Pf. entrichten; der Rest befindet sich in der dritten Klasse. Die Höchststeuerer zahlen in diesem Jahre teilweise noch um einige Tausende mehr gegen das Vorjahr, nur ganz vereinzelt ist eine Herabsetzung des Steuerfahs zu konstatieren. An erster Stelle steht noch immer, wie seit Jahren, ein früherer Redakteur, Verlagsbuchhändler und Rittergutsbesitzer, der nicht weniger als 307 914 M. 36 Pf. Steuern aufbringt. An zweiter Stelle befindet sich ein früherer Offizier und Rentner mit 43 640 M. Es folgt ein bekannter Kommerzienrat mit 41 421 M., dem sich ein Hotelbesitzer mit 36 551 M. anschließt. Es folgt dann an vierter Stelle ein Sektfabrikant und Kommerzienrat mit 33 408 M. Unter den 13 Zensiten, die mehr als 20 000 M. jährlich an Steuern aufbringen, befinden sich der Reichensfolge nach noch ein Fabrikant mit 30 033 M., ein Chambagnerfabrikant mit 27 973 M., ein Kaufmann mit 22 597 M., ein Kaufhausbesitzer mit 22 570 M., ein früherer Offizier mit 21 977 M. und ein Rentner mit 21 339 M. Von bekannteren Persönlichkeiten folgen dann ein Buchdruckerbesitzer mit 16 063 M., ein fleißiger Verlagsbuchhändler mit 14 993 M., ein Restaurateur mit 13 420 M., ein Bankier mit 11 702 M. und ein Warenhausbesitzer mit 9297 M. Die ersten 25 Rentiten bringen mit 823 916 M. fast ein Sechstel des gesamten Steuerbetrags auf.

— Die zweite Hypothek. Auf Vorschlag des Magistrats fand vor einigen Tagen in der Angelegenheit der Gewährung zweiter Hypotheken eine Konferenz mit der Nassauischen Landesbank statt, in der das Projekt der Lösung der Frage mit Hilfe der Landesbank erörtert wurde. Die Stadt wollte für 70 Prozent der gewährten Summen Sicherheit gewähren, so daß das Risiko der Landesbank nur 30 Prozent betragen hätte. Die Landesbank hat die'n Vorschlag jedoch abgelehnt. Der Magistrat hofft aber, im Laufe dieses Jahres noch die Frage im Interesse und zugunsten der Hausbesitzer zu lösen. Die sehr weitgehenden Ansprüche der Grundbesitzer dürften sich aber kaum erfüllen lassen.

— In der Emser Straße scheint die von den Anwohnern sehr schlecht herbeigewünschte Röhre noch lange nicht einzufahren zu sollen. Gaswerk und die „Süddeutsche“ lösen einander bei den Arbeiten ab, und die Erde ist vorerst nicht abzugeben. Während in der vorderen Hälfte die Gasröhren gegen solche von größeren Dimensionen ausgetauscht werden, aus denen auch die Nebenstrahlen gespült werden sollen, hat man bei der

Weisenburgstraße die Röhre der früheren Umsteigestelle herausgenommen und ist gegenwärtig damit beschäftigt, die Geleise in der mittleren Hälfte der Emser Straße höher zu legen. Mit dem einseitigen ist dies bereits geschehen; es erhält das Niveau des Bürgersteigs. Wie wir hören, soll die Fahrbahn in diesem Strahenzug verbreitert werden, die Geleise kommen nebeneinander zu liegen, so daß der Fußverkehr auf beiden Seiten der Geleise stattfinden kann. Hiermit wäre einem großen Mißstand abgeholfen. Wann wird wohl einmal der Bürgersteig auf der Nordseite ebenfalls verbreitert? Es wäre an der Zeit!

— Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden besichtigte heute den Umbau der Betriebswerkstätten der Firma Mayhaff in Frankfurt. Anschließend fand eine Vorstandssitzung statt, in welcher der geplante Ausbau des Landwirtschaftlichen Instituts zu Hof Geisberg zu einem zweiklassigen und die von der Regierung geplante Verlegung desselben zur Sprache kam. Gegen die letztere nahm der Kammerpräsident entschieden Stellung. Die geplante Ausgestaltung zum zweiklassigen Institut soll noch einer näheren Beratung und Prüfung unterliegen. Als weiterer wichtiger Punkt stand die Schaffung einer Hofbeschlagerei auf der Tagesordnung. Dieselbe soll an die Stelle der bisherigen Hofbeschlagerei treten.

— Das Heidekraut steht gegenwärtig in voller Blüte und bietet mit seinen leuchtenden Farben einen prächtigen Anblick. Bekanntlich liefert es einen ausgezeichneten Honig und wird daher viel von Bienen und Hummeln aufgesucht. Aber nicht nur diese, sondern auch Hunderte von Spaziergängern suchen unsere Waldwiesen heim und schleppen große Büschel und ganze Kränze davon nach Hause. Da das Heidekraut bei uns nicht in so reichem Maße wie im Harz, in Thüringen und der Lüneburger Heide vorkommt, sollte auch hier die notwendige weise Sparsamkeit geübt werden, damit die wertvolle Pflanze nicht eines Tages, wie so manche andere, ganz von unseren Waldwiesen verschwindet.

— Jubiläum. Der Werkmeister Heinrich Creelius' blickt heute auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma August Ze m i s c h Nachfolger, G. m. b. H., zurück. Zu seinem Ehrenfest ist ihm außer einem Diplom der Handelskammer auch ein solches von der Firma und seinen Mitarbeitern überreicht worden. Die beiden letzteren liegen ihm auch sonst noch eine gebührende Anerkennung zukommen.

— Straßenbahn Wiesbaden-Bierstadt. Zurzeit wird einem längst fühlbaren Mangel auf der Strecke Wiesbaden-Bierstadt abgeholfen, durch Einbau einer Weiche auf der Wiesbadener Straße vor den Florreichschen Villen, deren Bewohner seither an der Haltestelle Wartturm ein- und aussteigen mußten. Der Fahrpreis bis zur neuen Haltestelle beträgt von Wiesbaden aus 15 Pf. Die Haltestelle wird vom 1. September ab benutzt werden.

— Rheindampfschiffahrt, Götting und Düsseldorf. Von morgen Freitag ab wird die Abfahrt des Schiffes 4 Uhr 20 Min. ab Wiesbad (nach Coblenz) auf 3 Uhr 20 Minuten verlegt. — Die so beliebte Souperfahrt (abends 6 Uhr 20 Min.) von Wiesbad nach Bingen und zurück wird am Sonntag zum letzten Male in diesem Sommer stattfinden.

— Ein festes Jagdglück hatte Bankdirektor P e t t e j e a n von hier, welcher Pächter der Jagd in Pöfinghofen und Wipbacher der Marienfelder Jagd ist. Er schoß innerhalb 8 Tagen 6 gute Böde, davon drei an einem Tag.

— Eine Ballonfahrt bei Gewitter. Der Ballon „Mairg 2“ des Rettungsflugschifftrupps aus Mainz flog gestern um 10 Uhr vormittags bei Niedrich zu einer Freifahrt mit Oberleutnant Meurer (J.-N. 87), Leutnant Vorchert (J.-N. 87) und Leutnant Selber (J.-N. 117) als Passagiere. Die Fahrt ging sehr flott über Schlangenbad, Schäferskopf, die Platte, Niederrhausen, Feldberg, die Saarlager, Raubheim bis zum Lauffstein im Vogelsgebirge. Die Fahrt stand im Zeichen des Gewitters. Schon kurz nach der Abfahrt rollte der erste Donner, und so blieb es bis zur Landung. Von allen Seiten zog sich das Wetter zusammen, den Ballon aber stets im allarmen gut behandelnd. Nur einige Regenwolken mahnten an die drohende Gefahr. In Höhe von 3000 Meter zog sich eine Wolkenschicht unter dem Ballon zusammen. Man hielt es jetzt für geboten, zur Landung zu schreiten. Es war die höchste Zeit, denn noch war man 80 Meter über der Erde, als auch schon ein heftiges Gewitter losbrach. Die Landung erfolgte trotz des lebhaften Windes sehr glatt.

— Schwindel. Ein Wirt aus Kastel bestellte kürzlich, angeblich im Auftrag einer Kaffeebrauerei, in mehreren hiesigen Geschäften Waren. Da er bestimmt auftrat und den Auftrag als solchen der Brauerei angab, schöpften man weder keinen Verdacht, obwohl er selbst einigen der Geschäftsinhaber als unsolide bekannt war, und gab ihm die Ware mit, ohne vorher bei der Brauerei anzufragen. Ein Geschäft hatte dieselbe nicht sofort vorrätig. Daher erschien wenige Tage später die Tochter des Auftraggebers, um die Ware abzuholen, und bestätigte ebenfalls, daß diese für die Brauerei sei, an welche auch die Rechnung abgeliefert sei. Nachdem die Waren abgeholt waren, warteten die Lieferanten vergeblich auf Zahlung. Eine Rückfrage an die Brauerei ergab, daß diese den Auftrag nicht gegeben und auch keine Rechnung empfangen hatte.

— Diebstahl. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wurden von dem Ballon einer Villa im Kerol ein kleines Plumentäschchen mit Messingfüßen, eine viereckige Kasse und eine gemusterte Gardendecke gestohlen. Zweckdienliche Mitteilungen über den Verbleib der Gegenstände erbittet Zimmer 18 der Polizeidirektion.

— Überfahren wurde gestern abend 1/5 Uhr in der Westendstraße ein etwa 8- bis 10jähriges Mädchen von einem unvorsichtigen Radler. Dem Kind, das stark blutete, wurden mehrere Zähne eingedrückt.

— Kleine Notizen. Die Bafanzenliste für Militär-ambulant Nr. 33 liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht offen. — Von heute an ist die Bürgerliste im Rathaus zur allgemeinen Einsichtnahme aufgelegt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Volksbeater. In dem morgen neuaufgeführten zur Aufklärung gelangenden Schifferdrama „Die Hoffnung auf Segen“ sind in den Hauptrollen beschäftigt: die Damen Wilhelm, Tilde Gatten, Sonja Stoff, W. A. G. Bruner und die Herren Paul, Alois, Kömer, Wilmann, Verlon, Graw und Ludwig, wozu letzterer auch die Spielleitung übernimmt.

* Wiesbadener Künstler auswärts. Der Gährige Violonist Theo Kärner von hier...

* Galerie Banger. Neu ausgestellt: Kollektivausstellung des Verbandes Münchener Künstlerinnen...

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

z. Wallau, 14. August. Im nächsten Sommer beachtet der hiesige Gesangsverein „Germania“ das Fest des 60-jährigen Bestehens...

Nassauische Nachrichten.

Bezirksabgaben im Regierungsbezirk Wiesbaden.

In der kürzlich veröffentlichten Zusammenstellung der Bezirksabgaben im Regierungsbezirk Wiesbaden war die Bemerkung gemacht, daß den Landkreisen die Ausgaben des Bezirksverbands...

Nationalflugpende.

Der an die Bewohner des Regierungsbezirks Wiesbaden von dem Bezirkskomitee für den Nationalflugpende Wiesbaden für die Nationalflugpende Ende Mai d. J. erlassene Aufruf zur Schaffung einer Nationalflugpende...

= Solingenbad, 14. August. Das bereits angekündigte Wohltätigkeitskonzert zum Feste der inneren Ausbesserung der neuen Christuskirche fand gestern Abend statt...

FC. vom Rhein, 14. August. Mit dem Bau der Brücke über den Rhein bei Weisenheim-Ostheim wird, wie nunmehr feststeht, am 1. April 1913 begonnen...

z. Aus dem Taunus, 14. August. In einzelnen Gemarungen lagern die Besitzer von Baumgrundstücken aber ungenutzbar die Kallöcher in anderen Gemarungen...

z. Höchst, 13. August. Über Herstellung von zwei Reganierfahrungen der Sodener Fabrik gingen 18 Angebote ein. Die einzelnen Anforderungen betragen...

= Hungen, 14. August. Nach langwieriger Besatzung wurde gestern in unserer Stadt ein Viehmarkt, verbunden mit Krautmarkt (Laurensmarkt), abgehalten...

FC. Camberg, 14. August. Nachdem vom 6. bis 12. August in dem hiesigen Taubstummen-Institut der Taubstummenlehrer Juan Schmitz aus Sofia dem Unterricht beigewohnt und sich mit den Einrichtungen vertraut gemacht...

ht. Weisburg, 14. August. Die zahlreichen Unfälle, die sich alljährlich während der Ernte durch das Abstürzen in Scheunen usw. infolge mangelhafter Sicherheitsvorrichtungen ereignen, haben das Landratsamt des Oberlandkreises zu einer besonderen Verfügung veranlaßt...

Aus der Umgebung.

rnk. Mainz, 15. August. Der Vorsitzende der Hessischen Handwerkskammer, Oberberater Falk Hierckel, erhielt den preussischen Orden 4. Klasse. — Zum Zusammenbruch der Nieder-Rodauer Kasse ist zu berichten, daß in der gestrigen Sitzung des Finanzsaufschusses...

ht. Gomburg v. d. G., 14. August. Infolge der letzten besagten Regenfälle sind bei dem Bahnbau an der Strecke von Friedrichsdorf nach Holzhausen größere Dammrutschungen vorgekommen...

w. Frankfurt a. M., 15. August. Heute morgen kurz vor 8 Uhr brach in der Kunstfabrik der Kunstfabrik in Kelterbach Feuer aus, welches das Abteilungsgebäude und das Lager mit Vorräten vernichtete. Die Ursache war die Frankfurter Wehr katten um 5 Uhr früh das Feuer gelöscht...

z. Marburg, 14. August. Die philosophische Fakultät der hiesigen Universität ernannte den Inhaber der Bibliothek des Kunsthankalt Werner v. Winter, Herrn Fritz Winter in Frankfurt a. M., in Anerkennung seiner Verdienste um die wissenschaftliche Tierdarstellung zum Ehren doktor.

W. Wilhelmshöhe, 14. August. Zur Frühstücksstafel bei dem Kaiser waren heute geladen durch Solms-Braunfels und Herr Butler, Präsident der Columbia-Universität.

Sport.

Pferderennen.

* Frankfurt, 14. August. Preis von Wiesbaden, 4000 M. 1. F. C. Krügers „Kellen“ (Wiesbaden), 2. „Was ihr wollt“, 3. „Pro Patria“, 42:10; 12, 16, 11:10. — Friedrichs-Preis...

* Straubers, 14. August. Preis von Hohlborn, 2500 M. 1. G. Traus „Rebasalem“ (Wiesbaden), 2. „Gutheil“, 3. „Guld“, 20:10; 12, 13:10. — Preis vom Schessee, 2500 M. 1. Kampfenfels „Abelard“ (Wiesbaden), 2. „Korin“, 3. „Teita“, 21:10; 17, 67:10. — Preis von Bindow, 2000 M. 1. v. Tepper-Bastis „Erla“ (Dr. Reise), 2. „Doppelpänger“, 3. „Nirgends“, 16:10; 13, 26:10. — Preis von Wiesbaden, 2000 M. 1. G. und G. Vuggenhagens „Sari“ (Weisbaden), 2. „Relitto“, 3. „San Pedro“, 17:10. — Preis von Wiesbaden, 2000 M. 1. G. v. Tepper-Bastis „Libel“ (Dr. Reise), 2. „Nirgends“, 3. „Nippon“, 19:10; 15, 28:10. — Preis von Wiesbaden, 2500 M. 1. L. Reichs „Blumenstar“ (R. Reich), 2. „Sweet Flag“, 3. „Citrinadura“, 15:10; 66, 12, 12:10.

* Wohltätigkeits-Kennntag. Der Essen-Horster Kennverein beabsichtigt in Verbindung mit dem hervorragenden Vertreter der Industrie einen Wohltätigkeits-Kennntag zu veranstalten, dessen Kennvertrag der Zehndirektion zur Verteilung an die Hinterbliebenen der bei dem Grubenunglück auf Jocke „Lohringen“ verunglückten Bergleute überwiesen werden soll...

* Erntegeld-Kennntage. Vier deutsche Hochrentenfälle haben bis jetzt in dieser Saison mehr als 100 000 M. gewonnen. An der Spitze steht das Gestüt Grabis mit 533 000 M. („Gulliver“ 2 230 270 M., „Blagge“ 48 930 M., „Mutterhorn“ 35 000 M. usw.). Es folgen A. und C. von Weinberg mit 151 850 M., „Metastasio“ und „Herber“ je 42 000 M., „Fortino“ 32 850 M., Frau v. Oppenheim mit 178 885 M., „Solomii“ 100 000 M., „Ratz“ 24 000 M., „Royal Blue“ 23 900 M. und Herr A. v. Schmieder mit 109 790 M., „Colconi“ 32 300 M., „Flaminio“ 19 970 M., „Gion“ 15 800 M. Das erfolgreichste Pferd der Saison, der Gräbiger „Gulliver“ 2, ist durch einen Unfall vorzeitig während der ganzen Saison außer Geschäft gefahren...

* Fußball. Am Sonntag fand auf dem Kasernehof der 21. Pioniere in Kassel das Entscheidungsspiel um die Südmingameisterschaft, Klasse B II. statt. Es standen sich die Wiesbadener Fußballvereine und die Fußballgesellschaft Seebach gegenüber. Während des ganzen

Spieles war die Wiesbadener Mannschaft vollständig überlegen, und konnte so einen schönen Sieg von 7:0 erringen. Damit ist eine Meisterschaft, wenn auch etwas verspätet, nach Wiesbaden gekommen.

* Der Wormser Ruderverein ist nach einjährigem Bestehen in den Deutschen Ruderverband aufgenommen worden. Der Verein besitzt ein Boothaus am Binterhafen, vier neue Schulboote und zählt bereits über 150 aktive und passive Mitglieder.

* Der Automobil-Grand-Prix von Frankreich wird jetzt bereits durch die Sportkommission des Französischen Automobil-Klubs ausgeschrieben. Das Rennen soll an einem Tage über eine Distanz von 900 Kilometer ausgetragen werden. Für je 100 Kilometer wird den Wagen ein Brennstoffverbrauch von 20 Liter Benzin gestattet. Preisversuche sollen mit einer Konventionallstraße von 10 000 Franken und Disqualifikation geahndet werden. Das Rennen ist für alle Wagen offen, die mit mindestens vier Zylindermotoren ausgestattet sind und wenigstens 800, höchstens 1100 Kilogramm wiegen. Anmeldungen werden gegen ein Rennen von 4000 Franken schon jetzt bis zum 31. Oktober entgegengenommen. Falls bis zu diesem Termin nicht mindestens 40 Anmeldungen vorliegen, ist die Kommission berechtigt, die Veranstaltung zu annullieren. — Nachträglich ist noch für das Internationale Automobilrennen um den Grand Prix des France, den der Automobil-Klub de Serbie am 9. September zum zweitenmal über 700 Kilometer veranstaltet, eine neue Klasse für unbefahrene Wagen zugelassen worden. Die Preisgelder für diese Klasse betragen für einen Wagen 1500 Franken, für zwei Wagen 2750 Franken, für drei Wagen 3750 Franken und für vier Wagen 4500 Franken. — Für den 1. September gelangt jetzt auch das Automobilrennen um den Grand Prix von Ostende zur Ausgeschrieben. Er führt über 700 Kilometer, gleich 22 Runden einer 32 Kilometer langen Rundstrecke. Das Rennen kann ebenso wie das Ardennen-Rennen von Dreiermannschaften einer Firma bestreift werden, außerdem sind aber auch Einzelfahrer zugelassen. Gleichzeitig werden der Lieberke-Pokal und der Pokal Williams bestreift, und zwar in reinen Geschwindigkeitssprüngen. Die Abnahme der Wagen erfolgt am 31. August in Ostende.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtsstellen.

w. Straßburg i. E., 14. August. Von der hiesigen Strafkammer wurde heute der Schriftsteller Max Dunkel (Pseudonym Max Treu), gebürtig aus Mittelwalde (Pfalz), zuerst wohnhaft in Berlin, als Betrüger im wiederholten Rückfall zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Dunkel hatte wiederholt Hotelkassendiebstahl in verschiedenen deutschen Städten (auch in Wiesbaden) verübt. Der Staatsanwalt hatte 3 Jahre Gefängnis beantragt.

Dermisches.

Eine Schreckensfahrt im brennenden Automobil. Speyer, 12. August. Eine Schreckensfahrt machte in der vorgezogenen Nacht der Eisenhändler Georg v. d. Hecht und verschiedene von ihm eingeladene Gäste auf der Fahrt zwischen Dudenhofen und Hainhofen. Das Auto rannte wieder einen Chausseestein und infolge des Anpralls entzündete sich der Benzintank. Die Insassen wurden sofort vom Feuer ergriffen, sie sprangen aus dem Wagen, zwei davon in den Speyerbach, um die Flammen zu erlöchen. Der Lehrling Hermann Jhler von der Automobilfirma Solinger hatte jedoch so schwere Brandwunden erlitten, daß er gestern nachmittag im Speyerer Krankenhaus verstorben ist. Außer Hecht saßen noch in dem Auto Kaufmann Reubel, Zahnarzt Müller und der Lehrling Hecht, Gefolg, sowie der verstorbene Lehrling. Die ganze Gesellschaft hat mehr oder weniger Verletzungen erlitten. Das Auto ist völlig verbrannt.

Summamentz der 5 Personen in Baden. Säckingen, 14. August. Bei dem schon gestern berichteten Brande eines Wohnhauses in dem zur Gemeinde Miesbach gehörenden Ortsteil Glabütten fanden die fünf Personen den Tod in den Flammen, als sie ihre Habseligkeiten retten wollten. Der Besitzer des Hauses Hottinger, Vater von zehn Kindern, der Gemeinderat Joseph Hölle, Maxin Hölle und Friedrich Gerbich, sämtlich aus Glabütten, kamen bei Rettungsarbeiten in den Flammen um, während ein Otto Roth, ebenfalls aus Glabütten, so schwere Verletzungen davontrug, daß er ebenfalls starb.

Hoteldiebstahl. Jansbrunn, 15. August. Vergangene Nacht drangen unbekannte Täter in einem erstklassigen Hotel in ein Zimmer, in dem der kaiserliche Rat Wiese, Direktor der Wiener Kassenfabrik, schlief, und raubten Schmuckgegenstände im Werte von 10 000 Kronen und 1700 Kronen Bargeld.

Ein neuer Erdbeben an den Dardanellen. Konstantinopel, 15. August. Heute morgen wurde in Bigla und im Amern der Dardanellen ein Erdbeben verspürt. Der Schaden ist unbedeutend. In Karabigha weisen einige Häuser Risse auf. In Dimotika ist ein Teil einer Kirche eingestürzt. In Rodos dauern die Erdbeben fort, eine Wölcher, vier Brücken, das Kaufhaus, ein Museum, vierzehn Häuser und sechs Kaufhäuser sind eingestürzt. Eine Frau ist getötet, vierzehn Personen verletzt worden. Der Minister hat beschloß, den Erbschaftsverwalter mit einem neuen Kredit von 1500 Pfund in die vom Erdbeben betroffenen Ortsgemeinden zu senden. Der Minister ist bereits abgereist.

Handel, Industrie, Verkehr.

Absatzgebiete der deutschen Industrie.

II. Ostasien.

Deutschlands Warenexport nach den Ländern des ostasiatischen Wirtschaftsgebietes repräsentiert im Jahre 1910 einen Gesamtwert von mehr als 300 Mill. M. Sie ist seit dem Jahre 1902 um ca. 130 Mill. M. gestiegen. Die Erhebung neuer Absatzgebiete in Ostasien, sowie die Aufrechterhaltung der bestehenden Wirtschaftsbeziehungen ist durch die neuerdings besonders scharf hervortretende Konkurrenz der Nordamerikaner, Japaner und Russen recht erheblich erschwert worden. Und doch bieten gerade China, Korea, Indien usw. dem internationalen Handelsverkehr noch recht bedeutende Zukunftschancen. Insbesondere dürfte nach erfolgter Klärung der innerpolitischen Verhältnisse Chinas im Reich der Mitte ein wirtschaftlicher Aufschwung einsetzen, der dem des japanischen Kaiserreichs ungefähr gleichen wird. Im Jahre

1900 importierte China für 1231.49 Mill. M. Waren aus dem Auslande; hiervon lieferten Japan für 204.17 Mill. M., Großbritannien für 188.72 Mill. M. und Rußland für 148.16 Mill. M. Deutschlands Ausfuhr nach China belief sich dem Werte nach auf 56.84 Mill. M. Die Vereinigten Staaten lieferten für 65.97 Mill. M. und Belgien für 30.72 Mill. M. Waren nach dem Reich der Mitte. Wenn auch Japan, Rußland und Großbritannien schon einen recht bedeutenden Vorrang am chinesischen Markte besitzen, so zeigt doch die Entwicklung des deutschen Exports nach China seit dem Jahre 1905, daß auch der Einfluß des deutschen Handels im Westen begriffen ist. Ziemlich erheblichen Schwankungen war in den letzten Jahren Deutschlands Handelsverkehr mit Japan unterworfen. Nach der amtlichen japanischen Handelsstatistik betrug die Gesamteinfuhr im Reiche des Mikado im Jahre 1910 874.89 Mill. M. Davon entfielen auf Britisch-Indien 223.26 Mill. M., auf China 144.00 Mill. M. und auf die Vereinigten Staaten 114.87 Mill. M. Großbritannien lieferte für 198.87 Mill. M. Waren. Deutschland steht an fünfter Stelle mit einer Einfuhr von 92.29 Mill. M. Frankreichs Anteil beträgt nur 11.85 Mill. M. Von den japanischen Besitzungen verdient besonderes Interesse Korea, dessen Gesamteinfuhr im Jahre 1910 einen Wert von 83.54 Mill. M. repräsentierte. Naturgemäß entfällt der größte Teil hiervon, nämlich 45.89 Mill. M., auf Japan. Großbritannien ist mit 13.60 Mill. M., die Union mit 5.03 Mill. M. und Deutschland mit 1.05 Mill. M. beteiligt. Von allen ostasiatischen Gebieten weist Britisch-Indien die bedeutendsten Handelsbeziehungen zum Deutschen Reich auf. Von der Gesamteinfuhr des Landes, die sich im Jahre 1910 auf 540.90 Mill. M. belief, entfielen auf Deutschland 89.8 Mill. M. Gegen das Jahr 1900 ist eine Steigerung um 11.0 Mill. M. eingetreten. Auch Niederländisch-Indien gehört mit einem Import von 49.8 Mill. M. an deutschen Waren zu den besten Kunden unserer Industrie. Von geringerer Bedeutung ist Deutschlands Ausfuhr nach Siam, die im Jahre 1910 einen Wert von 4.5 Mill. M. repräsentierte. An dem Handel mit Ostasien sind gegenwärtig fast alle Zweige unserer Großindustrie stark interessiert. Die Ausfuhr der wichtigsten Waren nach den hauptsächlichsten Absatzgebieten betrug im Jahre 1910 dem Werte nach in Millionen Mark:

	China	Japan	Brit. Indien	Niederl. Indien
Chemische Erzeugnisse	16.7	17.8	12.3	5.5
Schienen, Stabeisen, Draht usw.	5.8	18.0	19.3	9.4
Textilwaren	7.4	11.6	14.7	1.4
Waffen, Munition	5.3	0.9	—	—
Elektrotechnische Erzeugnisse	0.5	3.3	—	1.2
Maschinen, Lokomotiven, Waggonen	1.2	0.8	—	3.5

Bemerkung: Bei nicht angegebenem Wert sind die Waren zu den besten Kunden unserer Industrie zu den besten Abnehmern deutschen Bieres gehören.

Berg- und Hüttenwesen.

w. Blei- und Silberhütte Braubach. Der Gewinn der Blei- und Silberhütte Braubach, A.-G., Frankfurt a. M., für das am 31. Mai a. c. abgelaufene Geschäftsjahr beträgt einschließlich 11 384 M. Vortrag 681 661 M. (514 127 M. i. V.). Zu Abschreibungen werden 139 638 M. (68 157 M.) verwandt, so daß sich das Nettoergebnis auf 542 023 M. (416 970 M.) stellt. Der am 23. September a. c. stattfindende Generalversammlung wird die Verfertigung von 9 Proz. Dividende (6 Proz.) vorgeschlagen. 26 531 M. (20 542 M.) werden der ordentlichen Reserve, 100 000 M. (ebenso im Vorjahr) der Spezialreserve überwiesen. Gratifikationen, statistische und vortragsmäßige Tantiemen erfordern 111 923 M. (96 543 M.), und als Vortrag verbleiben 13 599 M. (11 384 M.).

Industrie und Handel.

h. Preiserhöhung für Pitschepineholz. Wie der „F. Z.“ aus Mainz berichtet wird, haben die Oberrheinischen Holzwerke im Hinblick auf das teure Rohmaterial die Preise für Pitschepine um 5 Pf. pro Quadratmeter erhöht.

Versicherungswesen.

* Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein a. G. in Stuttgart. Im Monat Juli 1912 wurden 11 425 neue Versicherungsscheine ausgestellt und 8641 Schadenfälle angemeldet, auf die Lebensversicherung treffen davon 193 Versicherungsfälle, darunter 101 Todesfälle. Die Jahresprämie ist in den 3 Abteilungen um 269 310 M. gestiegen und betrug Ende Juli 32 997 702 M. Am 31. Juli 1912 waren 877 540 Versicherungsscheine in Kraft.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Berlin, 15. August. Das Hauptinteresse der Spekulation hatte sich heute Montanwerten zugewandt, da die Mitteilung eines hiesigen Mittagsblattes über einen befriedigenden Geschäftsgang der Laurahütte und einer voraussichtlichen Erhöhung der Dividende einen guten Eindruck machte. Im Anschluß hieran waren auch die übrigen ober-schlesischen Werte befestigt. Einiger Nachfrage erfreuten sich auch Kanadaaktien, die für Londoner Rechnung dem Markt entnommen waren. Die sonstigen Marktgebiete waren recht still. Später wurden Kanada fest und erreichten einen Kurs von 280 Proz.

Div. %	Letzte Notierungen vom 13. August.	Vorletzte Notierung.	Letzte Notierung.
8 1/2	Berliner Handelsgesellschaft	125.00	125.00
8 1/2	Commerz- und Diskontobank	121.75	121.75
10 1/2	Darmstädter Bank	214.50	214.50
8 1/2	Deutsche Bank	130.10	129.75
8 1/2	Deutsch-Asiatische Bank	116.	116.
8 1/2	Deutsche Elektrizitäts- und Wechselbank	107.25	107.25
8 1/2	Disconto-Commandit	134.90	134.50
8 1/2	Dresdener Bank	122.75	122.50
7	Nationalbank für Deutschland	—	—
10 1/2	Oesterreichische Kreditanstalt	135.	134.00
6 1/2	Reichsbank	124.50	124.40
7 1/2	Schaaffhausen'scher Bankverein	—	134.
7 1/2	Wiener Bankverein	149.	148.
7 1/2	Hannoversche Hypotheken-Bank	181.00	181.75
8 1/2	Südliche Eisenbahn-Gesellschaft	117.80	118.
8	Deutsche Eisenbahn-Gesellschaft	147.50	147.50
8	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	121.30	122.75
8	Norddeutsche Lloyd-Aktien	—	—
6 1/2	Oesterreich-ungarische Staatsbahn	19.00	—
6 1/2	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	—	—
7	Gottard	159.50	159.75
7	Orientalischer Eisenbahn-Betrieb	109.75	109.00
7	Halimov und Oho	—	—
8	Pennsylvania	—	—
8 1/2	Lux-Prinz Henri	199.50	199.20
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	118.90	118.60
8	Süddeutsche Immobilien-Ges.	62.10	62.75
8	Schloßhof Bürgerbräu	91.90	92.10
8	Südliche Eisenbahn	121.75	121.75
8	Cementwerke Lothringen	697.	697.75
27	Farbwerke Höchst	459.50	472.50
32	Chem. Albert	109.50	110.
10	Deutsche Übersee Elektr. Act.	209.10	209.25
4	Felsen & Gulliesumme Lahnmeier	197.	197.
4	Lahnmeier	171.	171.
7 1/2	Schnoeker	151.	151.
12	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	172.	172.75
20	Adler Kleyer	560.50	561.50
15	Zellstoff Waidhof.	241.50	241.
12 1/2	Buchhändler Guss	255.35	255.75
11 1/2	Buderus	116.	117.
11	Deutsche Laxemburg	195.50	194.40
11	Beschweiler Bergwerk	159.	167.
7	Friedrichshütte	155.50	156.75
10	Gelsenkirchener Bergwerk	290.10	290.50
8	do. Guss	92.00	93.10
8	Harpener	117.40	118.
15	Phönix	239.60	239.60
15	Laurahütte	174.	174.
4	Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	295.30	298.60
14	Rheinische Stahlwerke, A.-G.	173.50	175.50
8	Lindes Zementmaschinen	134.	138.

Genossenschaftswesen.

* Dem ländlichen Genossenschaftswesen scheinen neue wichtige Veränderungen bevorzustehen. Wie die „F. Z.“ mitteilt, wird die Reichsgenossenschaftsbank in Frankfurt a. M., die eine Geldzentrale für die ländlichen Genossenschaften bilden sollte, in eine Art stille Liquidation treten, nachdem sie das mehrfache ihres Aktienkapitals in Engagements der Landwirtschaftlichen Kreditbank in Frankfurt a. M. festgelegt hat und ihre Tätigkeit künftig darauf beschränken muß, diese Engagements zu liquidieren. Die Reichsgenossenschaftsbank angeschlossenen Unterverbände scheinen an die Preußische Zentralgenossenschaftskasse in Berlin Anschluß zu suchen. Schon jetzt veröffentlicht die Landwirtschaftliche Genossenschaftsbank in Darmstadt, die als Zentralkasse für das Großherzogtum Hessen fungierte, ein dahingehendes Rundschreiben. Die Landwirtschaftliche Kreditbank in Frankfurt a. M. soll, nachdem sie ihre, mit der Hypothekengesellschaft nicht zusammenhängenden Engagements an die Reichsgenossenschaftsbank übertragen hat, in ein hauptsächlich dem kleinbäuerlichen Genossenschaftswesen dienendes reines Hypothekeninstitut umgewandelt werden.

Marktberichte.

= Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 15. August. 100 Kilo Hafer 23.20 M., 100 Kilo Bichstroh 3.20 bis 4 M., 100 Kilo Heu 5.60 bis 6.60 M. Angefahren waren 1 Wagen mit Frucht und 26 Wagen mit Stroh und Heu.

= Fruchtmarkt zu Limburg vom 14. August. Roter Weizen (Nassauischer) per Malter 17.50 M., Weißer Weizen (angebaute Fremdsorten) per Malter 17 M., Korn per Malter 12.60 M., Hafer per Malter 10.80 M., Kartoffeln per Malter 7 M.

Letzte Nachrichten.

Zur Rußlandsreise Poincarés.

Moskau, 15. August. Auf dem Festmahl, das gestern zu Ehren des französischen Ministerpräsidenten Poincaré gegeben wurde, brachte der Gouverneur von Moskau einen Trinkspruch auf den Präsidenten Fallières, auf Poincaré und auf das französisch-russische Bündnis, auf Poincaré wies auf das französisch-russische Bündnis hin, das bald seine silberne Hochzeit feiern könnte, und toaste auf Poincaré. Dieser betonte in dem ausgebrachten Trinkspruch, daß die bevorstehende Jahrhundertfeier von 1812 die Franzosen und Russen in Einigkeit in dem Gefühl der gegenseitigen Freundschaft begehen werden.

hd. Petersburg, 15. August. Der hiesige englische Botschafter soll bei den Verhandlungen Poincarés mit den russischen Ministern eine bedeutende Rolle gespielt haben. Der englische Botschafter nahm als einziger fremder Botschafter teil, wie auch schon an dem Gabelstumpf, das Kolosow zu Ehren Poincarés gab. Ferner war er bei den Konferenzen, die Poincaré mit Sjasonow und Kolosow hatte, zugegen. Gestern verhandelte er lange Zeit mit dem französischen Botschafter. Er sei vollkommen auf dem Laufenden über alle Verhandlungen, die zwischen der russischen Regierung und den französischen Ministern schweben.

Das amtliche Communiqué über das Ergebnis.

wh. Paris, 15. August. Der Korrespondent des „Figaro“ meldet: Das Communiqué, welches am Sonntag in Paris und Petersburg ausgegeben wird, wird sich darauf beschränken, die vollständige Einheit der Gesichtspunkte, zu der man in allen Fragen gelangt ist, zu betonen. Ich bin in der Lage, die Resultate, welche in einigen Fragen erreicht worden sind, näher anzugeben. Ministerpräsident Poincaré hat sich bemüht, die Vorteile, welche Frankreich durch die Verhandlungen in Potsdam in bezug auf die Wagbahnbahn eingebracht hat, durch reichliche Kompensationen aus anatonischen und perijischen Linien wieder einzuholen. In bezug auf die Situation im Balkan hat Ministerpräsident Poincaré kategorisch erklärt, daß die französische und russische Diplomatie zusammen die absolute Aufrechterhaltung des Status quo beizubehalten. Betreffs des italienisch-türkischen Krieges hat man auf beiden Seiten konstatiert, daß offizielle Beiprechungen zwischen der Türkei und Italien stattfinden und daß Grund zu der Hoffnung vorliegt, daß bald ein neuer Vermittlungsversuch seitens der Mächte unternommen werden kann. Es wurde aber anerkannt, daß für den Augenblick kein Schritt dieser Art getan werden kann. Auf militärischem Gebiet hatte Ministerpräsident Poincaré keine speziellen Unterhandlungen mit dem Kriegsminister und dem Chef des Generalstabs. Über gewisse Änderungen an den Bestimmungen der Militärfunktion von 1892, die man für nützlich erachtet, sind bereits diskutiert und auf beiden Seiten beschlossen worden. In dieser Hinsicht wird die nahe bevorstehende Reise des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, welcher offiziell nach Frankreich kommen wird, als ein Moment der vollkommenen Harmonie hervorgehoben, welche zwischen den Generalstäben der beiden verbündeten Armeen besteht.

Der Krieg um Tripolis.

hd. Rom, 15. August. Die mitgeteilt wird, steht die Befreiung von Rejdalin unmittelbar bevor. Die Italiener hoffen hierdurch, den Waffenschmuggel an der Küste zu unterbinden.

hd. Toulon, 15. August. Der Kommandant der französischen Flotte hat vom Marineminister den Befehl erhalten, einen Panzerkreuzer von dem letzten Geschwader bereit zu halten, der sich nach den türkischen Gewässern begeben soll. Man erwartet jeden Augenblick die Abreise dieses Kriegsschiffes, dessen Name noch unbekannt ist.

Die Kaiserin-Witve von Rußland in Dänemark.

hd. Kopenhagen, 15. August. Die russische Kaiserin-Witve Maria Fodorowna ist gestern an Bord der Kaiser-Jacht „Polarstern“ hier eingetroffen. Sie wird die letzten Sommermonate hier auf Schloß Svindöle bei Kampenborg verbringen.

Ein mißliebiger Film.

hd. London, 15. August. Dem „Evening Standard“ zufolge wurde der Direktor des bekannten Varietés The Palladium, Mr. Warner, bei seiner Ankunft in Hamburg von der dortigen Zollbehörde zwei Stunden lang festgehalten, weil er kinematographische

Bilder eines Tauchbootes, die zu einer im Palladium aufgeführten Scene gehörten, in seinem Koffer hatte. Schließlich sei er aufgefordert worden, zur Vermeidung von Mißverständnissen die Films nach England zurückzuführen.

Zum Zusammenbruch der Bankfirma Gräbenitz.

hd. Berlin, 15. August. Über den Nachlaß des Bankiers und Lotteriekollektors Hugo Gräbenitz, über dessen finanziellen Zusammenbruch und Selbstmord berichtet worden ist, wurde gestern kein Amtsgericht Berlin Mitte der Konkurs eröffnet.

Strandung eines bänischen Kriegsschiffes.

wh. Kopenhagen, 15. August. Bei einer Manöverübung zwischen Kriegsschiffen und den Forts geriet gestern nacht der Küstenpanzer „Beder Skram“ im Sund bei Kopenhagen auf Grund. Soweit festgestellt werden konnte, hat das Schiff keine Beschädigung erlitten. Die Kriegsschiffe „Afert Fischer“ und „Skold“ sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Ein Erdbeben in Württemberg.

wh. Stuttgart, 15. August. Aus Balingen, Ebingen und Hechingen wird gemeldet, daß gestern abend um 6 Uhr 40 Min. ein kräftiger Erdstoß mit rollendem Geräusch verspürt wurde.

Brand einer Erdgasquelle.

hd. Budapest, 15. August. Aus Klausenburg wird gemeldet: Die neue Erdgasquelle in Kissarmar, die von der deutschen Bohrergesellschaft Thomas erbohrt wurde, geriet infolge der Unvorsichtigkeit eines Arbeiters, der trotz strengen Verbotes seine Tabakspitze angezündet hatte, in Brand. Der 25 Meter hohe Bohrturm wurde in ganz kurzer Zeit eingestürzt. Die Arbeiter, die sich in einem Stodwerk des Turmes befanden, mußten herabspringen. Drei erlitten schwere Verletzungen. Der Unternehmer erleidet einen Schaden von etwa 200 000 Mark. Man hofft, die brennende Quelle, die täglich 70 000 Kubikmeter Urganz liefert, in 3 bis 4 Tagen löschen zu können. Andere Quellen sind nicht bedroht.

Folgen schwerer Anweiser.

Bilbao, 15. August. Infolge eines Sturmes erlitten 14 Schifferbarken Schiffbruch. 109 Personen sind umgekommen. Ähnliche Melbungen betreffen die Ausdehnung des Unglücks.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg

vom 15. August, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = stief, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungsstation.	Barom.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.	Therm. Luft.	Änderung des Barom. v. 5-8 Uhr morgens.	Niederschlag in 24 Stunden mm.
Berlin	754.3	SW 5	bedeckt	+12	-0.0-0.1	0.1-0.4
Keitum	754.5	SSW 3	halbbed.	+13	0.0-0.4	2.5-6.4
Hamburg	755.7	SAW 3	bedeckt	+13	0.0-0.4	0.1-0.4
Swinemünde	758.4	SW 4	wolkig	+12	0.0-0.4	0
Neufahrwasser	759.2	SW 2	wolkig	+12	0.0-0.4	0.5-2.4
Horn	758.9	W 2	wolkig	+12	0.0-0.4	0.5-12.4
Anchut	759.0	SW 5	bedeckt	+11	0.0-0.4	2.5-6.4
Aachen	757.7	SSW 1	halbbed.	+12	>	0.5-2.4
Hannover	759.0	WNW 1	wolkig	+12	>	0.1-0.4
Berlin	761.7	SSO 1	bedeckt	+12	>	>
Dresden	761.9	S 2	halbbed.	+14	0.5-1.4	>
Breslau	760.3	S 2	wolkig	+14	>	>
Bromberg	760.6	SW 4	bedeckt	+12	>	0.5-2.4
Hetz	760.5	SW 4	bedeckt	+12	>	2.5-6.4
Frankfurt/Main	760.4	NW 4	Dunst	+13	>	0.5-2.4
Karlsruhe (Bad.)	761.2	SSW 3	Regen	+12	0.0-0.4	2.5-6.4
München	763.0	SW 2	wolkig	+12	>	0.5-12.4
München	762.2	S 4	halbt.	+3	>	0.5-2.4
Zugspitze	751.1	NW 3	bedeckt	+11	>	0.5-2.4
Stornoway	753.1	NNW 5	>	+11	>	2.5-6.4
Asin Head	755.7	NW 1	>	+12	>	0.5-2.4
Valencia	758.2	WNW 5	wolkig	+13	0.5-1.4	>
Selly	758.2	WNW 5	wolkig	+13	0.5-1.4	2.5-6.4
Aberdeen	756.3	NW 2	bedeckt	+12	>	2.5-6.4
Sibeld	756.8	W 2	wolkig	+13	0.0-0.4	2.5-6.4
Holyhead	753.5	W 6	bedeckt	+12	0.5-1.4	0.5-2.4
St. Mathieu	762.6	W 4	>	+16	>	>
Paris	760.7	SW 3	bedeckt	+11	0.5-1.4	0.5-12.4
Villingen	755.8	SSW 3	Regen	+12	0.0-0.4	2.5-6.4
Helder	755.8	SSW 4	>	+12	>	6.5-12.4
Bodo	757.4	O 2	heiter	+18	>	0
Christiansand	762.7	O 2	bedeckt	+15	0.5-1.4	0
Skudenes	761.6	SSO 3	>	+15	0.0-0.4	0
Vardo	766.5	O 2	>	+15	>	0
Skagen	752.9	SSW 3	heiter	+13	>	0.5-2.4
Hanko	755.3	SSO 2	wolkig	+12	>	2.5-6.4
Kopenhagen	755.3	WSW 2	halbbed.	+14	>	0.1-0.4
Stockholm	755.9	WSW 4	bedeckt	+11	0.5-1.4	0.5-12.4
Helsinki	755.0	NO 2	wolkig	+15	0.5-1.4	0.5-2.4
Haparanda	759.9	O 2	>	+14	0.0-0.4	>
Wisby	758.9	WSW 4	wolkig	+16	0.5-1.4	2.5-6.4
Karlskrona	759.0	WSW 4	halbbed.	+13	>	>
Archangel	757.4	OSO 1	Regen	+15	0.0-0.4	0.5-2.4
Petersburg	758.0	WSW 1	bedeckt	+14	0.5-1.4	2.5-6.4
Winn	754.4	WSW 2	>	+13	>	>
Gorki	755.7	WSW 1	bedeckt	+13	0.5-1.4	2.5-6.4
Warschau	759.3	SSO 2	wolkig	+17	0.0-0.4	0
Kiew	763.1	SW 1	Dunst	+11	1.5-2.4	0.5-2.4
Wien	763.1	SW 1	wolkig	+11	>	>
Prag	763.2	O 2	>	+15	0.5-1.4	0
Rom	763.2	O 2	wolkig	+15	0.5-1.4	0
Florenz	757.7	N 5	wolkig	+11	0.0-0.4	12.5-20.4
Thornavn	751.7	N 5	wolkig	+11	0.0-0.4	20.5-31.4
Seydisfjord	759.9	S 5	Regen	+8	>	>

Stets frisch in allen Geschäften!

Der Verkauf in Dr. Oetker's Fabrikaten ist sehr gross. Täglich werden mehr als 300,000 Päckchen verkauft. Daraus folgt, dass Dr. Oetker's Fabrikate nie lange bei dem Händler lagern. Die Hausfrauen erhalten also stets frische Ware, wenn sie beim Einkauf ausdrücklich fordern:

Dr. Oetker's Backpulver
Dr. Oetker's Puddingpulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg.

Überall zu haben!

F115

Bekanntmachung.
Freitag, 16. August 1912, mittags 12 Uhr, verzeigere ich im Versteigerungslokale

Selenenstrasse 6:
3 Schreibtische, 3 Tische, 26 Stühle, 1 Pant, 2 Spiegel, 1 Vertikal, ein Spiegelkranz, 2 Kommoden, ein Teppich, 1 Ausstellkasten, 2 Elektrischer-Apparate B16339
öffentlich zwangsweise geg. Verzähl. Wiesbaden, den 15. August 1912.
Weber, Gerichtsvollzieher, Pausentaler Strasse 14, 3.

Bekanntmachung.
Freitag, 16. August cr., nachm. 3 Uhr, werde ich hier im Pfandlokale Selenenstrasse 24:

ein Tisch öffentlich meistbietend zwangsweise geg. Verzählung versteigern. B16340
Wiesbaden, 15. August 1912.
Spinde, Gerichtsvollzieher, Wallufer Str. 4, 2.

Für den Schulanfang

offerieren wir **Knaben- u. Mädch.-Stiefel**
Nr. 4.—, 4.25, 4.50, 4.75, 5.—, 5.50.
Turnschuhe
in weiss und braun, mit Chromleder u. Gummi-Sohlen
Nr. 1.50, 1.75, 1.90, 2.—, 2.25, 2.50.
Schuhhaus W. Ernst
Marktstrasse 23, Ecke Mebergergasse. Telefon 3955. 1944



Max Elb's Essig-Essenz.
Praktische Hausfrauen, die ihre eingeleiteten Früchte unbedingt vor Verderben schützen und stets vorzüglichem kristallklarem und gesundem Speise-Essig im Hause haben wollen, verwenden die seit 37 Jahren eingeführte, berühmte **Elb's Essig-Essenz.**
Man verlange in untenstehenden Geschäften ausdrücklich die **echte Elb's Essig-Essenz** und gratis unser neues **Kochbuch „Saure Rezepte“**
das Ergebnis eines öffentlichen Preiswettstreits. F 181
Max Elb G. m. b. H., Dresden
In Wiesbaden erhältlich bei:
Peter Quint, Marktstrasse 14.
J. C. Keiper, Kirchstrasse 68.
Carl Mertz, Wilhelmstr. 30.
Friedrich Groß, Goethestr. 13.

Bei Gebrauch von Lechtin-Haut-Nährstoff „Decidermin“ verschwinden sofort **Teintfehler.**
Decidermin-Creme ist vollkommen unschädlich, fettfrei u. nach dem Gebrauch gänzlich unsichtbar. Allein-Vertrieb in Orig.-Pack. Nr. 1.50. Drogerie u. Parfümerie Moebus, Pannstr. 25. Tel. 2007. 1083

Ca. 100 Kellner-
Frack, Smoking und Gehrock-Anzüge, einzelne Hosen und Westen werden billig verkauft **Schwalbacher Strasse 44, 1. Stock (Mädelein).**

Straussfedern, Reiher, Boas etc. etc. extra billig!
Straussfedern-Manufaktur **Blanck**
Friedrichstr. 39, I, Ecke Neugasse.
Engros. Detail.

Blücher-Konsum,
Poststrasse 9.
Jeden Freitag frische Fische und Kabeljau im Auschnitt. B16334

Prof. Ehrlich's
Bedeut. f. d. Wissensch. sowie **Geschlechtskranke,**
Heilung der Gonorrhoe (Harnröhrenentzündung) u. Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Borufstör., ohne Rückfall. Aut. kl. Brosch. 1. d. d. verschl. Mk. 1.20. Spezialarzt Dr. med. Thiquen's Biochemisches Heilverfahren, Köln, A. d. Dominik. 8 (Hauptbahnhof).

Wenn Sie von hartnäckigen Hautauswüchsen, Pickeln, K 163

Hautjucken
wjm. geplagt sind, so daß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen Sader's „Saladerma“ rasch Erleichterung. „Aergil“ warm einstr. Dose 50 Pf. u. 1 Pf. (nützliche Form) bei Blüh. Nadenheimer, Bismarckring 1, G. Vorkel, Rheinstr. 67. Chr. Tauber, Strich 20, F. D. Müller, Bismarckring 31, D. Frank, Bellrichstr. 25. Drogerie Metz, Nidelsberg. Drogerie Minor, Schwalbacher, Ecke Mauritianstrasse, C. Moebus, Pannstr. 25.

Gesucht
auf 1. September oder später von altem renommirtem Hofwaren-Spezialhaus in Großhadt Süddeutschlands je eine im Verkauf gewandte **erste Verkäuferin**
für die Abteilungen **Trikotagen, Strümpfe und Hofwaren.**
Nur wirklich tüchtige, gediegene, branchenübliche Damen geübten Alters werden um Offerten gebeten mit Angabe letzteriger Tätigkeits, Zeugnisabkrieff, Altersangabe, Geschäftswünsche und Photographie unter Aufsicht **„Verkäuferin Nr. 1009“** an F 81
Hausenstein & Vogler A.-G., Mannheim.

Sie schützen sich vor Verlusten
wenn Sie sich über Privat-Personen, Geschäfte etc. mit denen Sie in Verbindung treten wollen, vorher eine Auskunft durch uns einziehen lassen.
Wir beschaffen Ihnen ferner Beweismaterial für alle Prozesse, z. B. in Ehescheidungen, Alimentationen, übernehmen Beobachtungen auf Reisen, in Badeorten etc. durch nur geschulte Beamte.
Detektiv-Auskunfts-Bureau UNION
Am Römertor I. Tel. 3539. Grösstes u. erfolgreichstes Institut in Referenzen. Verblüffende Erfolge Sep. Konferenz- und Wartezimmer.



DAS BESTE „APENTA“ OEFNER BITTERWASSER

Tafel-Aepfel, schöne reife, billig zu verk. Kägele, Kirchstrasse 76, 1. Tel. 1549.

Von der Reise zurück. Dr. med. Ratner
Dr. Köhler
von der Reise zurück.

Säbnerhund (Mäde), 16 Mon. alt, zu verk. Verksamstrasse 9, Part.

Warnung!
Niemand werfe alte, auch zerbr. Gebisse weg. Bitte dafür nachweislich die höchsten Preise. **Meigerg. 15, Rosenfeld.**
NB. Jede pro Zahn bis 5 Pf. Piano zu kaufen gesucht. Off. nebst Preisangabe erbitte unter Postlagerkarte 20, Bismarckring.

In schönster und klimatisch gesündester Gegend Süddeutschlands (umwelt schöner Chamaelstadt) ist ein althistorisches **Ritter- u. Schloßgut** mit ca. 320 Morgen besten Gärten, artenreicher eigener Jagd, sehr ertragreiche Obstplantagen, herrlich gelegenes schönes Schloß, gute Defensivmauerbau, bestens inoventu- lirt, billig zu verkaufen. Off. unter No. 1084 an **Rudolf Hoss, München.** F 187

Herren- und Damen-Kleider werden unter strengster Diskretion gekauft. Offerten unter N. 332 an den Tagbl.-Verlag.

Welt-Detective.
Beobachtungen (auf Reife, i. Badort pp.), Ermittlungen, Enc. Affären, Heirats- und Kaufte über Vermögen etc. an allen Wägen der Welt!
Diskret! Größte Präzision! Zuverlässigkeit!
Detektiv-Bureau „Kosmos“
Scharnhorststr. 31. Tel. 4180. Ab 1. Oktober: Luisenstr. 22.

Eine amerit. Schwesterbroche (blau Emaille) in Mitte gelb. Kreuz verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Juwelier Müller, Marktstr. 27.**

Verloren ein Palet (unfertiges Kleid, blauweiß) von Schillerplatz bis Kriemhildstr. Abzugeben **Rundbureau, Postzeitdruck.**

verloren von Lang, u. Stickerstraße. Abg. Dohmeier Strasse 53, 3. rechth.

Verloren Dreier Str. bis etwa Trauerstraße einl. Anzeiger. Abzug. g. Tel. Wdengraben 11.

Entlaufen
Schwindscher, braun, mit Hundemarke Nr. 1118. Abzugeben gegen gute Belohnung **Niederstrasse 13, Laden.** Vor Kauf wird gewarnt.

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeige.
Festern abends 10 1/4 Uhr verschied nach kurzem Leiden unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, **Elisabeth Badert,** in bald vollendetem 22. Lebensjahre. B16318
Um stille Teilnahme bitten:
Heinr. Badert und Familie.
Wiesbaden, 14. Aug. 1912.
Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Für die zahlreichen Beweise wohlthuernder Teilnahme bei dem Heimgange unseres teuren Entschlafenen,
Herr Friedrich Dingen
sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Robert Dingen und Frau,
Wiesbaden, Bärthstrasse 16, den 15. August 1912.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser guter Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater, Großvater und Onkel,
Herr Wilhelm Tiefenbach, Profschkenbesitzer,
nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.
Die trauernden Geschwister u. Angehörigen.
Wiesbaden (Steingasse 3), 14. August 1912.
Die Beerdigung findet Samstag vorm. 10 1/2 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus nach dem Nordfriedhof statt. 1947

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines unergieblichen Vaters, Bruders, Schwagers, Onkels und Großonkels,
Herrn Emil Klein, Werkmeister,
sagt ihre tiefgefühltesten Dank
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Margarethe Klein, Wwe.
Wiesbaden, Hochheim a. M., Rath-Brumar b. Dölln und Gührte (Wehl.).

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem mich so schwer betroffenen Verluste, sowie allen, welche meinem lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben, sage ich meinen herzlichsten, tiefgefühltesten Dank.
Frau Aug. Fuhs, geb. Werner, Witwe des Fabrikanten **Georg Fuhs,** Biedricher Strasse 88,
Wiesbaden, den 15. August 1912.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem so schmerzlichen Verluste, sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenpenden und Allen, welche unsere liebe Verstorbene zur letzten Ruhe geleiteten, sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank. Ganz besonderen Dank den Schwestern des St. Josefs-Hospitals und ihrer Pflegerin für ihre liebevolle Aufopferung.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Peter Fögler und Kinder.

